

Freiberger Anzeiger

und Tageblatt

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortliche Leitung der Redaktion: Georg Buchardt.

N^o 253.

Ercheint jeden Wochentag Abends 1/6 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 1 Mt. 80 Pfg. monatlich 60 Pfg.; durch die Post 2 Mt. 25 Pfg.

52. Jahrgang.
Sonntag, den 29. Oktober.

Inserate werden bis Vormittags 11 Uhr angenommen. Preis für die Spalte 15 Pfg. Außerhalb des Ranggerichtsbezirks 16 Pfg.

1899.

Im Handelsregister für die Stadt Freiberg ist heute auf Folium 666 die Firma **Max Damies** in Freiberg, als ihr Inhaber aber **Herr Emil Max Damies**, Kaufmann in Freiberg, eingetragen worden.
Freiberg, am 27. Oktober 1899.

Königliches Amtsgericht.
Bretschneider. Liebscher.

Auf Folium 96 des Handelsregisters für die Stadt Freiberg, die Firma **Adolph Schlegel** in Freiberg betreffend, wurde heute verlaubar, daß Frau Emma Karoline verw. **Schlegel**, geb. Horschig in Freiberg infolge ihres Ablebens als Theilhaberin ausgeschieden ist.
Freiberg, den 27. Oktober 1899.

Königliches Amtsgericht.
Bretschneider. Liebscher.

Bekanntmachung,

die Stadtverordnetenwahlliste betreffend.

Die Liste der zur Stadtverordnetenwahl Stimmberechtigten liegt von **Mittwoch, dem 1. November dieses Jahres** ab 14 Tage lang, sonach bis mit **Mittwoch, den 15. November dieses Jahres** im Rathhause (Obergeschloß, Zimmer Nr. VI) zur Einsichtnahme aus. Etwaige **Einsprüche** gegen die Wahlliste sind nach § 51 der Revidirten Städteordnung **spätestens bis mit Mittwoch, dem 8. November dieses Jahres** an der vorbezeichneten Geschäftsstelle zu erheben. Nach Ablauf der vierzehntägigen Auslegefrist ist die Wahlliste zu schließen und den zu diesem Zeitpunkt etwa noch nicht erledigten Einsprüchen für die bevorstehende Wahl keine weitere Folge zu geben. Bürger, welche in die abgeschlossene Wahlliste nicht eingetragen sind, können an der bevorstehenden Stadtverordnetenwahl nicht theilnehmen.
Freiberg, am 27. Oktober 1899.

Der Stadtrath.
Lohse. Hrg.

Die rückständige Staatseinkommensteuer

für 2. Termin 1899 ist zur Vermeidung der Einleitung des Zwangsversteckungsverfahrens an die Stadtsteuererhebung hier sofort zu entrichten.
Freiberg, am 26. Oktober 1899.

Der Stadtrath.
Lohse. Bgm.

Die verflozene Woche.

Die Rede des Kaisers in Hamburg wurde während der vergangenen Woche in der Parteipresse noch vielfach besprochen und bildete in Bezug auf innere Politik den wichtigsten Gegenstand der Diskussion. Dabei gab man sich von demokratischer wie von clerikaler Seite viel Mühe nachzuweisen, daß die bisherige Haltung der Parteien doch eigentlich ganz gerechtfertigt und ein Grund zu Klagen nicht vorhanden sei. Aber gerade der Eifer, den man entwickelt, um sich als ganz unschuldig hinzustellen, beweist, wie sehr man sich getroffen fühlt. Es ist wahr und bleibt bestehen: in dem kleinlichen Parteitreiben ist vielen das Gefühl, daß des Reiches Macht und Schlagfertigkeit allen anderen Rücksichten vorangehen muß, verloren gegangen, und für die Aufgaben, die unserm Reiche die Weltlage stellt, fehlt es bei uns noch immer in weiten Kreisen an Verständnis. Daß die kaiserliche Rede da manchen aus dem bequemem Schlenbrian aufgerüttelt hat, wollen wir ihr danken.

Als ein Beweis, wie sehr sich im Parteitreiben das Gefühl für die bewegenden Mächte im Völkerverleben abstumpft, kann die Haltung des Centrums im jetzigen Augenblicke gelten. Man braucht nur an Samoa, Transvaal und den Aufenthalt des russischen Ministers Murawiew in Paris zu erinnern, um zu beweisen, daß wir wieder einmal an einem entscheidenden Punkte in der Weltpolitik angekommen sind. Das kümmert aber Herrn Lieber, den Führer der Centrumpartei, wenig. Er hat nur Interesse für den Kampf um die Macht seiner Partei. In allen seinen Reden reitet er dieses Stedenpferd. Soeben hat er wieder in Mühlheim a. Rhein von schwarzen Intrigen der preussischen Minister zu erzählen genoußt. Dabei hat er die Minister recht graulich zu machen gesucht. „Ich bin bereit — ich habe in Mainz nur ein Wattstüchlein gewaschen — die ganze schwarze Wäsche dieser Herren öffentlich vor dem ganzen deutschen Volke zu waschen“, sagte er. Das klingt wieder sprechend für den kommenden Winter. Herr Lieber als Reichswaschfrau, das gäbe kein übles Bild für die Witzblätter.

In Oesterreich fahen racheische und antisemitische Volkskassen fort, durch Tumulte, denen sogar Menschenleben zum Opfer fallen, ihrem Fanatismus Luft zu machen. Dabei richtet sich der Haß des Pöbels namentlich auch gegen Juden; die ganze Bewegung entspringt augenscheinlich recht trübenden Quellen. Andererseits haben die Vertrauensmänner der Altkirchen in einer von ihnen beschlossenen Erklärung sehr verständliche Töne angeschlagen. Sie sprachen da von der „aufrichtig ersehnten Beilegung des nationalen Zwistes mit den deutschen Landesherren“, und erklärten, die erste und wichtigste Aufgabe sei die Erzielung einer Verständigung mit den deutschen Landesherren. Wir wollen wünschen, daß es nicht nur bei diesen schönen Worten verbleibt, sondern daß die entsprechenden Thaten folgen. In Frankreich sehen wir das wunderbare Schauspiel eines nach entgegengesetzten Richtungen thätigen Ministeriums: einmal den Kriegsminister General Gallifet eifrig bemüht, durch allerlei Reformen, wie neuerdings noch durch das Dekret über die Neugestaltung des obersten Kriegsgerichts, die Armee zu kräftigen, andererseits seine sozialdemokratischen Kollegen Millerand und Baudin nicht minder eifrig an der Arbeit, die sozialdemokratischen Arbeiter-Bataillone zum Aufsturm wider das Bestehende marschbereit zu machen. Als

neueste Maßnahme letzterer Art darf die Vorlage genannt werden, welche bewirkt, den Berufsständeln die Rechte einer juristischen Person zu verleihen und ihnen überhaupt eine ungehinderte Wirksamkeit zu ermöglichen. Das heißt nichts anders, als daß den Todfeinden des bestehenden Staates, den sozialdemokratischen Arbeiter-Vereinigungen, die Anerkennung eben dieses Staates zu Theil werden soll. Es scheint sich übrigens ein Sturm gegen den Kriegsminister Gallifet vorzubereiten. Der Budgetauschuß hat beschlossen, den Effectivbestand des stehenden Heeres um 40 000 Mann zu kürzen. Das ist ein gewaltiger Abbruch, den der Kriegsminister kaum wird hinnehmen können. Die Tagung der Kammer verspricht also sehr belebt zu werden. Auch in anderer Hinsicht wird es nicht an Hätteleien fehlen. Die sozialistischen oder sozialistisch angehauchten Mitglieder des Kabinetts werden sich nach rechts und nach links hin zu behaupten haben. Inbezug wird die Rücksicht auf die Ausstellung allzu lebhafter Erregung wohl vorbeugen.

Im englischen Parlament stellte sich bei den Verhandlungen über die Transvaal-Angelegenheit heraus, daß eine aufstrebende Depesche Sir Alfred Milner's, die den Fanatismus der englischen Kriegspartei zu hellen Flammen entfacht hatte, auf Bestellung Chamberlain's abgefaßt worden war, daß dagegen die Depesche des nachher abberufenen Generals Butler, des stellvertretenden Oberkommissars, ganz anders lauteten als die Milner'schen, deshalb aber von der Regierung auch nicht veröffentlicht worden sind. Man sieht auch hieraus wieder, wie Chamberlain auf den Krieg hingearbeitet hat. Ein irischer Abgeordneter, O'Brien, sagte im Unterhaus, die Hände Chamberlain's hätten sich in dieser Angelegenheit so befunden, wie die des größten Verführers, der je zum Schaffot geschritten sei. Als der Redner diese Worte nicht zurücknehmen wollte, wurde er von der Sitzung ausgeschlossen. Aber das Wort bleibt darum doch gesprochen.

Dem Siegesjubel der Engländer ist bald bittere Enttäuschung gefolgt. Auf dem Kriegsschauplatz läßt sich die Lage gar nicht so hoffnungsfreudig für die Engländer an. Die ersten Vorposten-Gefechte bedeuteten gar nichts, und die darüber veröffentlichten Siegesdepeschen haben sie über Gebühr aufgebauscht und dadurch das Mißtrauen gegen die englische Berichterstattung verstärkt. Thatsächlich sind die Engländer an mehreren Punkten des sehr ausgedehnten Kriegsschauplatzes ernstlich bedroht, und es wird ihnen schwer werden, sich überall aus der Schlinge zu ziehen. Hätten die Buren bessere Artillerie, so wäre der Sieg ihnen wohl sicher. Ihre vortreffliche Schießfertigkeit haben sie schon jetzt bewiesen.

Urges Belkemmungen verursacht in London die Haltung Rußlands und Frankreichs. England betreibt eifrig große Flottenrüstungen, um auf alle Fälle gerüstet zu sein. Bestätigen sich diese Vermuthungen, so erhält der Transvaalkrieg natürlich eine weit über seine ursprüngliche Bedeutung hinausgehende Wichtigkeit.

Politische Umschau.

Freiberg, den 28. Oktober.

Das Deutsche Haus auf der Pariser Weltausstellung wird, wie wir bereits meldeten, auch zahlreiche Kunstschätze enthalten, die der Kaiser aus den verschiedenen königlichen Schatzkammern

Dekretig-Verkauf im Hospitalwalde

findet gegen Baarzahlung statt:
Montag, den 30. October und 6. November d. J.
von früh 8 bis 10 Uhr im Forsthaufe an der Chemnitzerstraße.
Freiberg, am 21. October 1899.

Der Stadtrath.
Lohse.

Bekanntmachung.

Die für das Stadtbauamt erforderlichen **Gedingefuhren** auf das Jahr 1900 sollen vergeben werden. Fuhrwerksbesitzer, welche sich um deren Uebertragung bewerben wollen, können die Bedingungen hierfür im Geschäftszimmer des Stadtbauamtes (Stadthaus, II. Obergeschloß) einsehen.

Angebote mit Preisangabe sind spätestens bis **Sonnabend, den 11. November 1899** **Nachmittags 6 Uhr**

verschllossen und mit der Aufschrift: **Gedingefuhren für das Stadtbauamt Freiberg** versehen, bei der vorgenannten Geschäftsstelle einzureichen.
Freiberg, am 27. October 1899.

Das Stadtbauamt.
Börner. St.

Auktion.

Donnerstag, den 2. November 1899, Vormittag 10 Uhr kommen in **Rudsa** 7 Sad Wein und ein Kollwagen gegen Baarzahlung zur Versteigerung.
Sammlungsort: **Gasthof Lehngut.**
Brand, am 28. October 1899.

Silbermann, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Donnerstag, den 2. November 1899, Vormittag 10 Uhr kommt in **Weigmannsdorf** eine Kuh und ein Fahrrad gegen Baarzahlung zur Versteigerung.
Sammlungsort: **Gasthof.**
Brand, den 28. October 1899.

Silbermann, Gerichtsvollzieher.

Die städtische Sparkasse Dederan

nimmt stets **Spareinlagen** in jeder Höhe bei **3, eventuell 3 1/2 % Verzinsung** an. Dieselbe erpedirt auch schriftlich.
Expeditionszeit: 8—12 Uhr vor- und 2—5 Uhr nachmittags an jedem Werktage.

nach Paris zu senden angeordnet hat. Hierzu bemerkt der Pariser „Figaro“: „Der Gedanke des deutschen Kaisers, drei Säle des deutschen Ausstellungsgebäudes mit gegenwärtig in Berliner und Potsdamer Schlössern befindlichen Bildern französischer Meister auszumüllen, bedeutet eine Huldigung für die französische Kunst und wird in Frankreich gewiß als ein Zeichen freundlicher Gesinnung viel bemerkt werden.“

Das russische Kaiserpaar wird Ende der nächsten Woche Darmstadt verlassen und nach Rußland zurückkehren. Die Rückfahrt wird über Potsdam erfolgen, wo bekanntlich das Kaiserpaar unserem Kaiser einen auf mehrere Stunden berechneten Besuch abzustatten gedenkt. Wenn von mehreren Blättern der 4. November als Tag dieses Besuchs angegeben wird, so ist zu bemerken, daß bei Reisen des Zaren erfahrungsgemäß noch in den letzten Stunden Abänderungen einzutreten pflegen.

Die Abhängigkeit unseres Nachrichtendienstes von den englischen Kabeln wird sogar von den offiziös unterrichteten „Berl. Pol. Nachr.“ mit unverkennbarer Schärfe hervorgehoben. Sie schreiben: „Englische Fachschriften werden nicht müde, den anderen Nationen vor Augen zu führen, wie werthvoll gerade jetzt für England dessen unbestrittene Seebeherrschung ist. Schon vor Beginn des Krieges äußerte sich Englands Annäherung durch Ueberwachung der Portugal gehörenden Delagoa-Bai in Bezug auf Waaren- und Waffentransporte nach einem Staat, mit dem Großbritannien in kriegerische Verwicklungen kommen konnte. Jetzt dehnt England seine polizeiliche Ueberwachung auf das ganze Meer aus und handelt der Welt gegenüber wie zur Zeit des Krimkrieges gegen das damals zur See völlig wehrlose Preußen. England drohte damals die preussischen neutralen Küsten zu blockiren, wenn von Amerika für Rußland gesandte Waffen über die preussisch-russische Grenze gebracht würden. Wie blind die englische Regierung stets gegen die großen englischen Waffentransporte bei Kontinentalkriegen war, und wie sie bei Beschränken der geschädigten Staaten in ihrer Unthätigkeit verharrte, das wollen englische Fachschriften jetzt vergessen haben. Es wirkt in Folge dessen erweiternd, wenn z. B. der „Broad Arrow“ in tündendjame Entrüstung geräth, weil vor Beginn des Krieges von Hamburg Gewehrmunition auf dem Dampfer „Kaiser“ mit der Bestimmung nach Delagoa-Bai verladen sein soll.“ — Am Schluß dieser etwas rollenwidrigen Auslassungen eines offiziös bedienten Organs über das „befreundete“ England heißt es: Ob alle Nationen mit der Handhabung des Nachrichtendienstes durch Englands Kabel in rein englischem Interesse und mit der Ansicht, daß das Mittelmeer eine englische Straße sei, einverstanden sind, läßt sich bezweifeln. Daß England aber allen Staaten der Welt gegenüber durch seine gewaltige Flotte und den Besitz fast aller Seeabel ein unerhörtes Uebergewicht besitzt, beweist der jetzige Krieg wieder. Das Streben nach dem Besitz deutscher Seeabel mindestens nach unseren Hauptkolonien kann deshalb nicht dringend genug sein. Was neutrale Nationen, die zur See ohnmächtig sind, zu erwarten haben, wenn England einmal in einen großen Krieg verwickelt sein würde, ist klar. England beansprucht die Seeherrschaft bis an die Küsten aller Staaten und wird danach streben, sie Neutralen gegenüber mindestens polizeilich auszuüben.

1899
3788 Nr.
Wieder über
die Wäsche,
kraftfein
Wäsche die
zu Ober-
durch Bet-
haltung des
umbeten und
heuer früher
legten Tagen
launenheit
rmer, wider-
nur solche
Erklärung
der echt
igen, sowohl
von Jahr
gemein aner-
brüder Ber-
druck, welche
ig (siehe und
un) (siehe
len
iger,
N
Fott
ogel-
mo
ur
adet
den.
ng-
lor
ist
Bei
die
halt
en,
in.
olg!
ebalsam
ter, Kör-
er, er-
ausdahl-
als be-
bederung
schönen
gen Kopf-
Anweisung
D 1/2 Pfg., 1/2
er 1.20 h
Ceterstr. 6
ern
iner Boar
Prolsen
richt,
e 4.
ustien
elpzig
at
ualität stets
lung nur
engschäft
3.

Dem Bundesrath ist eine Vorlage, betr. die Einführung des Post-Cheek-Verkehrs, zugegangen. Nach der beigefügten Denkschrift ist die Einrichtung des Verfahrens folgendermaßen gedacht: An neun Orten, in Berlin, Breslau, Köln a. Rh., Danzig, Frankfurt a. M., Magdeburg, Hannover, Karlsruhe und Leipzig, wird je ein Post-Cheek-Amt eingerichtet, bei dem Jedermann auf seinen Antrag gegen Einzahlung einer unverzinslichen Stammeinlage von 100 Mk. ein Cheek-Konto eröffnet wird. Der Inhaber eines Cheek-Kontos soll die Möglichkeit erhalten, daß alle bei den Postanstalten für ihn gemachten Einzahlungen bei dem Post-Cheek-Amt durch Gutschrift auf seinem Konto zu einem Guthaben angeammelt werden, über das er mittelst Cheeks jederzeit in beliebigen Theilbeträgen verfügen kann. Zahlungen bis 10000 Mark können für den Konto-Inhaber bei sämtlichen Postanstalten sowohl von dem Konto-Inhaber selbst als auch von jedem Dritten mittelst besonderer, von den Postämtern zu beziehenden Zahlkarten, auf denen die Nummer des Kontos und der Name des Inhabers des Kontos ausgedruckt ist, bewirkt werden. Die Beträge werden dem Konto-Inhaber auf seinem Konto, dessen Höhe nicht beschränkt ist, gutgeschrieben. Von jeder Buchung erhält der Konto-Inhaber seitens des Post-Cheek-Amtes durch Mittheilung eines Kontoauszugs sofort Nachricht. Auf seinen Antrag können dem Konto-Inhaber auch die Beträge der für ihn bei der Postanstalt seines Wohnorts eingehenden Postanweisungen von dem Post-Cheek-Amt gutgeschrieben werden. Soweit das Guthaben 100 Mk. übersteigt, kann es zu jeder Zeit ganz oder theilweise mittelst Cheeks bis 10000 Mk. abgehoben werden. Das Guthaben der Konto-Inhaber, jedoch ausschließlich der Stammeinlage, soll mit 1,2 Prozent jährlich verzinst werden. Von der Vorlegung eines Entwurfs für ein die Einführung des Post-Cheek-Verkehrs regelndes Gesetz muß zur Zeit abgesehen werden, weil es sich bei der ganzen Einrichtung zunächst um einen Versuch handelt, bei dem der Verwaltung für die ersten Jahre eine möglichst weite Bewegungsfreiheit gewährt werden muß. Zur Regelung des Cheek-Verkehrs wird eine Post-Cheek-Ordnung erlassen. An Gebühren sollen erhoben werden: 1. Eine Grundgebühr für jede auf dem Cheek-Konto beim Cheek-Amt bewirkte Gutschrift einer Einzahlung oder Abschreibung einer Rückzahlung, und zwar für Buchungen bis 5 Mk.: 5 Pfg., über 5 Mk.: 10 Pfg.; 2. eine Rückzahlgebühr für jede vom Cheek-Konto abgeschriebene Rückzahlung, die nicht mittelst Gutschrift auf ein anderes Post-Cheek-Konto erfolgt oder mittelst Postanweisung übersandt wird und zwar für Buchungen bis 3000 Mk. 1/4, pro Mille, über 3000 Mk. 1/4, pro Mille von 3000 Mk. und 1/2, pro Mille von dem Mehrbetrag; 3. eine Abhebungsgebühr von 10 Pfg. für jede Abhebung von einem auf Grund der Post-Cheek-Ordnung abgezwigten Guthaben bei einem Postamt; 4. eine Portogebühr von 5 Pfg., sofern die Rückseite des Abschnitts der Zahlkarte vom Absender zu Mittheilungen benutzt wird; 5. für Befreiung der im Cheek-Verkehr erforderlichen Formulare und zwar für eine Zahlkarte 1,5 Pfg., für einen Cheek 3 Pfg., für einen Briefumschlag zur Einsendung von Cheeks an das Cheek-Amt 1,5 Pfg.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Vom November ab werden Briefsendungen nach Japan befähigt schneller Ueberkunft über Amerika geleitet. Die Beförderung über Suez erfolgt nur auf Verlangen des Absenders. Briefsendungen nach Formosa werden auch ferner über Suez und Hongkong befördert. Telegramme nach Swakopmund werden während der Dauer des Krieges in Südafrika, falls der Absender nichts anderes bestimmt, über London, Vigo und Madeira geleitet. Censur findet auf diesem Wege nicht statt. Die Telegramme können in verarbeiteter Sprache abgefaßt sein.

Falsche Schlagworte! In der Ansprache, mit welcher Professor Dr. Schmoller als Vorsitzender die diesjährige Generalversammlung des Vereins für Socialpolitik in Breslau eröffnete, fanden sich folgende Sätze: „Sollten die Anschauungen der Kapitalisten-Presse maßgebend werden, dann sehe ich darin eine große Gefahr für unsere Monarchie, unser Vaterland, ja, dann bricht unsere preussische Monarchie mit ihren Traditionen, dann wird aus dem König der Schwachen und Armen ein König der Reichen. Ich habe jedoch die Ueberzeugung, daß unsere Regierung den Weg der sozialen Reform auf der Grundlage der Gleichberechtigung der Arbeiter mit den Arbeitgebern gehen wird.“ Diese Ausführungen des Berliner Katheder-Gelehrten sind im höchsten Maße bebauerndwerth und zeigen aufs Neue, wie jene Richtung der wissenschaftlichen National-Ökonomie, die unter der Bezeichnung des Katheder-Socialismus noch immer einen großen Theil der Lehrstühle Deutschlands beherrscht, mehr und mehr auf Bahnen geräth, die sich mit einem gesunden staatsverhaltenden Wirken durchaus nicht vertragen. Was soll zunächst das Hantieren mit Begriffen wie „Kapitalisten-Presse“, „Kapitalisten-Herrschaft“ und dergleichen? Professor Schmoller sollte als Gelehrter doch wissen, daß derartige Begriffe völlig unsäglich sind und jeder thatsächlichen Grundlage entbehren. In socialdemokratischen Versammlungen mögen solche Redensarten angebracht sein, in einem Vereine dagegen, der nach Schmollers eigener Erklärung zum größten Theil aus Männern der Wissenschaft besteht, dürften sie kaum eine passende Stätte finden. Indessen werden die gegen das sogenannte „Kapitalistenthum“ gerichteten Phrasen noch übertrumpft von der Redensart, das preussische Königthum laufe Gefahr, aus einem Königthum der Armen ein Königthum der Reichen zu werden. Es handelt sich hier um ein demagogisches Schlagwort schlimmster Art, gegen das nicht entschieden genug Verwahrung eingelegt werden kann. Der glänzende Wahlspruch unsers Hohenzollern-Hauses, dem es in allen Wandlungen der Geschichte treu geblieben ist, lautet: „Jedem das Seine.“ Die Hohenzollern haben es stets als ihre Aufgabe betrachtet, alle Kräfte in ihrem Lande gleichmäßig zu fördern, allen Ständen den gleichen Grad von Wohlwollen zu theil werden zu lassen, kurz, von ihrer Herrschaft jeden Klassen-Charakter fernzuhalten und dem Königthum sein eigenes Wesen zu wahren, das eben in unparteiischer Leitung, in allumfassender, gleichmäßiger Fürsorge besteht. Wie die Hohenzollern also niemals Könige der Armen gewesen sind, so ist es auch ausgeschlossen, daß sie jemals Könige der Reichen werden könnten. Man erkennt leicht, daß die Schmoller'schen Ausführungen eine bedenkliche Ähnlichkeit mit socialdemokratischen Anschauungen verrathen. Hier wie dort das Streben, der bestehenden Staatsordnung einen Klassen-Charakter beizulegen und auf Grund dieses erdichteten Charakters entweder Forderungen zu stellen oder Vorwürfe zu erheben. Das heißt aber einer Staats-Auffassung den Boden bereiten, die direkt revolutionärend wirkt, und deshalb kann ihrer Geltendmachung nicht kraftvoll genug entgegengearbeitet werden.

Unter der Spitzmarke „Hungerlöhne“ wird der „Staatsbürgerztg.“ aus Meiningen geschrieben: In einer kürzlich hier durchgeführten Schwurgerichtsverhandlung wegen Kindesmordes ergab sich, daß die Angeklagte sich hauptsächlich durch Mähen von Puppenhemden zu ernähren versucht habe, allerdings habe der Verdienst wöchentlich nur eine Mark und eine Kleinigkeit mehr betragen, da für das Mähen von 50 (fünfzig) Duzend Puppenhemden nur eine Mark bezahlt worden sei.

Die Benutzung von Polizeigentinnen zu Ankäufen in den Drogenhandlungen ist in der Presse wiederholt angefochten worden. Jetzt hat sie auch durch eine Entscheidung des Strafsenats des Berliner Kammergerichts eine scharfe Zurückweisung erfahren. Die „Nat.-Ztg.“ berichtet: Die vielfach genannte Polizeigentinn Frau Menge erschien im Dezember v. J. in der Henscher'schen Drogenhandlung, um auf ein Rezept eine Mischung anfertigen zu lassen, die nach der kaiserlichen Verordnung zu Arzneizwecken nur in Apotheken angefertigt werden darf. Die Abgabe der Bestandtheile der Mischung und auch dieser selbst ist, wenn es nicht zu Heilzwecken geschieht, den Drogisten nicht verboten. Dem Henscher war Frau M. bereits früher persönlich bekannt geworden; er wußte daher, daß Anfertigung und Abgabe der Mischung nur dem Denunziationszweck dienen sollte. In der Abicht, diese ganze Frage einmal zur gerichtlichen Feststellung zu bringen, fertigte H. die Mischung an und erhielt, wie erwartet, bald darauf die Anklage wegen Verstoßes gegen die kaiserliche Verordnung. Außerdem sollte er aber mit der Rezepturung das Apothekergewerbe unbegünstigt begonnen haben. Das Kammergericht erkannte nach längerem Instanzenzug auf Freisprechung des Angeklagten unter Auflegung sämtlicher Kosten auf die Staatskasse, da der Denunziationszweck, der bei Erlangung des Mittels verfolgt wurde, die Abgabe desselben straflos mache.

Österreich. Der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand will sich also doch mit der Gräfin Sophie Chotek verheirathen. Der Kaiser verweigert, wie der „Post. Ztg.“ aus Hofkreisen berichtet wird, seine Einwilligung zu dieser Ehe und hat dem Erzherzog zwei Jahre Bedenkzeit gegeben. Beharrt dieser auf seinem Willen, dann müßte er auf die Thronfolge verzichten, die sodann an seinen jüngeren Bruder Erzherzog Otto, den Gemahl der Prinzessin Maria Josefa von Sachsen, übergehen würde. Zum Polnaer Märdernmorde hat der Abgeordnete Schleginger im österreichischen Abgeordnetenhaus 3 Interpellationen eingebracht. Die erste betrifft das Gerücht, daß der Staatsanwalt, der bei dem Polnaer Mordprozeß amtiert hat, zum Zwecke seiner „Rechtfertigung“ vor die Prager Oberstaatsanwaltschaft zitiert worden sei und daß schon in den nächsten Tagen seine Amtsenthebung amtlich gemeldet werden solle. — In der zweiten wird gefragt, ob es wahr sei, daß es dem Rutenberger Rabbiner Dr. Abeles gestattet werde, mit dem Verurtheilten Hülsner ohne amtliche Zeugen zu verfahren. — Die dritte Interpellation bezieht sich auf die Zeugenaussage des Polnaer Rabbiners Dr. Goldberg, die mit den Aussagen anderer vereideter Zeugen unvereinbar sein soll.

Wie bereits erwähnt, haben sich in den letzten Tagen in Mähren blutige Exzesse abgespielt. Wie die „Neue Freie Presse“ erfährt, werden aus Niederösterreich Gendarmen-Mannschaften zur Verstärkung der Posten in jenen mährischen Orten, wo Ausschreitungen vorkamen oder drohen, herangezogen. Es wurde ebenfalls schon darauf hingewiesen, daß es sich bei diesen Exzessen mehr um antisemitische, als um antideutsche Kundgebungen handelt. Bilden auch die tschechischen Hezereien gegen die Aufhebung der Sprachenverordnungen den äußeren Anlaß, so handelt es sich doch wenigstens bei den hauptsächlichsten Vorfällen fast ausschließlich um Nachwirkungen des Polnaer Mordprozesses. Das trat schon bei den blutigen Vorfällen in Kollschau hervor und ist jetzt auch bei den neuerlichen Vorgängen in Wjetin zu konstatiren, wo ebenfalls die Polizei zeugte und eine Anzahl von Menschen tödtete und verwundete. Böhmische Blätter schildern diese Vorgänge wie folgt: Wjetin, 25. Oktober. Gestern ereigneten sich hier große antisemitische Demonstrationen. Große Menschenmassen sammelten sich in den Gassen der Stadt an und demonstrieren zunächst ruhig, indem sie, tschechische Lieder singend, die Straßen durchzogen. Bald jedoch änderte sich die Situation, die Demonstranten gingen zu Thätlichkeiten über, welche sich ausschließlich gegen die hiesigen Israeliten wendeten. In den jüdischen Häusern und Wohnungen wurden die Fenster eingeschlagen, einzelne Erzeubenden drangen auch in Wohnungen ein, wo sie die Einrichtungen zerkümmerten. Der verpörrte Laden eines jüdischen Geschäftsmannes wurde erbrochen, die Waare aus demselben auf die Gasse hinausgeworfen und vernichtet. Sechs Gendarmen und die städtische Polizei versuchten, die Excedenten von der weiteren Vernichtung jüdischen Eigenthums abzuhalten. Wirklich begannen die Leute, sich zu zerstreuen. In diesem Augenblicke ertönte in Folge eines noch nicht aufgeklärten Zwischenfalles das Feuerkommando, und die Gendarmen gab eine Salve ab. Die Wirkung der auf die Distanz einiger Meter abgegebenen Schüsse war juchbar. In der Volksmenge janten drei Personen todt nieder; fünfzehn wurden theils leicht, theils schwer verletzt. Es ist zu befürchten, daß von den Verwundeten einer oder zwei ihren Verwundungen erliegen. Sogleich wurde um Militär telegraphirt und um Mitternacht langte mit Extrazug eine halbe Kompanie Militär ein. Indessen war aber bereits Nothe eingetreten. Wie begreiflich, hat der tragische Vorfall in der Stadt die höchste Erregung hervorgerufen und allgemein wird die Frage gestellt, ob es nicht möglich gewesen wäre, ohne solche Mittel die Ruhe herzustellen. Die Demonstrationen hatten einen rein antisemitischen Charakter, den christlichen Deutschen ist nichts geschehen.

In Hronow, Chohen, Oberjeleni, Buschtiehrad und Hohenmauth haben an den letzten Tagen Ansammlungen und Kundgebungen stattgefunden, wobei Fenstersteinen in Häuser von Israeliten zertrümmert wurden. Die Wache zertrümmerte die Menge. In Labno wurde am 24. d. M. Abends ein Umzug veranstaltet. Ein aus etwa 600 Personen bestehender Trupp zog johlend und singend durch die Straßen; die Gendarmen und die Stadtpolizei zerstreuten schließlich die Demonstranten, welche bis auf 3000 angewachsen waren, und verhinderten einen Zusammenstoß zwischen nationalen und sozialdemokratischen Arbeitern. Viele Fenstersteinen in Häusern von Israeliten wurden zertrümmert. Der Bezirkshauptmann erließ eine Kundmachung, in welcher die strengsten Maßregeln angedroht werden.

Im englischen Unterhaus fragt Bailey an, ob die Regierung ihre Aufmerksamkeit auf die Gefangenenahme des Oberst Schiel gelenkt habe, eines Offiziers deutscher Nationalität, dessen Name in hervorragender Weise mit der Organisation der Streitkräfte der Buren verknüpft sei, und ob der deutschen Regierung Vorstellungen über diesen Gegenstand gemacht worden seien. — Unterstaatssekretär des Krieges Wyndham beantwortet die erste Frage bejahend, was die zweite betreffe, so berühre der Gegenstand das Kriegsamt in keiner Weise. — Gibson-Bowles führt aus, seiner Ansicht nach sei der Krieg unvermeidlich gewesen. Die militärische Aufgabe der Regierung sei nicht leicht. Wenn der Krieg lange dauere, würden, so fürchte er, fremde Mächte aus der schwierigen Lage Englands Vortheil ziehen und einen Anschlag auf dessen Besitzungen unternehmen. Er glaube, die Regierung theile diese Ansicht, wie die Ausrüstung eines fliegenden Geschwaders beweise. Alle Mächte, mit Ausnahme Oesterreich-Ungarns, hätten England. (Ein Zwischenruf: Italien nicht!) Nedner fährt fort: Ich nehme auch Italien nicht aus.

Die Thronrede, welche bei der gestrigen Vertagung des Parlaments verlesen wurde, gebent rühmend der glänzenden Eigenschaften der tapferen Regimenter, die mit der Aufgabe betraut seien, die Invasion (!) der südafrikanischen Kolonien zurückzuweisen. Sodann spricht die Königin ihre tiefe Trauer darüber aus, daß so viele brave Offiziere und Mannschaften in Erfüllung ihrer Pflicht gefallen seien. (Diese Trauer hätte sich England und seine Königin ersparen können!) Mit Anerkennung wird hervorgehoben, daß in liberaler Weise die Kriegskredite bewilligt seien, und schließlich dem Vertrauen Ausdruck bewilligt göttliche Segen auf dem Bemühen des Parlaments, daß der des Heeres ruhen werde, Frieden und ein gut Regiment zu wahren. — Den Namen Gottes sollten die Engländer bei ihren frivolen Raubzügen denn doch aus dem Spiel lassen! Ein Räuber, der den Segen des Himmels für sein freies Wert ansetzt!

Frankreich. Der Hauptmann Tavernier, den sich Burlington eigens aus Marseille nach Paris verschrieben hatte, damit er Biquart elf Monate lang in Untersuchungshaft halte, den von Oberst Schwarzkoppen als echt anerkannten Kopfbrief für eine Fälschung Biquarts erkläre, dagegen in der Anklage gegen du Paty de Clam den Mangel jeden strafbaren Thatbestandes feststelle, wurde vom General de Galliffet wieder in sein früheres Verhältniß als Untersuchungsbeamter in das Marceller Militärgericht dorthin zurückversetzt.

Aus Paris, 23. Oktober, wird geschrieben: Einen interessanten Einblick in das französische Zeitungs-wesen gewährt der Bericht, welchen die Administratoren der „Aurore“ jeben veröffentlicht haben. Während die französischen Blätter im Allgemeinen über ihre materiellen Verhältnisse das größte Stillschweigen beobachten und selbst in den Generalversammlungen ihren Aktionären nur ganz summarische Auskunft geben, hat Herr Vaughan, der Vorsitzende des Verwaltungsraths und Direktor der „Aurore“, den Lesern und Freunden derselben über die Lage dieses Zeitungsunternehmens die erschöpfendste Auskunft gegeben. Die „Aurore“ ist vor zwei Jahren begründet worden, nicht im Hinblick auf die Affaire Dreyfus, welche damals noch wenig die öffentliche Aufmerksamkeit erregt hatte, sondern als ein im Allgemeinen entschieden fortschrittliches, die Beseitigung von öffentlichen Mißständen ernstlich anstrebendes Organ. Daß sie nach dem Austritten Scherer's sich am entschiedensten der Dreyfus-Angelegenheit angenommen und was sie während der Entwicklung der „Affaire“ geleistet hat, ist genugsam bekannt. In dem Bericht ist nun folgendes mitgetheilt: Die Auflage der „Aurore“ ist gegenwärtig 135 000 Exemplare, von welchen 96 600 Exemplare täglich abgepreßt werden. Die verhältnißmäßig große Zahl der unverkauften Exemplare ist eine Besonderheit des französischen Zeitungswesens, dessen Absatz nahezu ausschließlich auf dem Einzelverkauf beruht, was zur Folge hat, daß bei den Tausenden von Verkäufern zahlreich Exemplare unverkauft liegen bleiben. Von den 96 600 verkauften Exemplaren werden abgepreßt: in Paris 24 925; Provins, Bahnhöfe 13 200; Messagerie Nachtete 33 750; Belgien 14 450; sonstige ausländische Niederlagen 3300; Abonnements 4900 u. s. w. Die Monatseinnahmen betragen für Zeitungserkauf Frs. 89 265, für Inserate Frs. 10 000. Die Gesamteinnahmen sind hiernach Frs. 99 265 im Monat, während die Gesamtausgaben Frs. 103 500 betragen. Es bleibt somit nur ein monatliches Defizit von 4000 Frs. zu decken. Die Administratoren erklären, daß es ihnen außerordentlich leicht wäre, diesen unbedeutenden Ausfall zu decken, wenn sie sich wie viele andere Blätter auf das Gebiet der „Geschäfte“ begeben würden. Sie wollen aber auch künftig wie bisher sich in ihrer politischen Haltung, wie auch in Bezug auf das Reklamewesen und Alles, was damit zusammenhängt, frei von jeder Beeinflussung halten und ihre Unabhängigkeit nach jeder Seite hin wahren. Auf diese offene Darlegung gestützt, will die „Aurore“ ihr Aktienkapital um Francs 500 000 in 1000 neuen Aktien à Frs. 500 vermehren und fordert ihre Leser und Freunde auf, diese Aktien bei ihrem Direktor Ernst Vaughan zu unterzeichnen. Die Verwaltung hofft, das Unternehmen bald durch Steigerung des Absatzes zu einem rentablen ausgefallen zu können. Wir wissen nicht, inwieweit sich diese Erwartungen erfüllen werden. Die offene ungeschminkte Darstellung der Sachlage beweist jedenfalls, wie kindisch das Märchen von einem Syndikat war, welches so oft von gegnerischer Seite mit dem Namen „Aurore“ in Verbindung gebracht wurde. Jetzt weiß man, daß das Unternehmen auf einer rein geschäftlichen Basis beruht, und daß die „Aurore“, einerlei ob rentabel oder nicht, als entschiedene und bedauerliche Verkämpferin von Wahrheit und Recht Unterstützung verdient, braucht nicht näher ausgeführt zu werden.

Der Krieg in Südafrika. Dem General Jule ist es durch die Vorzüge Whites bei Clanslaage und Rietfontein unterstützt, nun doch glücklich, mit seiner Brigade den Buren zu entkommen und sich mit den Truppen des Generals White zu vereinigen. In weitem Bogen hat er in gewaltigen Eilmärschen die Stellungen der Buren umgangen, von denen er dann auch nicht weiter bemerht worden sein soll. Soviel wissen wir also. Aber wie viele von den 4000 Mann, die bei Dundee und Glencoe standen, er dem General White noch mitgebracht hat und in welchem Zustande diese in Ladysmith eingetroffen sind, darüber schweigt die englische Berichterstattung wieder vollständig oder hilft sich mit einigen Phrasen darüber hinweg. Erbaulich wird also in beider Hinsicht nicht mitzutheilen sein. Eine kleine Verstärkung der englischen Position in Ladysmith bilden nun die Truppen Jule's allerdings, selbst wenn sie unter Zurücklassung allen Kriegsmaterials und des gesammten Proviant's dort eingetroffen sind. Andererseits aber haben die Buren nunmehr beide englischen Truppentheile im Norden Natal's und, wenn die Nachricht vom Eintreffen der erbetenen Verstärkungen, bestehend aus Infanterie und Artillerie, aus Pietermaritzburg sich bestätigen sollte, so ziemlich die gesammte britische Streitmacht der Kolonie in einer Falle gefangen. Denn Ladysmith ist, wie ebenfalls bereits gemeldet wurde, von den nunmehr vereinigten Transvaal- und Orange-Buren eingeschlossen. Nur nach Südosten, in der Richtung auf Pietermaritzburg und Durban, steht den britischen Truppen vielleicht noch der Weg zum Entweichen aus Ladysmith offen. General White wird sich aber schnell entschließen müssen, wenn er diesen Weg noch benutzen will; denn sonst findet er die Bahn zerstört und dürfte auf seinem Marsch zur Küste die Buren rechts und links beständig zu Begleitern haben. Entschießt er sich zum Bleiben, dann ist das für die Buren ebenso günstig. Einen Sturm auf die britischen Verschanzungen, die durch eine der burischen angeblich zweifach überlegene Artillerie vertheidigt werden, wird Joubert schwerlich unternehmen. Es genügt vorläufig vollständig, wenn er Ladysmith einschließt und jährt beobachtet und inzwischen die ganze Bahnverbindung der Küste zerstört, um die dort nach und nach landenden britischen Truppen am Marsch nach Ladysmith zu hindern. Erst wenn dessen Befehlung durch fortwährende Beunruhigungen ge-

ängend gefeigen sie ge...
Wie ge...
ist, hat das...
die W...
dortige St...
mühte, nac...
eingebüßt...
den bishe...
Biffen an...
listen über...
worden, d...
regiments...
in den Liff...
durchgesch...
fangeu ode...
bei Glenco...
in zehn...
fängerer...
Möller, W...
Süfaren),
riete, Gar...
Majendic...
Offiziere...
Bollsmeng...
Lobtenstil...
wurden vo...
dort an de...
gehalten u...
Ehrenwort...
wegen. Die...
Gefechten...
angegeben

Ueber...
einer Mel...
Medung...
ihm beide...
Durban...
Clanslaa...
minister...
die von...
mitzutheil...
das Jule...
zulassen.

Deut...
den in...
anten fr...
hierher...
bauender...
Deutschla...
Zu de...
in Kame...
im südl...
bis zur...
Kamerun...
gesellsch...
geborene...
diesem...
den Star...
ben sich...
erster in...
bejucht...
Mission...
damals...
wachsene...
katholisch...
fahr bes...
ganzen...
schulen...
Die Mi...
Seibel,
Schwarz...
Frankhe...
Reiß, w...
zwingen...
reife nac...
nun noch...
mit eige...
Auf der...
auch bei...
und ma...
das th...
halb wie...
schen Be...
Inzu...
Mission...
Freitag...
Sturm i...
auszub...
so gela...
Streitkr...
zulegte...
fernten...
ganze...
vollständ...
Reich fi...
so uner...
unserer...
sahre...
diese, an...
zur B...
Bezirks...
und de...
„Baba“...
leicht b...
Angriff...
Gefecht...
erfolgt...
worauf

nügend geschwächt und ermüdet ist, braucht ein großer Schlag gegen sie geführt zu werden.

Wie gefährlich das Vorenfeuer von den Bergen herab ist, hat das Gesecht von Nietfontein bewiesen, wo sich die Vorhut Whites, welche die Aufgabe hatte, den Gegner nicht die Straße besetzen zu lassen, unrichtiger Dinge umkehren mußte, nachdem sie 12 Tote, 87 Verwundete und 8 Gefangene eingebracht hatte, d. h. nach der ersten Verlustliste, die nach den bisherigen Erfahrungen nicht einmal die Hälfte der wirklichen Verluste angiebt. So war trotz drei veröffentlichten Verlustlisten über das erste Gesecht von Olencoe nicht gemeldet worden, daß noch eine ganze Schwadron des 18. Husarenregiments vermißt werde. Nur vier verwundete Husaren standen in den Listen. Jetzt weiß man, daß wohl 30 Husaren sich durchgeschlagen haben, die anderen aber mit allen Offizieren durchgeschlagen oder gefallen sind. Auch fünf Infanterie-Offiziere sind gefangen oder gefallen worden. In Pretoria sind am 22. Oktober in zehn überdeckten Güterwagen ein ganzer Eisenbahnzug Gefangener eingetroffen, darunter an Offizieren Oberstleutnant Moller, Major Greville, Kapitän Bollock (sämtlich von den 18. Husaren), außerdem Kapitän Lonsdale, die Leutnants Le Mesurier, Garvice und Grimshaw (Dubliner Fusiliere), Leutnant Majendic von den Kings Royal und Leutnant Shore. Die Offiziere hatten Wagen erster Klasse, während zwei verwundeten Offizieren besondere Wagen eingeräumt waren. Eine große Volksmenge erwartete die Gefangenen am Bahnhof, doch herrschte Tobtenstille, auch beim Marsch durch die Straßen. Die Offiziere wurden von berittenen Bürgern zur Rennbahn eskortiert; sie sind dort an derselben Stelle eingekerkert, wo Jameson's Leute gefangen gehalten wurden. Die Offiziere bekommen die Erlaubnis gegen Ehrenwort, sich innerhalb des eingezäunten Raumes frei zu bewegen.

Die Gesamtverluste der Engländer bei den Gesechten vom 15. bis 24. Oktober werden vom „Daily Chronicle“ angegeben wie folgt:

15. Oktober Maseling	getötet	2
	verwundet	17
20. Oktober Olencoe	getötet	36
	verwundet	191
21. Oktober Elandsbaagte	getötet	41
	verwundet	214
24. Oktober Nietfontein	getötet	18
	verwundet	93
Im Ganzen	getötet	92
	verwundet	515

Ueber Oberst Schiel ist nichts Genaueres zu erfahren. Nach einer Meldung aus Pretoria soll er gefallen sein. Die englischen Meldungen sprachen nur von seiner Verwundung. Es sollen ihm beide Beine zerschmettert sein. Nach einer Meldung aus Durban soll das deutsche und das Johannesburger Corps bei Elandsbaagte gänzlich vernichtet sein. (?) — Der englische Kriegsminister Wyndham erklärte im Unterhause, er habe dem Hause die von Souberet rückständigvollständigweise an White geschickte Kunde mitgeteilt, daß General Symons tot sei. Dies bestätigt, daß die Engländer die Verwundeten in Dundee zurückzulassen.

Colonialpolitisches.

Deutsch-China. Infolge einer Anregung des Kaisers ist den in Kiautschou angestellten technischen und Verwaltungsbeamten freigestellt, auf Kosten des Reiches ihre Frauen hierher zu nehmen. Anfang Oktober sind mehrere Frauen zu dauerndem Aufenthalt, andere zu mehrtägigem Besuch von Deutschland nach Kiautschou abgereist.

Zu der Zerstörung der Missionsstationen Kribi und Buambe in Kamerun bemerkt die „Germ.“: Die Missionsstation Kribi im südlichen Theile der apostolischen Präfektur Kamerun war bis zur Gründung der im vorigen Jahre eingerichteten Station Kamerun-Stadt die Hauptstation der Pallottiner-Missionsgesellschaft und der Sitz des apostolischen Präfekten Bieter, eines geborenen Westfalen. Außer der Kirche, die von den vielen, an diesem Knotenpunkte dreier großen Handelsstraßen durchziehenden Karawanen als ein „Wunderwerk“ angestaunt wird, befinden sich dort je eine Knaben- und Mädchenschule, von denen die letztere im vorigen Jahre von 100, die letztere von 40 Zöglingen besucht wurde. Die größere Zahl der Zöglinge wurde von der Mission vollständig erhalten. Die Zahl der Getauften betrug damals 600, wobei zu bemerken, daß im allgemeinen nur Erwachsene getauft wurden und von Kindern nur solche, die von katholischen Eltern abstammten, oder sich in wirklicher Todesgefahr befanden. Kirchlich geschlossene Ehen gab es 1898 im ganzen 31. Zur Station Kribi gehörten noch zehn Nebenstationen, die von früheren Schülern der Mission geleitet werden. Die Mission verlor am 30. November 1898 den Bruder Franz Seibel, der in Kribi drei Jahre thätig war und schließlich dem Schwarzwasserfieber zum Opfer fiel. An derselben südlichen Station verschied am 6. Januar dieses Jahres Br. Karl Reif, während der Obere der Station P. Ludwig Otto sich gezwungen sah, in Folge lang andauernder Dysenterie die Heimreise nach Europa anzutreten. Zu diesen Unglücksfällen kommt nun noch die Hubschiff-Verfolgung. Die Station Buambe mit eigener Kirche und Schule wird von Kribi aus verwaltet. Auf der Mission wird außer dem Anbau von Kaffee auch Viehzucht betrieben. Sollen nun all diese schönen Ansätze geistiger und materieller Kultur verloren sein? Wir hoffen, daß durch das thätigkeitsreiche Eingreifen des Gouvernements die Missionäre bald wieder in ihren Besitz eingesetzt werden und ihren apostolischen Beruf wieder aufnehmen können.

Inzwischen liegt bereits ein näherer Bericht vor, der von den Missionsbrüdern verfaßt und vom 28. September datirt ist: Am Freitag, 22. September, hatte die hiesige Mission urplötzlich einen Sturm der ausfälligen Wulst, eines Stammes aus dem Innern, auszuhalten. Da die Anzahl des Feindes nicht allzu groß war, gelang es uns trotz der geringen uns zur Verfügung stehenden Streitkräfte, denselben nach etwa zweistündigem Kampfe zurückzuschlagen. Er zog sich nach dem ungefähr 1 1/4 Stunde entfernten Dorfe Buuambe zurück, woselbst er schon vorher das ganze Dorf abgebrannt und unsere dortige Kirche und Wohnhaus vollständig ausgeraubt hatte. Sämtliche Weggewänder und ein Reich fielen den Räubern in die Hände. Der erste Angriff kam so unerwartet rasch, daß die Schwestern sich kaum noch nach unserer Station retten konnten. Herr Bezirksamtmann v. Malsen sah mit seinen Soldaten auf der hiesigen Mission Posto, da diese, an der Brücke über den Kribisfluß gelegen, sich am besten zur Vertheidigung eignete. Der ausgezeichneten Führung des Bezirksamtmannes, sowie der thätigen Mithilfe eines Zollbeamten und der Tapferkeit der elf Polizisten, von denen Gefreiter „Baba“ schon am ersten Tage schwer und zwei weitere Mann leicht verwundet wurden, haben wir es zu danken, daß die ersten Angriffe so erfolgreich abgewiesen wurden und auch das schärfste Gesecht am Montag nicht schlimmer ausfiel. Der zweite Angriff erfolgte am Sonnabend, 23., und währte etwa zwei Stunden, worauf sich der Feind mit ziemlichem Verluste zurückzog. Son-

ntag kam der Börmann-Dampfer „Helene Börmann“, dessen Kapitän in Klein-Batanga von der gefährlichen Lage Kribis gehört hatte, hierher und fuhr dann mit allergrößter Geschwindigkeit nach Kamerun, um uns von dort Hilfe zu bringen. Sonntag Nachmittag unternahm Herr v. Malsen in Begleitung mehrerer Weissen und einiger Soldaten einen Patrouillengang nach Buuambe, wobei sie aber nur zwei Wulst trafen, auf welche geschossen wurde. Einer davon ließ dabei ein Bild aus unserer Kirche in Buuambe fallen. Am Montag hatte sich der Feind in einer Stärke von etwa 1000 bis 1500 Mann ganz geräuschlos genähert, als plötzlich ein heftiges Gewehrfeuer losging. Wir waren alle sofort an unseren Plätzen. Am wildesten tobte der Kampf auf dem Kirchhofe. Schaarenweise zogen uns die Wulst entgegen. Herr v. Malsen und Bruder Hoffmann sowie ein Soldat wurden dort verwundet. Da konnte aller Heldenmuth nichts nützen, wir mußten uns auf unsere Mission zurückziehen. Dort hielten wir uns bis Mittags 1 Uhr. Da war aber unser Patronenvorrath dermaßen zusammengeschmolzen, daß wir uns unumgänglich länger halten konnten; Hilfe von Kamerun war kaum vor Abend zu erwarten. So geschah denn der Rückzug über die Brücke. Herr v. Malsen verließ die Mission zuletzt. Nun wurde von der anderen Seite des Flusses die Brücke vertheidigt und ein lebhaftes Feuer auf die am jenseitigen Ufer taubenden, plündernden und brennenden Wulst unterhalten. Als unsere Patronen fast ganz zu Ende waren, mußte die Brücke abgebrochen werden. Um 3 Uhr Nachmittags kam das Boot „Helene“ und der Gouvernementsdampfer „Nachtigal“ mit den Herren von Gagen, Birnacki, einem Unteroffizier der Schutztruppe und 60 Soldaten. — Seit dieser Zeit ist Ruhe, auf wie lange wissen wir nicht. Zu Ende ist die Sache sicher noch nicht. Der Verlust der Wulst beträgt bis jetzt etwa 60 bis 70 Mann. Der uns von den Wulst zugefügte Schaden ist ziemlich bedeutend. Die Lage ist noch so unklar, daß wir unsere Station noch nicht wieder besetzen können. Wir wohnen bei Herrn Kaufmann Maas, dessen Vertreter, Herr Duntzsch, uns gastlich Aufnahme gewährte.

Vertikales und Sächsisches.

Freiberg, den 28. Oktober.

— **König Albert** und Prinz Georg feierten nach beendigten Jagden gestern Abend gegen halb 10 Uhr von Bernsdorf nach Dresden zurück. Bei den königlichen Hoggagen im Bernsdorfer Revier wurden zur Strecke gebracht: am Dienstag 2 Füchse, 16 Rebhühner, 23 Hühner, 35 Hasen und 18 Kaninchen; am Mittwoch 2 Stück Rothwild, 12 Stück Rehwild, 10 Hasen und 4 Füchse.

— Wie man hört, wird sich der Landtag u. A. mit den **Wittwen- und Waisensachen der sächsischen Staatsbeamten** zu beschäftigen haben. Die Wittwen der verstorbenen Staatsbeamten sind gemeinsam bei der Regierung vorstellig geworden, daß die Pensionen solcher Wittwen und Waisen, deren Ernährer noch unter den alten Gehaltsverhältnissen verstarben, den Verhältnissen, wie sie jetzt bestehen, eingereicht werden. Gegenwärtig beziehen die Wittwen der Beamten den fünften Theil des Gehaltes an Pension, wollen aber nunmehr den vierten Theil erstreben. Die betreffenden Wittwen u. j. w. haben sich mit einem Gesuch an Se. Majestät den König gewandt, und in demselben die Begründung ihrer Wünsche niedergelegt.

— **Aus dem Bericht über das Veterinärwesen im Königreich Sachsen** für das Jahr 1898. Im Berichtsjahre wurden im Königreich Sachsen gehalten: 154 782 Pferde und 656 453 Rinder, 2208 Pferde und 7143 Rinder weniger als im Jahre 1897. Als Entschädigung aus Anlaß der Rinderkrankheit wurden 20 676 Mk., der Lungenseuche, des Milzbrandes und des Rauschbrandes 129 927,06 Mark gewährt. Milzbrand trat 1898 auf bei 2 Pferden und 349 Rindern in 323 Gehöften und 332 Ortschaften. 24 Menschen wurden angesteckt, von denen 5 starben. Es kam ferner vor: der Rauschbrand dreimal bei 3 Rindern, welche der Krankheit erlagen; die Tollwuth in 147 Ortschaften bei 178 Hunden, 1 Kage, 2 Pferde, diese starben oder wurden getödtet; als der Ansteckung verdächtig erschienen 306 Hunde und 10 Katzen, welche ebenfalls getödtet wurden, demselben Schicksale verfielen 3 herrenlose Hunde und 1 Kage, 24 Hunde und 1 Schwein mußten längere Zeit wegen Wuthverdachts unter thierärztliche Beobachtung genommen werden. Die Zahl der Wuthfälle bei Hunden hat gegenüber 1897 um 14 Fälle zugenommen. 113 Menschen wurden von wuthkranken Thieren gebissen; 75 Personen haben sich der Pasteurischen Impfung in Wien oder Berlin unterworfen; 1 junger Mann, der sich nicht hatte impfen lassen, starb an Tollwuth; die Rauschbrandkrankheit bei 33 Pferden, von denen 32 auf polizeiliche Anordnung getödtet wurden. Malleinimpfungen haben sich von großem Werth für die Diagnose herausgestellt; die Maul- und Klauenseuche in 329 Gehöften bei 6634 Rindern, 186 Schafen, 94 Ziegen, 4212 Schweinen; 10 Rinder, 12 Kälber, 13 Ferkel starben an der Krankheit, 2 Uebertragungen auf Menschen sind beobachtet worden, bei einer Person waren Schleimhautentzündung und Blasenbildung an der Oberlippe, bei der anderen Phlythen an den Händen aufgetreten; die Lungenseuche wurde nur bei 4 Rindern, die auf polizeiliche Anordnung getödtet worden sind, beobachtet; der Genitalbläsenausschlag bei 84 Rindern; Munde bei 13 Pferden und 121 Schafen. 1898 zeigten ferner in 233 Gehöften von 123 Orten sich 424 Schweine vom Rothlauf, dem 410 Stück vom Pjörer fielen, oder getödtet wurden, heimgeführt. Schweineseuche trat 97 Mal auf, von den erkrankten Schweinen starben oder wurden getödtet: 81 Stück. Von der Pestepidemie wurden in 110 Gehöften von 95 Gemeinden: 280 Hühner, 1161 Gänse, 40 Enten, 59 Tauben und 3 sonstige Geflügelstücke befallen. Gestorben sind oder wurden getödtet: 263 Hühner, 930 Gänse, 40 Enten, 3 sonstige Geflügel. Die Gehirnrückenmarksentzündung der Pferde (Vornaische Krankheit) kam in 23 Gehöften von 20 Ortschaften zur Beobachtung bei 31 Pferden, von denen 29 starben oder getödtet wurden; 1 Pferd wurde geheilt, 1 ist nur unvollständig genesen. — 224 279 Rinder, 977 653 Schweine wurden geschlachtet und versteuert, 2003 Stück weniger als 1897. 12 087 Rothschlachtungen fanden statt. In 36 Städten mit Schlachthöfen und obligatorischer Fleischbeschau sind 955 373 Thiere geschlachtet worden, nämlich: 30 082 Ochsen, 48 172 Kühe und Kälber, 25 764 Bullen, 439 745 Schweine, 4931 Pferde, 535 Hunde. — Tuberkulose fand sich bei 30,16% der Schlachtrinder u. M., das Maximum des Vorkommens betrug an einem Orte 48,19%, das Minimum 7,49% (Plauen i. B.). Bankwürdig erwies sich das Fleisch von 93% der tuberkulösen Rinder, 5% wurden der Freibank überwiesen, von 0,13% solcher Thiere wurde nur das Fett freigegeben, 0,2% sind ganz vernichtet worden. In Leipzig betrug die Zahl der tuberkulösen Schlachtrinder 35,54% in Dresden 32,30% in Chemnitz 25,21%. Tuberkulose zeigte sich ferner bei 0,09% der Schlachtschafe, 0,41% der Ziegen, 3,16% der Schweine, 0,19% der Pferde, 0,37% der Schlachthunde. 0,008% der geschlachteten Schweine erwiesen sich trichinös. In aus Amerika

flammenden Speckseiten, Schinken, Schweinepöckelfleisch, Cervelatwürst wurden mehrfach Trichinen entdeckt (im Ganzen 47 mal). In Chemnitz und Zwickau wurden in den Schlachthäusern 373 Hunde auf Trichinen untersucht; 5 Hunde — 1,34% waren mit Trichinose befallen. Strahlenpilzkrankheit (Actinomykose) wurde bei 507 Rindern und 188 Schweinen, Finnen bei 374 Rindern (inkl. 5 Kälbern) und 131 Schweinen vorgefunden.

— **Entscheidung des Reichsgerichts.** Vom Landgericht Freiberg war der Dachdeckerlehrling Carl Schneider wegen Diebstahls in zwei Fällen zu 4 Monat Gefängniß verurtheilt. Schneider hatte in Gemeinschaft mit zwei Anderen, welche mit verurtheilt sind, eine größere Partie Metallgegenstände von einem Fabrikhof gestohlen. Während die Mitangeklagten sich bei dem Urtheil beruhigten, griff Schneider das Urtheil mit dem Rechtsmittel der Revision an, welche insbesondere rügte, daß der Gerichtshof zwei selbständige Handlungen angenommen habe. Das Urtheil stellte fest, daß die Angeklagten zwei Mal, zuerst 7 Centner und später den Rest, von dem Fabrikhof Sachen fortgeschafft haben. Das Reichsgericht konnte keinerlei Rechtsirrtum in dem angefochtenen Urtheil erkennen, und erachtete die Feststellungen der Schuld des Angeklagten für vollkommen ausreichend. Die Revision wurde deshalb kostenpflichtig verworfen.

— Die Studirenden der Königlich Bergakademie veranstalten heute Abend einen **Fackelzug**. Derselbe gilt dem bisherigen Rektor der Akademie, Herrn Geh. Rath Professor Dr. Winkler, dem neuen Rektor, Herrn Oberbergath Professor Ledebur, sowie dem zum Oberbergath ernannten Herrn Professor Dr. Bappert. Die Theilnehmer stellen hierzu um 7 Uhr am Bernerplatz. Nach dem Fackelzug findet Kommerz im Saale der Union statt.

— Für das morgen Vormittag stattfindende **Schneckenbergkonzert des Jägermusikchores** ist folgendes Programm aufgestellt worden: 1. Parademarsch von Trenler. 2. Overture z. Op. „Feensee“ von Ruber. 3. „Kennst Du das Land“, Romane a. d. Oper „Mignon“ von Thomas. 4. Walzer a. d. Operette „Piccolo“ von Sullivan. 5. Erinnerung an Wagners „Lohengrin“ von Hamm. 6. Fanfare von Usher.

— Eine **Generalversammlung der Ortskrankenkasse I zu Freiberg** findet Dienstag, 7. November, Abends 1/9 Uhr im Saale des „Hotels zum Schwarzen Roß“ statt.

— Der **Familienabend des Handwerkervereins** am Mittwoch im Saale des Hotels zum schwarzen Roß gestaltete sich in jeder Hinsicht zu einer wohl gelungenen Veranstaltung. Durch die Aufführung des Moser'schen Schwantes „Das Stützungsfest“ durch Mitglieder des Stadttheaters sowie durch die Konzertvorträge des Stadtmusikchores ward die zahlreichste Theilnehmerzahl bis zum Schluß auf das Angenehmste unterhalten. Den Schluß des Familienabends bildete ein froher Tanz.

— Im hinteren Saale des Hotels „Goldner Stern“ wurde heute Vormittag die **3. Lokal-Kaninchen-Ausstellung** des Kaninchenzüchtervereins zu Freiberg eröffnet. Die Ausstellung ist wieder reich besetzt und läßt erkennen, daß die Mitglieder des Vereins auch im letzten Jahre recht erzielbare Zuchtresultate erzielt haben. Der Katalog weist etwa 100 Nummern mit etwa 160 Thieren auf. Ausgestellt haben 12 Mitglieder des Vereins. Der Zahl nach am stärksten vertreten sind die belgischen Rieskaninchen, die zum Theil ein ganz abnormes Gewicht aufweisen. Der Verkaufspreis besonders starker Thiere für die Zucht ist im Katalog mit 15, 18 und 20 Mark angegeben. Zum ersten Male enthält die Ausstellung mehrere japanische Kaninchen, sie fallen auf durch ihr dreifarbiges Fell. Englische und französische Wildkaninchen, die mit den belgischen Riesen einen weiten Raum der Ausstellung einnehmen, sieht man in jedem Alter und mit schwarzgelbem, dunkelgelbem, gelbem, grauem, weißem, schwarzem und geschlecktem Fell. Von den Angora-Kaninchen mit dem sammetnen weißen Fell weist der Katalog etwa 20 Stück auf; für einzelne Kaninchen dieser Art werden bis zu 12 Mark verlangt. Holländer, Blau anlang, russische und Silberkaninchen sind in einigen seltenen Exemplaren vertreten. Heute fand die Prämiiung statt. Freunde der Kaninchenzucht werden die Ausstellung, die den Zweck hat, das Kaninchenfleisch mehr und mehr als Nahrungsmittel einzuführen, gewiß mit Interesse besuchen. Diefelbe bleibt bis mit Dienstrag nächster Woche (Reformationstag) geöffnet. Mit ihr ist eine Verloofung verbunden; angesichts der begehrenswürdigen Gewinne war die Losentnahme bereits heute eine sehr rege.

— **In den Reichshallen** giebt die Sängergesellschaft E. Zierold aus Chemnitz von heute an täglich Vorstellungen. Morgen und am Reformationstage finden je 2 Vorstellungen (Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr) statt. Die Gesellschaft verfügt über mehrere Spezialitäten.

— Es sind von verschiedenen Seiten Beschwerden über **Mangel an Zehnpennigstücken** laut geworden, welcher durch die seit einem halben Jahre im Gange befindliche Einziehung von silbernen Zwanzigpennigstücken hervorgerufen sei. Diesen Beschwerden gegenüber ist darauf hinzuweisen, daß durch diese Einziehung gesteigerten Nachfrage nach Zehnpennigstücken durch eine vermehrte Ausprägung dieser Münzgatung ausreichend Rechnung getragen wird. Schon vor Beginn jener Einziehungen hatten starke Niederprägungen stattgefunden; die Prägung einer weiteren Million Mark in Zehnpennigstücken ist nahezu beendet, und eine zweite Million wird bald nach Neujahr fertiggestellt sein. Die Prägung von zwei Millionen Mark wird für die ersten Monate des Jahres 1900 eingeleitet, und weitere Prägungen zum Ersatz für die inzwischen einzuziehenden silbernen Zwanzigpennigstücke werden folgen.

— Ein **Fernrohrhalter**, durch den das lästige Halten der Hörmuschel am Fernsprecher in Wegfall kommen soll, ist Herrn Bobe in Crimmitschau geschäftlich geknüpft worden. Der Fernrohrhalter hängt an einem beweglichen Nadelarm und läßt sich nach der Größe der Person sofort hoch und tief stellen, so daß der Telephonirende beide Hände frei hat. Außerdem ist der Apparat mit einem verstellbaren Notzblock versehen.

— **Der Nährwerth des Rindfleischs.** Nach den Anschauungen der Physiologie besteht die Ernährung des Körpers in einer Verbrennung der eingeführten Nahrung. Danach müßte man schließen, daß eine Speise um so nährkräftiger ist, je mehr Verbrennungseinheiten sie zu liefern vermag. Jedoch hat es sich herausgestellt, daß die chemische Zusammensetzung allein kein genügendes Bild von dem Nährwerth eines Nahrungsmittels für den Körper giebt. Um zu einem richtigen Resultat zu gelangen, muß man von dem Werth der Wärmeinheiten den Verlust an verbauter Substanz, d. h. den Theil der eingeführten Nahrung, der ohne Nutzen für den Körper diesen wieder verläßt, in Abzug bringen. Von diesem Gesichtspunkte aus unter- suchte G. Lebbin nach einem Bericht der Zeitschriften f. diät. und physiol. Therapie das Rindfleisch auf seinen Nährwerth für den Körper. Er gab gesunden, kräftigen, jungen Männern genau abgemessene Mengen Rindfleisch, das auf sieben verschiedene Arten zum Genusse zubereitet war; ferner erstreckten sich die Untersuchungen auch auf die verschiedenen Theile des Rindfleischs. Nach Abzug des Verdauungsverlustes ergaben sich als wahre Ausnutzungswerte folgende Resultate: Am meisten

ausgenutzt wird das Rauchfleisch, dann folgt das gebratene Fleisch, dann das Pötelfleisch, erst an vierter Stelle das Schabefleisch. Diese Thatsache ist um so interessanter, als sie im Widerspruch steht mit der gewöhnlichen Anschauung, die gerade dem Schabefleisch einen hohen Nährwerth beimißt. An fünfter Stelle folgt in der Reihe das Wellfleisch, d. h. in siedendem Wasser geseihtes Fleisch, dann das Suppenfleisch, das ist das mit kaltem Wasser angefeuchtete Fleisch; den geringsten Nährwerth schließlich besitzt das auf dem Grill geröstete Fleisch. Was die verschiedenen Theile des Rindfleischs betrifft, so ergab sich die interessante Thatsache, daß das Roastbeeffleisch bei jeder Zubereitungsart besser ausgenutzt wurde, als das Hinterfleischstück.

Erledigt: Die zweite ständige Lehrerstelle in Großvoigtsberg. Kollator: Die oberste Schulbehörde. Einkommen 1000 Mk. Grundgehalt, 200 Mk. persönliche Zulage bis zur Neuregulierung der Lehrergehälter, 115 Mk. für Ueberstunden, 105 Mk. Holzgeld für Heizung der Lehrzimmer, 20 Mk. Holzgeld für Heizung des Nähzimmers und 40 Mk. für Abhaltung des Gottesdienstes in dieser Schule (jeden Monat einmal), sowie freie Wohnung mit Gartengenuß. Gesuche sind bis zum 15. November bei dem R. Bezirkschulinspektor Schulrath Dr. Winkler in Freiberg einzureichen.

Brand, 28. Oktober. Am Reformationsfest, Abends 8 Uhr, giebt der I. Freiburger Zither-Verein ein Konzert im Saale zu „Stadt Dresden“ hierseits.

Forschheim, 29. Oktober. Am Freitag früh sprang infolge hochgradiger Nervosität der 85 Jahre alte Rentemempänger Siegert, auf dem Bormel Niederforschheim wohnhaft, aus dem Fenster seiner im I. Stockwerk befindlichen Wohnung. Er trug eine so schwere Gehirnerschütterung davon, daß er unmittelbar darauf verstarb.

tz. Seddorf, 27. Okt. Ein größerer Trupp Zigeuner zog heute durch unseren Ort. Die Bande, unter der Führung eines riesenhaften Zigeunerhauptmanns, kam von Dittmannsdorf, woselbst sie sich getheilt hatte. Sie führte 6 große Wohnwagen mit sich. Ihr Weichnachtsfest wollen die braven Gesellen in Verbindung mit zwei Hochzeiten bei Lorenzkirchen feiern, woselbst sich gegen 100 Wagen treffen werden.

Zum **Ständehausbau**. Nach dem mit dem Staatsfiskus abzuschließenden Vertrage, den das Stadtverordnetenkollegium zu Dresden in einer Sitzung am Donnerstag im Einverständnis mit dem Rathe genehmigte, trägt die Stadt Dresden zum Ständehausneubau 200 000 M bei und tritt die Terrassengasse unentgeltlich ab unter einer Reihe Bedingungen, die hauptsächlich die ungeschmälerte Erhaltung der Terrasse sowie der Terrassentreppe und die unentgeltliche Abtretung des bei der Verbreiterung der Brühlschen Gasse benötigten Landes an die Stadt garantieren. In dem Vertragsentwurf, der bereits von der ständigen Kommission für den Ständehausneubau gebilligt worden ist, erklärt das Königl. Finanzministerium u. A. sein Einverständnis damit, daß das Reiterstandbild des Königs vor dem neuen Ständehause aufgestellt und der Platz auf Kosten der Stadtgemeinde dementsprechend umgestaltet wird. Ursprünglich hatte die Stadt noch eine Verbreiterung der Augustusstraße und die Errichtung der nicht erheblichen, bei Einziehung der Terrassengasse entstehenden Kosten durch den Fiskus gefordert, was jedoch das Königl. Finanzministerium ablehnte, wobei die Stadterweiterung Verabingung fand. Außerdem ersuchten die Stadtverordneten den Rath, an zuständiger Stelle zum Ausbruche zu bringen, daß die Ausführung des Ständehausbaues, insbesondere in den Fassaden, in einer der Umgebung und Zweckbestimmung entsprechenden Weise erfolge. Aus der umfangreichen Debatte sei nur erwähnt, daß der Vizevorsitzer Baumeister Hartwig ausführte, es sei falsch, das Ständehaus hinter einer eben durch die Terrasse gebildeten Barre zu errichten. Das Gebäude werde Dresden nicht zur Zierde gereichen, es sei ein Bauwerk, an dem man keine Freude haben könne. Das sei ihm und Anderen klar geworden, als sie den Entwurf im Modell sahen. Von dem neuen Ständehause werde man, wenn der Vertragsentwurf Rechtstraf erhalten, von der Erde aus so gut wie nichts sehen und was auf der anderen Seite sichtbar gemacht werden würde, könne nicht zur Geltung kommen, weil die geringe Breite der Augustusstraße dies nicht gestatte. Er beantragte deshalb Namens einer Minorität, das Kollegium wolle beim Abschluß des Vertrags erklären, daß es seinerseits auf der gestellten Bedingung der vollständigen Erhaltung der Terrasse und insbesondere der Terrassentreppe in ihrer bisherigen Beschaffenheit nicht mehr bestche. Dieser Antrag wurde gegen sieben von ca. 70 Stimmen abgelehnt. Die Ständehausfrage ist also nunmehr, vorausgesetzt, daß der Vertragsentwurf auch vom Landtag sanktioniert wird, für die Stadt Dresden unter den denkbar günstigsten Bedingungen endgiltig erledigt.

Die Staatsbeamten in Dresden wollen sich ein eigenes Heim in Gestalt eines Casinos errichten. Dasselbe soll Räume für den geselligen Verkehr, Geschäftszimmer, Spiel- und Lesezimmer, Musiksäle, Bibliothek usw. enthalten und soll in erster Linie der sittlichen Förderung des Beamtenstandes dienen. So soll u. A. ein billiger Mittagstisch ohne Bier- und Weinzwang eingeführt werden.

Durch die Blätter ging vor einigen Tagen die Nachricht, sämtliche Posamentenarbeiter und -Arbeiterinnen Dresdens hätten die Arbeit niedergelegt, weil die Arbeitgeber Dresdens Berliner Streikarbeit übernommen hätten. Die Niederlegung der Arbeit war jedoch nur eine theilweise. Es streikten nur 21 Gesellen und 15 Mädchen, da zwei Firmen, Gebr. Veinert und Löwe, die Forderungen schlanke bewilligten. Die Firmen Ludwig, Kundorf und Schiller lehnten jedoch die Forderungen der Arbeiter ab. Vorgesert bewilligte die Firma Kundorf die von den Arbeitern gestellten Forderungen; die Firma Ludwig dagegen verbleibt auf ihrem ablehnenden Standpunkte, so daß der Streik vorläufig noch weiter besteht, wenn auch nur theilweise.

In verschiedenen Fabriken und auf den Bauplätzen der Umgebung Dresdens fanden Wohnherabsetzungen für die Bauarbeiter statt. Auf einzelnen Bauplätzen werden jetzt 42 statt 44 Pfg. für die Arbeitsstunde gezahlt. — In der Wirring'schen Schloßfabrik wurde eine Accordreduktion von 10 Prozent angefündigt.

Wie schon drahllich gemeldet trat ein Theil der Angestellten der Leipziger elektrischen Straßenbahn in den Ausstand. Von 400 Angestellten verweigerten gestern früh zwei Drittel den Dienst. Der Betrieb wird unter Inanspruchnahme der Wagenwärter, Kontrolleure u. s. w. unregelmäßig aufrecht erhalten, die große Leipziger Straßenbahn blieb von der Bewegung unberührt. Die Angestellten der elektrischen Straßenbahn stellten folgende Forderungen: 1. Der Dienst darf vom 1. November 1899 acht Stunden täglich nicht übersteigen. Alle Pausen unter 15 Minuten sind als Dienstzeit anzuzurechnen. Jeder Angestellte hat am siebenten Tag einen vollen Ruhetag. Von den freien Tagen hat der dritte auf einen Sonntag zu fallen. Die freien Tage sind den Angestellten unverzinst zu gewähren. 2. Der

Anfangslohn hat von unter Punkt 1 genanntem Datum ab folgende Regelung zu erfahren: a. 3 Mark 50 Pf. vom Tage des Eintrittes an, mit einhalbjährlichen Zulagen bis zur Höhe von 5 Mark aufwärts steigend; b. Trinkgelber und sonstige Gratifikationen sind nicht als Lohn zu betrachten, soweit sie von Fahrgästen verabreicht werden; c. jede Ueberstunde ist mit 50% Zuschlag zu vergütet; dieser Zuschlag ist, wenn Ruhetags die Arbeit unvermeidlich, ebenfalls zu gewähren; die Lohnzahlung hat wöchentlich zu erfolgen, und zwar freitags. 3. An allen Motorwagen sind geeignete Schutzvorrichtungen anzubringen, die den Führer gegen schlechte Witterungsverhältnisse schützen. Wo dies nicht angängig, ist für geeignete und genügende Kleidung, wie Gummimantel u. s. w., Sorge zu tragen. Ueberhaupt ist die Kleidung des gesamten Personals den Jahreszeiten anzupassen. Beseidigungsgelder kommen in Wegfall. 4. Die Strafgebel sind auf die Hälfte der bis jetzt üblichen zu reduzieren. Materialschäden dürfen, soweit nicht grobe Fahrlässigkeit nachgewiesen ist, nicht in Lohnabzug gebracht werden. Vielmehr ist eine Kommission zu beauftragen, die aus Fachleuten gebildet und von sämtlichen Angestellten gewählt wird, alle vorkommende Fälle zu untersuchen. Nur nach deren Entscheidung kann Strafe eintreten oder nicht. Bei Haftbarmachung von Materialschäden ist eine Extrabestrafung von Seiten der Direktion ausgeschlossen. Diese zu wählende Kommission übernimmt in Gemeinschaft mit der Direktion die Kontrolle sämtlicher Strafgebel. Darüber ist nach Jahreschluß Bericht zu erstatten. Ueber die Verwendung der Strafgebel verfügen jedoch die Angestellten selbst.

Um die in diesem Jahre öfter wiedergekehrten Hochwasserschäden abzuwenden, hat das Stadtverordnetenkollegium zu Glauchau beschlossen, die schon längst geplante Muldenregulierung mit allen Mitteln zu fördern. Die bereits früher angestrebte Herstellung einer Flußrinne ist wegen der enormen Kosten nicht durchführbar. Es soll daher zu anderen gleichfalls wirksamen Mitteln gegriffen werden.

Seit reichlich acht Tagen ist in **Virna** der Geflügelhändler B. verschwunden, welcher angeblich nach Leipzig zu Besuch gereist sein will. Bei der priv. Schützengilde und dem Geflügelzüchterverein führte der Verschwundene die Kassegeschäfte. Er hat die Baarbestände dieser Kassen mitgehen lassen. Jedoch soll in Bezug auf die Schützengilde Deckung vorhanden sein, wenigstens dürfte der Verlust nicht allzu hoch zu beziffern sein. Wie allgemein angenommen wird, hat sich B. nach Amerika gewendet.

Um die mit 2700 Mk. Anfangs- und 3600 Mk. Endgehalt verbundene Sparkassentaxierrstelle in **Walldheim** haben sich nicht weniger als 64 Bewerber gemeldet.

Ein räthselhafter Vorfall ereignete sich in **Chursdorf** bei Burgstädt. Der Handarbeiter R. in Penig hatte seine Schwägerin, die Dienstmagd, nach Chursdorf begleitet, wo sie sich einen Dienst suchen wollte. Als beide gegen 1/5 Uhr auf dem Wege nach Burgstädt zu ein kleines Gehölz passirten, ließen sie sich, um auszuruhen, in demselben nieder. Plötzlich fiel in unmittelbarer Nähe ein Schuß, welcher beide verwundete; den Mann an der rechten Brustseite, das Mädchen an der linken Hand. In einer Entfernung von etwa zehn Schritten sprang hierauf ein junger Mann aus dem Gehölz, welcher eine Flinte trug, und ergriff die Flucht. Da die Verletzungen nur leichte waren, fehlten die Verwundenen, nachdem sie sich von dem ersten Schreck erholt, ihren Weg nach Burgstädt fort, von wo aus sie mit der Bahn nach Chemnitz zu einer Verwandten fuhren. Die in Chemnitz vorgenommene ärztliche Untersuchung ergab, daß mit Schroteln geschossen worden war und die Verletzungen nur unbedeutend waren. In Chursdorf ist inzwischen ein 21jähriger Bursche unter dem Verdachte der Thäterschaft verhaftet worden.

In **Markneukirchen** wird beklagt, daß sich die Ausfuhr von Musikinstrumenten nach Amerika voraussichtlich verringern werde, da die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit Frankreich einen günstigeren Vertrag abgeschlossen haben. Nach demselben beträgt der Zoll für Musikinstrumente nur noch 30 Proz. gegen 45 Proz. früher, sodas für westlicher Nachbar seine Instrumente viel billiger nach Amerika liefern kann.

Einem zehnjährigem Mädchen in **Triebel i. B.** war Anfang voriger Woche bei der Kartoffelernte auf dem Felde in eine offene Weinwunde Schmutz eingebrungen. Es trat Blutvergiftung mit Brand ein. Nach dreitägigem Leiden starb das Kind.

Fortsetzung des Verzeichnisses und Sächsischen in der zweiten und dritten Beilage.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

**** Aus dem Bureau des Stadttheaters.** Auf die morgen Sonntag stattfindende Doppel-Vorstellung sei hiermit nochmals hingewiesen. Nachmittags 4 Uhr gelangt bei kleinen Eintrittspreisen für Kinder und Erwachsene das Märchen „Der gestiefelte Kater“ zur Darstellung, während in der Abend-Vorstellung die Gesangsposse „Der Postillon von Münchenberg“ in Scene geht. Am Montag findet keine Vorstellung statt, die Theaterkasse ist indes Vormittags zur Entnahme von Billets zu der am Dienstag (Reformationsfest) stattfindenden Aufführung des Schauspiels: „Mutter und Sohn“ geöffnet.

Briefkasten der Redaktion.

Jeder Anfrage muß die genaue Adresse des Fragestellers (Name und Wohnung) beigelegt werden. Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet.

D. R. 100. Ich bejahle die Miethe in vierteljährlichen Raten. Habe ich unter diesen Umständen halb- oder vierteljährliche Kündigung, bez. kann ich, da das neue Bürgerliche Gesetz mit dem 1. Januar 1900 in Kraft tritt, am 1. Januar n. J. resp. am 31. Dezember d. J. aufs kommende Vierteljahr kündigen? — Wenn Sie mit Ihrem Vermieter über die Kündigung nichts ausgemacht haben, so haben Sie nach jeglichem Rechte einhalbjährliche Kündigung, die nur bis zum 31. März resp. 30. September eines jeden Jahres erfolgen kann. Nach den erlassenen Uebergangsbestimmungen für das neue Recht besteht Ihre halbjährliche Kündigung nur noch bis zum 31. März 1900. Wird bis zu diesem Tage von Ihnen oder Ihrem Vermieter gekündigt, so endet das Mietverhältnis am 30. September 1900. Erfolgt eine Kündigung bis zum 31. März nicht, so gilt vom 30. September an auch für Sie das neue Recht. Nach diesem haben Sie dann vierteljährliche Kündigung, wenn Sie mit Ihrem Vermieter nichts anderes ausmachen. Diese vierteljährliche Kündigung ist an die Quartalschlüsse gebunden, in dessen kann sie gültiger Weise auch noch bis zum dritten Werktag des Vierteljahres erfolgen. Das Gesagte gilt für Alle, die jetzt halbjährliche Kündigung haben. Zur Vermeidung weiterer Anfragen in dieser Richtung wird gebeten, hiervon Kenntniß zu nehmen.

F. P. Freiberg. Von der betreffenden Verhandlung hat unsere Redaktion keine Kenntniß erhalten. Wahrscheinlich hat sich nur um eine Bagateltsache gehandelt.

G. P. Wollten Sie so gut sein und mir die Adresse von Herrn Rothschild mittheilen, wo er wohnt und wie sein Titel ist. Falls Sie die Absicht haben sollten, sich wegen Aufnahme einer unverzinslichen und niemals kündbaren Anleihe an das Haus Rothschild zu wenden, so können wir Ihnen nur den guten Rath geben: lassen Sie es bleiben! Wenn die Rothschilds alle Wittgehebe berücksichtigen wollten, die ihnen täglich zugehen, so würden sie wahrscheinlich selbst schon dahin gelangt sein, die Rothschild, und zwar in Frankfurt am Main, Wien, Paris, London, die deutschen Rothschilds (in Frankfurt und Wien) sind Herren, der Pariser dem entsprechend Baron. Der Londoner Rothschild führt den Lordtitel und wurde 1885 zum Peer von England erhoben.

Reptomat R., Graz. Der Scherz ging durch alle Blätter. Wenn er Ihnen schon vor 15 Jahren von Ihrer Großmutter erzählt worden ist, dann spricht dies nur dafür, daß ein guter Witz eben nicht verloren geht.

G. G., Freiberg. 1. Mein Freund und ich sind getheilte Meinung in folgender Angelegenheit: Mein Freund behauptet, daß die bestehenden Mietheverträge würden nach Inkrafttreten des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches hinfällig; ich sage, die jetzt oder früher abgeschlossenen Mietheverträge gelten auch nach dem 1. Januar 1900. Wer von uns hat Recht? — 2. Ich bitte um Angabe einer Buchhandlung, durch die man die Beschreibung der künstlichen Uhr am Münster zu Straßburg erlangen könnte? — 3. Vor dem 1. Januar 1900 abgeschlossene Mietheverträge bleiben der Regel nach, z. B. auch dann, wenn ein solcher Vertrag fest auf mehrere Jahre abgeschlossen ist, dem alten Recht unterworfen, also nach wie vor gültig. Sobald aber nach dem 1. Januar 1900, sei es auf Grund der Bestimmungen des Miethevertrags, sei es auf Grund der gesetzlichen Vorschriften des alten Rechts, die Möglichkeit für den Miether oder Vermiether besteht, zu kündigen, ohne daß hiervon Gebrauch gemacht wird, so finden von dem Termin an, an welchem im Falle einer Kündigung der Miethevertrag nach altem Rechte beendet war, die Vorschriften des neuen Gesetzbuches Anwendung. — 2. Jede Buchhandlung besorgt Ihnen eine Beschreibung der Uhr des Straßburger Münsters. Sie finden solche in jedem Führer durch Straßburg, speziell in dem „Straßburger Münsterführer“ von Kraus.

G. J. und D. L. Wir erklären auch Ihnen, daß Briefkastenfragen, die erst am Sonnabend eingehen, nur in den seltensten Fällen noch für denselben Tag zur Erledigung kommen können.

Verchiedenes.

Daß dem verewigten Kaiser Wilhelm I. zwei Glieder des rechten Zeigefingers fehlten, diese Thatsache dürfte wenig bekannt sein. Tiefversteckt im Tannendickicht erhebt sich in dem Lanter Forst, unweit Bernau in der Mark, auf einem Unterbau von Feldsteinen ein schlanker Granit-Obelisk mit der Inschrift: 1819, 16. Dezember. Dies ist der Kaiserstein, errichtet zur Erinnerung an einen Jagdunfall des alten Kaisers, der an jenem Tage als zweiundzwanzigjähriger Prinz, eben zum Generalmajor und Befehlshaber einer Garde-Infanterie-Brigade ernannt, in der damals einem Hrn. v. Wülffeln gehörigen Lanter Forst auf der Jagd war. Der Prinz hatte das Unglück, daß beim Laden des Gewehrs der Schuß zu früh losging und ihm zwei Finger der rechten Hand zerquetschte. Man schaffte den Verwundenen zu Wagen nach Bernau, wo ihm von dem Chirurgen Wartenberg zwei Glieder des rechten Zeigefingers abgenommen wurden und der erste Verband angelegt wurde. Der Barbier bewahrte die abgenommenen Glieder sorgfältig auf und sandte sie im Jahre 1823 dem Prinzen Wilhelm zu, der sich durch ein Geldgeschenk von zwei Friedrichsdorfen erkenntlich zeigte. Noch im Jahre 1882 beauftragte der greise Kaiser seinen Sohn, den Kronprinzen Friedrich Wilhelm, als sich dieser aus Anlaß des 450jährigen Hussitenfestes nach Bernau begab, Erkundigungen über die Nachkommen des Chirurgen Wartenberg und des Hofmeisters von Bernau einzuziehen, in dessen Wohnung der Verwundete Aufnahme gefunden hatte. Der Gedenkstein wird noch immer am Lobestage Kaiser Wilhelms I. sinnig bekränzt.

In Reiffe veranstalteten kürzlich unter Leitung des Oberlehrers Dr. Machnig die Primaner und Obersekundaner des Gymnasiums einen **Stafettenlauf** auf der Straße zwischen Heidersdorf und Wießmannsdorf. Derselbe war zunächst ein Wettkampf zwischen zwei auf je 27 Häuser bestehenden Parteien, von denen jede ein blau-weißes bezw. schwarz-weißes Fähnchen so schnell als möglich von dem Kilometerstein 3,1 bis zum Kilometerstein 5,9 bringen sollte. Jeder Teilnehmer hatte 100 Meter zurückzulegen. Die auf der linken Seite der Straße laufende Partei brachte ihr Fähnchen durchs Ziel in 7 Minuten 41/2 Sek., die auf der rechten Seite sich bewegende 3 Sekunden später. Beim zweiten Lauf wurde ein Fähnchen vom Kilometerstein 3,0 bis zum Kilometerstein 6,6 von 35 Stafetten in 10 Minuten 14/5 Sek. befördert.

Die Trauung der Kronprinzessin-Wittve Stefanie mit dem Grafen Lonyay wird, wie eine Budapest'er Lokalcorrespondenz berichtet, der päpstliche Kammerer Graf Peter Bay vollziehen. Es ist von Interesse, daß der junge Geistliche aus dem glaubenstheiligen protestantischen Zweige der Familie Bay abstammt und seinerzeit auf Wunsch einer bekannten Schönheit zum katholischen Glauben übergetreten und Priester geworden ist. Graf Bay, ein Jugendfreund des Grafen Lonyay, ist bereits nach London abgereist. Wie dem „Pester Lloyd“ weiter geschrieben wird, ist die Kronprinzessin-Wittve gegenwärtig damit beschäftigt, persönlich ihre werthvollen Gegenstände, unter diesen Silberzeug und dergleichen, die nicht zum Inventar des Schlosses gehören, sondern zu ihrem Privateigenthum, zusammenzulegen und für die Abfindung bereit zu halten. Der Tag der Abreise ist noch strenges Geheimniß, auch wird die Reise in aller Stille erfolgen. Ein gleiches Schweigen wird auch über den Termin der Vermählung selbst beobachtet; man weiß nur so viel, daß die Trauung für den nächsten Monat geplant ist. Die Anordnungen bezüglich ihrer Wiedervermählung und der Ueberlieferung von Lagenburg in das Schloß ihres künftigen Gemahls nach Bodrog-Lassitz trifft die Kronprinzessin-Wittve persönlich. Bezüglich ihres Hofstaates hat sie verfügt, daß er mit dem Tage, an dem sie das Schloß Lagenburg für immer verläßt, als aufgelöst zu betrachten sei. Eine der drei Hofdamen, Gräfin Sidonie Chotel, wurde bereits der Kammer der Tochter der Kronprinzessin-Wittve, Erzherzogin Elisabeth, welche ihren eigenen Hofstaat erhält, als Hofdame zugewiesen. Aus Brüssel wird gemeldet, daß der König die spanische Wittve der Kronprinzessin-Wittve Stefanie ausgesucht hat, nach deren Wiedervermählung nicht weiter zahlen und seiner Tochter die Fortführung des Titels „Königliche Hoheit“ nicht gestattet werde.

Die Ohrfeigen im Theater. Anlässlich des Prozesses zwischen zwei Pariser „Sternen“, die sich kürzlich hinter den Kulissen eines Theaters geoffen hatten, veröffentlicht der

„Stern“ ein weit drohliche zwei bekannte Schauspieler nicht leiden. dritten Akt e feige, die der Beifall wie t Bestandtheil dem die beide gerissen. No beiden Ohren zuwischen; aber Rolle und Stellung. Co seinen nennen nürmisch beje Stelle die Ml daran dachten im Publikum daß man die Seiten schri Schauspieler Sie spielten Erfolg war t Es erlebte m jpieler, die wieder verjoh Gehaltszulag * Aus J amüßeren i nach in Revi eine Gesellsch erschiene. C kleinen Schot Sprungingsje

Blanten wieder abger **Stuttga** 5. Württemb (nat.-lib.) 87 Schlegel (S Rejultat nod

Wien, 2 böhmischen G Böhmen bezü einzugehen. 2 Abgeordne Abgeordnete

Wien, 2 begründet sei politische M um den Sieg um den Sieg Das Parlam Recht auf ge der Paragra Schönerer be wird jedoch trag der Lin bere, auf wi führt aus, d und biete tei gegen Willkü die Majorität dann würden die wirthscha die Regierun nicht bange. gebrochen. u und fest au nahm der S trägt hierauf auf die Tag träge auf W

Für die an **Hoheit** und **Per** Geschenke un hierdurch un **heze** **Friedr**

Stän

Montag, sollen von Restaurant **Handleith** **Gerhardt** 31. März 18 2269 verjeh **Händer,** als **Reberbetten,** mehr gegen **Reißgeböt** v **Unerhoben** **Jahreschluß** **Carl L**

Pup

wieder eröff werden schm werden eben **die Puppe** **Reparaturen** **Gr** **verränd** **Anfertigen** **lämmten** **Ed** **Erbliche** **W** **Sträße.**

Invalidentank für Sachsen

(Verein zur Förderung der Erwerbsthätigkeit deutscher Invaliden) unter dem Protectorat Sr. Maj. des Königs Albert hält seine

Annoncen-Expedition an alle Blätter der Welt

zu Originalpreisen und ohne Nebenspenden und seinen kostenfreien Stellennachweis für Invalide

in Dresden, Seestraße Nr. 5, I., allseitig empfohlen.

Vertretung für Freiberg und Umgegend:

Paul Grundmann, Bahnhofstraße 10.



Wildkühe

Eingetroffen ist in Trägers Gasthof zu Colmnitz ein starker Transport

Milchvieh

und steht preiswerth zum Verkauf. Braun & Ferch.

Dünger v. Schlacht- u. Viehhofe zu Dresden.

Rinder-Dünger pro Lowry 200 Ctr. 30 Mark ab Dresden-
Stroh-Dünger pro Lowry " " 30 Mark R.
Mittel-Dünger pro Lowry " " 25 Mark (Da 1792g.
Bei größerer Entnahme niedrigere Preise. (Da 1792g.
Radeberg. Robert Stillmark, Radeberg, Fernspr. 876.



Ein Transport junges, starkes Milchvieh

Es wieder angekommen und steht von nächstem Dienstag an zum Verkauf. Fr. Schuster, Oberoberrisch.



Von Mittwoch früh an, d. 1. Nov., stelle ich wieder einen frischen Transport junger, starker, ganz hochtragender Zug- und Zuchtkühe, sowie mit Kübfern bei mir zum Verkauf. Hermann Stogismund in Freibergsdorf, Obergasse Nr. 27.

Ferkel

Der Meißner und englischen Rasse, sehr schnellwüchsig, verkauft billig

Rittergut Börnichen

bei Deberan. Eine ganz hochtragende Kuh steht wegen Nachsucht zu verkaufen. Nieder-Zug Nr. 78.

1 echter schwarzer Spitz billig zu verkaufen. Fischerstraße 31, 3.

Pferdedünger ist zu verl. beim Hausmeister i. Deutschen Haus, Petersstraße.

1 Stück Bürgerfeld zu verpachten, ist auch zu verl. Ausl. Gerbergasse 3, 1.

Kartoffel-Verkauf. 100 Ctr. Prof. Märker werd. verkauft. Fallenberg Nr. 9.

Alt-Metall:

Eisen, Zink, Messing, Kupfer, Silber u. s. w. kauft stets zu höchsten Preisen

Saxonia-Bleiwaarenfabrik Forstweg.

Robert Stahr
empfehltes Mittel bei Husten u. Heiserkeit
Wasmuth's Fenchel-Honig
in Fl. à 60 Pfg. u. 1 Mk.

Ein junger Kaufmann

sucht Stellung in einem Kontor per sofort oder 1. November. Offerten unter P. W. 37 bitte in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Jg. Mann, geb. Militär, f. Stellg. a. Kontor als Schreiber oder irgend einen Vertrauensposten. B. Off. unt. A. N. 101 in die Exp. d. Bl. erb.

Ein junger Buchbindergehilfe

kann sofort dauernde Arbeit erhalten. Frauenstein, Erzgeb. Buchbinderei Paul Gänig.

Modelltischler

finden dauernde Beschäftigung bei gutem Verdienst.

Petzold & Co.
O. m. b. H.
Znowrazlaw (Prov. Posen.)

Feilenbänker

sucht für dauernd bei gutem Lohn C. F. Wienhold, Wagenfabrik, (H. 88061b.) Glauchau.

Einen Brenngehilfen

sucht zum 1. November Gutsbes. Bernhard Hubricht, Wegesarth.

Mühlführer

sucht zum baldigen Eintritt Mühle Wegesarth.

2 Handarbeiter

sucht G. E. Börner & Sohn, Dammstr.

Lücht. Handarbeiter

erhalten Arbeit bei Baumeister Barth.

Pferdeknecht

bei hohem Lohn sucht für Neujahr C. Alberg, St. Michaelis.

Gesucht ein Grobknecht und Kleinknecht

oder Pferdejunge, beide zuverlässig, für Neujahr 1900 bei W. Galsche, Freiberg, Fürkenthal 10.

Pferdeknecht,

verheirateter, rüstiger Mann, dessen Frau mit auf Arbeit geht, findet bei freier Wohnung und gutem Wochenlohn dauernde Beschäftigung jetzt od. Neujahr Erbgericht Rudau.

Einen Pferdeknecht,

mit guten Zeugnissen versehen, sucht per sofort oder zu Neujahr Seizmann, Posthalter.

Häklerinnen

für Bergarn u. Wolle erhalten unausgeseht gutlohnende Beschäftigung. Hermann Breßlich, Humboldtstr. 2.

Ein Lehrling, f. Damenschneiderei w. angenommen Nonnengasse 23, 2, 1.

Eine ältere Wittfrau, die schon längere Zeit als Wirthschafterin gearbeitet hat, sucht Stellung als solche bei einem älteren Herrn in einem kleinen Gut oder in einer Wirthschaft. Näheres zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Ein anständiges Mädchen

zum Bedienen der Gäste zum 1. Novbr. gesucht. Zu erfahren i. d. Exped. d. Bl.

Ein junges Mädchen

findet in Leipzig in einer besseren Familie Aufnahme, wo ihm Gelegenheit geboten, sich mit einem 16jährigen Mädchen zusammen im Haushalt weiter auszubilden, in verschiedenen Fächern wie Musik, Handarbeiten u. s. w. Stunden zu nehmen und an einem Langunterrichtskursus theilzunehmen. Pensionspreis mäßig. Gefl. Offerten erbeten unter S. R. 19 hauptpostlagernd Leipzig.

E. anständ. Mädch. l. frdl. Schlafst. erh. Ecke Ritter- und Buttermarktstraße 22, 2.

Priv.-Stubenmädch. weg. Krankh. sofort gesucht. Näh. Domgasse 9.

Lüchtiges Hausmädchen 1. November bei gutem Lohn gesucht. „Stadt Dresden“, Brand.

Eine Kinderfrau gesucht. Näheres zu erfahren im Chocoladengeschäft Reibbahnstraße 3.

Stubenmädch., Hausmädch., Kinderfr., Mägde, Knechte bei höchst. Löhnen für jetzt u. Neuj. f. A. Zimmermann, Domg. 9.

Ein besseres Mädchen

nicht unter 18 resp. 20 Jahren, welches vielleicht als Verkäuferin thätig war, wird für einen besseren, verkehrreichen Gasthof als Buffetmamsell gesucht.

Ehrlich, anständig und im Rechnen bewand., sind Hauptbedingung. Mädchen, welche Lust und Liebe haben, diesen Posten zu bekleiden und sich nicht scheuen, zeitweise etwas kleine häusliche Arbeiten zu verrichten, wollen ihre werthe Adresse unter Beifügung ihrer bisherigen Thätigkeit und Photographie, welche retournirt wird, unter C. M. K. 20 in der Expedition d. Bl. niederlegen. Gute Behandlung zugesichert. Gehalt nach Uebereinkunft. Antritt 1. oder 15. November.

Lüchtiges Hausmädchen

1. November bei gutem Lohn gesucht. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Herrschafft. Stubenm. Haus- u. i. Koch. bew. Mädch., Stüben d. Hausfr. a. Güter, Knechte, Pferdejugen, Stall- u. Hausmägde f. P. Daberitz, Nonnengasse 4, 1.

Fließiges ordentliches Mädchen

als Aufwartung gef. Petersstr. 16, 2.

Aufwartung

gesucht Silberhoffstraße 34, 2, r.

Eine Aufwartung von 14 bis 16 Jahren für den ganzen Tag gesucht. Bornstraße 12.

Dr. Schulmädchen z. Kind. gej. Kirchg. 20.

Jungen w. zu leichter Arbeit gesucht Berthelsdorferstraße 6, p.

Verkäuferin nach ausw., Haus- u. i. Kochen bew. Mädchen, Knechte, Mägde u. Hausmägde sucht bei hoh. Lohn Fr. Runge, Kaufhausgasse 4, 1

Haus- u. Stubenmädchen für Priv. u. Rest., Mägde b. 70—80 Th. Lohn, Knechte, 1 Hausmann sucht E. Hartwig, Borng. 17.

Bessere zweite Etage,

ganz neu renovirt, bestehend aus 2 großen, zweifelhafte Stuben, Kammer, Alkoven u. reichlichem Zubehör, ist gleich oder später für 380 Mark zu vermieten Erbischestraße 6.

E. K. Wohn. f. 24 Thlr. z. v. Hornstr. 19.

3 verm. 1 St., 2 K. u. K. a. ruh. S., ebenfo 1 Garçonlog. Freiberg, Chemnitzstr. 34b.

Eine Dachwohnung mit Stube, Kammer und Küche ist zu vermieten Frauensteinerstraße 19.

Untere Langeasse 9 ist die sonnige, sehr freundliche 1. Etage zu vermieten. Miethpreis 420 Mark.

Humboldtstraße 38

ist die 1. Etage zu vermieten u. sofort oder später zu beziehen.

Laden

in hiesiger Burgstraße mit oder ohne Wohnung zu verm. Näheres bei Klempnermeister Barthel, Burgstraße.

Laden

mit oder ohne Wohnung zu verm., 1. April 1900 beziehb. Näheres Reichnergasse 9, 1.

E. Dachst. m. all. Zub. v. 1. Dezember n. z. verm. Freibergsdorf, Mitteln. 61i.

10 Mark monatlich. Stube, Kammer und Küche Burgstraße 10, 3. Etg. zu vermieten.

Stube m. Kammer zu verm. Meißnerg. 21.

Hornstraße 5

freundliche Dachwohnung zu verm.

Schöne gr. Stube, Küche, Kam. nebst Zubeh. sof. od. später zu vermieten. Friedeburg, Hainichenstraße 5D.

Eine Stube, Kammer und Vorfaal zu vermieten Klosterstraße 3.

1 Parterrestube u. 2 Dachst. sofort oder später zu vermieten Bergasse 2.

Hübliches Logis z. verm., sofort oder später zu beziehen Gerbergasse 3, 1.

1 Log. z. 102 Mk. sofort, 1 Log. z. 195 Mk. 1. April bez. f. z. verm. Humboldtplatz 2.

1. Etage bald oder 1. April 1900 zu vermieten Erbischestr. 16.

Dachstube mit Stubenkammer zu vermieten Klosterstraße Nr. 5.

E. fr. u. sonn. Logis, best. i. St., K., K. u. sonst. Zub. ist zu verm. u. d. 1. Jan. zu beziehen. Näh. i. d. Exped. d. Bl.

Eine kleine Stube mit Kammer ist zu vermieten, Preis 54 Mk., Wasserthurmstraße 14, 1 Tr.

Ein Logis, bestehend aus Stube, 2 Kammern und Küche zu vermieten Untergasse 16, 2 Treppen.

Stube f. e. Perf. verm. Bornstraße 20.

Eine Dachwohnung

zu vermieten Dammstraße 28, 1.

Zu vermieten: Hübsche Wohnung, Stube, Kammer u. Zubehör, 1. November beziehb. Petersstraße 42.

Ein Logis, Stube, Kammer, Küche per 1. Januar z. verm. Humboldtstraße 37.

Eine Stube m. Kammer u. Zub. ist p. 1. Nov. preiswerth zu vermieten Stolnhaugasse 6, 1.

Freundl. Wohnung f. 140 Mk. z. verm., Neuj. z. bez. Berthelsdorferstr. 9, a. Bsp.

Zu vermieten: Schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer an einen oder zwei Herren. Petersstraße 42.

Eine kl. möbl. Stube zu verm., den 15. Nov. c. zu bez. Theatergasse 6, 2.

E. frdl. möbl. Zim. fr. Himmelfahrtsg. 5.

2 möbl. Zimmer (1 best. u. 1 einf.) zu vermieten Donatsgasse 2.

2 gut möbl. Wohnungen

miethfrei. Wo? sagt d. Expedition d. Bl.

Möbl. Zim. sof. od. 1. Novbr. zu beziehen Berthelsdorferstr. 47, 1.

Frdl. hell. möbl. Zimmer a. 1 ob. 2 St. sof. od. sp. zu verm. Mühlg. 6, 2 Tr., r. a. Hofst.

1 Herr erhält Kost u. Logis Altesgasse 6.

1 Herr l. u. K. erh. Humboldtstr. 48, n. 2 b. Schlafst. frei Erbischestr. 3, III.

1 Schlafst. m. Kost fr. alter Schießplan 1

1 Herr f. fr. Logis erh. Petersstraße 18, 3.

Best. Schlafstelle frei Humboldtstr. 38, 2.

Sch. fr. Logis i. b. z. v. Frauensteinerstr. 8a.

Freundl. Schlafstelle Schmiedestr. 31, 2.

Ein freundl. möbl. Zimmer

für eine Dame sofort in Friedeburg oder Freibergsdorf zu miethen gesucht. Offerten unter F. M. 49 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine schöne Werkstelle mit oder ohne Wohnung sofort oder später zu vermieten obere Langeasse 22, ntr.

Ein junger Beamter sucht ein einf. möbl. Zimmer mit voller Pension in ruhigem Hause in der Nähe der Post. Gefl. Offerten mit Preisangabe an die Expedition d. Bl. unter „Linnus“.

Älterer Herr wünscht gut bezahlte Wohnung (2 Zm.) in mögl. Nähe der Bergakademie. Essen im Hause erw. Off. u. A. O. 504 in die Exped. d. Bl. erb.

Durch Abgang eines Schülers von der Schule ist eine gesunde, freundliche Pension frei. Familienanschluss und strengste Ueberwachung der Schularbeiten werden zugesichert. Näheres Nonnengasse 2, 1 Tr., Ecke Obermarkt.

4000 Mark

gegen vorz. 2. Hypothek auf meine Landwirtschaft bei Deberan gesucht. Offerten T. T. 86 Invalidendank Chemnitz erbeten. (L. C. 3588.)

Kassen- und Privatgelder

zu 3 1/2 und 4 1/2 p. offerirt Gutsbesitzer Träger in Richtenberg.

Eine g. Cravattennadel am Sonntag verl. v. Schöffergut bis Fischerv. 29, III, bitte daselbst gegen Belohn. abzugeben.

Eine Peitsche gefunden in Niederoberrisch Nr. 97.

Aufforderung!

Diejenige Person, welche den Zwanzig Mark Schein am Donnerstag Vormittag auf der Rinnengasse gefunden hat, wird gebeten, denselben in der Exp. d. Bl. abzugeben, widrigenfalls weitere Schritte gethan werden.

Meteorologisches.

Barometerstand. Nachmittags 2 Uhr.

Sehr trocken

Beständig

Schön Wetter

Veränderlich

Regen (Wind)

Stark Regen

Sturm

Stad WSW Luftwärme + 18,1 ° F Niedrigste Nachttemperatur + 6,0 ° F

№ 253. Seite 6. Letzte...
Heim... Wein...
Herm...
Loui...
Sei... für...
Normal...
San...
Bahn...
Ständl...
im Portal...
S...
F...
Ap...
von aus...
empfi...
richtun...
von 25...
Obweink...
Fisch...
Hiermit...
mein Ges...
gang nim...
Salsbrü...
W...
A. Me...
Win...
Soppe...
Arbeits...
in gro...
Reellit...
Alle Bod...
gefärb...
Sofmann...
zur Haus...
H...
gute Sorte

Thalia-Theater



Dienstag, den 31. Oktober, Abends 8 Uhr im Saale der „Union“. Der Reinertrag ist zum Besten einer Christbesuchung armer Schulkinder bestimmt.

Nach dem Theater ein Tänzchen.

Karten à 30 Pfg. sind zu entnehmen bei den Herren Felgner, Bahnhofstraße, Langrod, Herberstraße, Göckeritz, Petersstraße, Freiseur, Walther, Resselgasse und Sempel, „Union“. Abends an der Kasse 40 à Pfg. Der Vorstand.

Vorläufige Anzeige.

Donnerstag, den 2. November
Einzugschmaus und Hauskirmes,
wofür ich alle Freunde und Gönner ganz ergebenst einlade. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Hochachtungsvoll
Theodor Jope, Restaur. z. eis. Kreuz.

Restaurant Kunert a. d. Bahn.

Zu meiner Dienstag, den 31. Oktober stattfindenden
Hauskirmes
lade werthe Gäste, Geschäftsfreunde und Gönner hierdurch freundlichst ein.
H. Kunert.

Gasthaus Gotthelfsfriedrichsgrund.

Heute Sonntag und morgen Montag zum Kirchweihfest
starkbesetzte Ballmusik,
wofür ergebenst einladet
Gustav Ross.

Stadt Dresden, Brand.

Zum Reformationsfest, Dienstag, den 31. Oktober
Konzert
des I. Freiburger Zither-Vereins.
Anfang Abends 8 Uhr. Anfang Abends 8 Uhr.
Reichhaltiges Programm. U. A. Auftreten einer Sängergesellschaft in Tyroler National-Kostüm.
Eintrittskarten im Vorverkauf à 30 Pfg. sind zu haben in Stadt Dresden, Brand. An der Kasse 40 Pfg.
Alle Freunde des Zitherspiels sind zu diesem einen nur stattfindenden Konzert höflichst eingeladen.

Gasthof Halsbach.

Sonntag, den 29. Oktober, abends 8 Uhr
Unterhaltungsabend des Gesangvereins.
Eintritt 30 Pfg. Zu zahlreichem Besuche laden ein
Der Vorstand. Oskar Richter.

Gasthof Stadt Freiberg.

Nächsten Dienstag, den 31. Oktober ladet zur
Hauskirmes und gutbesetzter Ballmusik
höflichst ein
C. G. Stahl.

Restaurant Böhmisches Brauhaus.

Vorläufige Anzeige.
Donnerstag, den 9. November
Hauskirmes,
wofür ergebenst einladet
Karl Kempe.

Gasthof Hohentanne.

Zum Kirchweihfest
Sonntag und Montag, den 29. und 30. Oktober, ladet ergebenst ein
Emil Parksch.

Weber's Gasthof Lichtenberg.

Lade heute Sonntag und Dienstag zur
Schaufelbelustigung
Lange.

Innungs-Versammlung.

Die Mitglieder der combinirten Sattler-, Tischler- und Glaser-Innung zu Brand werden zu der am Montag, den 13. November d. J., Nachmittags 5 Uhr im Gasthof Kronprinz stattfindenden
Innungs-Versammlung hierdurch eingeladen.
Tages-Ordnung:
1. Aufdingen der Lehrlinge.
2. Die Ablösung der Vorstandsmitglieder wegen Austretens derselben.
3. Innere Vereinsangelegenheiten.
Brand, den 28. Oktober 1899.
Theodor Richter, Obermeister.

Schneider-Innung zu Freiberg.

Haupt-Versammlung
nächsten Montag, den 30. Oktober, Nachmittags 4 Uhr
im „Oberhof“, 1. Etage, Petersstraße.
Tages-Ordnung:
1. Regelung des Gesellen- und Herbergswesens und des Arbeitsnachweises nach den von dem Ausschuss für das Gesellen- und Herbergswesen gemachten Vorschlägen.
2. Innere Angelegenheiten und Kassiren der Mitglieder Steuern für den Landbezirk. Unter Hinweis auf § 22 im Statut werden die Mitglieder ersucht, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.
Traugott Erlor, Obermeister.

Konfurswaaren-Ausverkauf.

Von Montag den 30. Oktober an sollen in Zug Berthelsdorferstraße Nr. 311 die zur Konfursmasse des Handelsmannes Heinrich gehörigen Waarenbestände, zu ermäßigten Preisen ausverkauft werden.

Auktion!

Sonnabend, den 4. November, Vormittags von 10 Uhr an sollen Frauensteinerstraße 14, im Restaurant Stadt Chemnitz die Nachlassgegenstände des Fleischerstr. Klemm, als: 1 feiner Spazierschlitten, 1 Kastenflinten, 1 Kälberwagen, 1 Tafelwagen, 1 Egge, 1 Partie Ketten und Lederzeug, 1 Sense pp., ferner ein guter Winterüberzieher, 1 Paar Stiefeln und eine silberne Taschenuhr mit Kette meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Vocalführer Schmidt II.

Die Möbelpolitur zum Selbstgebrauch

von Cl. Mühlberg macht alte und ausgeglichene Möbel aller Holzarten, Pianos etc., spiegelblank. Leicht zu handhaben für Jedermann. Von vielen fürstl. Höfen und Großindustriellen sehr empfohlen. Zu haben in Flaschen zu Mk. 1 und 1,50 bei
Gust. Heinrich, Möbelfabrik, Weingasse 8.

1 große, gebrauchte

Zuglampe,

schwarz mit echt Kupfer, für Petroleum, mit 3 Außenlampen und 9 Kerzen ist billig zu verkaufen bei
Ernst Siebicher, Weingasse 5, I.

Hermann Fritzsche

Bornegasse 17, dem Bergm. Consum-Verein gegenüber.
Emaillé-Waren, Chon-, Glas- u. Porzellan-Waren-
Special-Geschäft
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Große Auswahl. Billige Preise.
Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Nachdem ich vier Jahre in eigener Praxis in Partha thätig gewesen bin, habe ich mich in Freiberg als

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer

niedergelassen. Meine Wohnung befindet sich Bahnhofstraße 4 (am Wernerplatz, im neuen Hause des Herrn Ludwig), 1 Treppe.
Sprechstunden von 8-9 und 12-1 Uhr. Sonntags 8-9 Uhr.
Dr. med. Mulert, approb. Arzt.

Kath. Gesellen-Verein.

Montag, den 6. November im Saale der „Union“
Familienabend,
unter Aufführung von theatralischen Vorträgen und Tanz,
wofür werthe Gäste freundlichst eingeladen werden.
Anfang 8 Uhr.
Der Vorstand.

Mus. Soirée, Union.

Sonntag, d. 29. Oktbr., Katerbummel nach Kleinwaltersdorf
Abmarsch 3 Uhr v. Schwanschloßchen.

Scheiben-Schützen-Ges.

Sand, Halsbrücken- u. Umg.
Dienstag, den 31. Oktober
Großes Haupt- und Preis-Abchießen
von 2 Uhr an, verbunden mit darauffolgenden Kränzchen von 7 Uhr an, wofür die geehrten Mitglieder u. Gönner des Vereins zu recht zahlreicher Theilnahme ganz ergebenst einladet
Der Gesamtvorstand.

Restaurant Feldschloßchen.

Heute Sonntag ff. Kaffee und selbstgebackenen Kuchen, wofür ergebenst einladet
Ernst Löper.

Gasthof Sektori.

Heute Sonntag und morgen Montag zum Kirchweihfest ladet zur starkbesetzten Ballmusik freundlichst ein
M. Müller.

Pfeifenklub Vesuv.

Sonntag, den 29. Oktober im Saale zum Stollhaus Zug
Lanzvergnügen.
Anfang Abends 6 Uhr. D. Vorst.

Sarzer Käse

empfehlen
C. F. Hunger.

Kinderkleidchen

Kinderanzüge
Kindermützen
Baretts für Mädchen
empfehlen
Clemens Fritzsche, Niederobritsch.

Kirchendor St. Nicolai.

Die Hauptprobe findet nicht in der Kirche, sondern Montag Abend im Singlofale statt. 7 Uhr Damen, 1/2 8 Uhr Herren.

Fischerstraße 8.
Original-Welt-Panorama.
Diese Woche vom 29. Oktbr. - 4. Novbr.
Palästina
Kaiser Wilhelm in Jerusalem.
Hochinteressant! Hochinteressant!
Neueste Original-Aufnahme!

Bahnhof Langenau.

Nächsten Dienstag (zum Reformationsfest)

Scat-Turnier.

Anfang: Nachmittags 3 Uhr, wofür ergebenst einladet
H. Eichhorn.

Reichelt'sche Grabe-Kassengeellschaft zu St. Michaelis.

Heute, Sonntag, den 29. Oktober d. J., findet im Saale von „Stadt Dresden“ zu Brand von abends 7 Uhr an ein

Kränzchen

statt und werden die geehrten Mitglieder hierdurch freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Kirchendor St. Nicolai.

Die Hauptprobe findet nicht in der Kirche, sondern Montag Abend im Singlofale statt. 7 Uhr Damen, 1/2 8 Uhr Herren.

Heute Sonntag Lebtes großes Klosterfest.

Moss rosa vorzüglich von Geschmack.

Heinr. W. Schultze
Weinstuben Obermarkt.

In Oberschöna

bezieht man den „Freiberger Anzeiger“ zum Preise von 1.80 Mk. vierteljährlich, von 60 Pfg. monatlich durch

Hausbesitzer

Hermann Eckert

und Gemeindediener

Louis Oswald
in Oberschöna.

Seidentücher

für Damen und Herren,
Normalhemden, Unterhosen
Kermelwesten, Stoffjaken,
Handschuhe,
Kragen, Manschetten,
Vorhemden und Slipse
empfehlen billigst
Clemens Fritzsche,
Niederobritsch.

Feinste

Photographien

fertigt billigst

Photograph Saemann,
jetzt
Bahnhofstrasse 18,
neben der Reichsapotheke.
Ständige Kunstausstellung
im Portal, Durchgang zum Atelier.

Spiegel

in größter Auswahl billigst bei
F. Sackenberger,
Rittergasse 9.

Apfelwein

von ausgezeichnete Qualität, gutem Geschmack, rein und hell
empfehlen, unterstützt durch gute Einrichtung, à Liter 25 Pfg., in Gebinden von 25 Liter an excl. Faß
Obstwinklerei Wilh. Bernhardt,
Fischendorf b. Leisnig.

Möbel

in großer Auswahl
empfehlen billigst
unter Garantie
A. Metzner, Burgstraße 29.

Winterüberzieher,

Suppen, Zuckertanzüge, gute Stoffe und Arbeitsjosen, Kermelwesten, Kinderanzüge in großer Auswahl empfehlen bei bekannter
Reellität Schmidt, Weingasse 15.

Winterüberzieher,

Alle Wochen werden Winterüberzieher gefertigt in der Färberei von Gustav Hofmann, Buttermarkt, 8., Eingang zur Hausflur.

Birnen,

gute Sorten, verkauft
Hof Langenrinne.

ung
he 28, 1.
Wohnung,
November
he 42.
Küche per
straße 37.
u. Sub. ist
vermieteten
Nr. 6, 1.
W. z. verm.
c. 9, a. Bsp.
061. Wohn-
oder zwei
he 42.
verm., den
gasse 6, 2.
elfahrtg. 5.
ff. u. 1 einj.
gasse 3.
nungen
b. Bl.
Novbr. zu
Nr. 47, 1.
ob. 2 P. Toj.
r. a. Hofsp.
Hofgasse 6.
obstr. 43, v.
jeitr. 3, III.
Schießplan 1
Straße 18, 3.
obstr. 38, 2.
steinerstr. 8c.
beitr. 31, 21.
Zimmer
Friedeburg
then gesucht
an die Uppch.
mit oder ohne
ter zu ver-
he 22, vtr.
ht ein einj.
der Pension
he der Post.
habe an die
„sinus“.
gut beizbare
gl. Nähe der
use erm. Off.
b. Bl. erh.
schülers von
freundliche
Anschluß und
Schularbeiten
s. Ronnen-
markt.
pothet auf
ei Dederan
r. 86 zu-
erbeten.
I. C. 8588.)
atgelber
Gutsbesitzer
am Sonntag
erstr. 29, III.
abgegeben.
nden
Nr. 97.
ng!
den Zwanzig
Bormittags
en hat, mich
Ern. d. Bl.
itere Schritte

Hotel „zum schwarzen Roß“.

Heute Sonntag

Großes Concert vom gesammten Stadtmusikkhor.

Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pfg.



Schützenhaus.

Fernsprecher 145. Heute Sonntag, den 29. Oktober a. c., von 4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik.

Entree frei. Empfehle meine schönen, gutgeheizten Lokalitäten mit Saal, K. Kaffee, selbstgebadene Käsekräutchen und Kuchen, kalte und warme Speisen, bestgepflegte Biere, vorzügliche Weine. Aufmerksame Bedienung. Franz. Billards. Um gütigen Besuch bittet Hugo Tietze.

Union.

Zu meiner nächsten Mittwoch, den 1. November a. c., stattfindenden

Hauskirmes,

verbunden mit Konzert und einem gemüthlichen Tänzchen, gespielt von der Kapelle des Königl. Jäger-Bataillons, erlaube ich mir alle Freunde und Gönner bestens einzuladen.

Hochachtungsvoll Victor Hempel.

Restaurant Hadamovsky, Schöneberg 6.

Heute Sonntag ladet zu Kaffee und Kuchen, Sülze und Gallettschiffeln ganz ergebenst ein Anton Hadamovsky.

Für Unterhaltung ist gesorgt. Heute Schweinsknochen mit Kloß.

Bürgerhallen.

Empfehle meine Lokalitäten zu einer geeigneten Benutzung. Lade zu gutem Kaffee, selbstgebadenen Kuchen, div. kalten und warmen Speisen, gutgepflegten Bieren und div. Getränken höflichst ein.

Für Unterhaltung ist gesorgt.

K. Sülze. Achtungsvoll Russ. Salat. R. Nitzsche.

Restaurant Fehre, Bahnhofstraße 43.

Zur Hauskirmes Mittwoch, den 1. November, ladet alle werthen Gäste, Geschäftsfreunde und Nachbarn höflichst ein hochachtungsvoll Robert Fehre.

Hornmühle.

Heute Sonntag K. Kaffee und Kuchen, bestgepflegte Biere, div. andere Speisen und Getränke.

Stadt Wien.

Sonntag, den 29. Oktober, von Nachmittags 4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik.

Dienstag zum Reformationsfest Große Spezialitäten-Vorstellung u. humorist. Soirée der renomirten Variétés-Truppe Albert Ehrenhaus.

Billets im Vorverkauf 30 Pfg. Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Hierzu ladet ergebenst ein Louis Rüger.

Bürgergarten.

Heute Sonntag ladet zu Kaffee und Kuchen ganz ergebenst ein. Dienstag, den 31. Oktober

Hauskirmes.

Hierzu ladet werthe Nachbarn, Geschäftsfreunde und Gönner ganz ergebenst ein. Hochachtungsvoll Richard Hadamovsky.

Gasthof Lehngut Mulda.

Zum Kirmesfest Sonntag und Montag ladet zur starkbesetzten Tanzmusik von Nachmittags 4 Uhr an höflichst ein F. Fichtner.

Wohltätigkeitsverein „Süds. Liedtschule“, Verband Freiberg. Protektorat Sr. Kgl. Hoh. Prinz Friedrich August.

Sonntag, den 29. Oktober, Abends 8 Uhr im Saale des Hotels „Schwarzes Roß“ grosse Wohltätigkeits-Vorführung, bestehend in Konzert vom Stadtmusikkhor, sowie Gesangs- und humoristischen Vorträgen.

Nach diesem ein Tänzchen.

Der Gesangsverein „Veritas“ hat in freundlichster Weise seine Mitwirkung zugesagt.

Eintrittskarten à 30 Pfg. bei den Herren Friseurern Köber, Mäherstraße, Königstein, am Roßplatz, Buchbindermstr. Löser, Ecke Berder- und Moritzstraße, in den Restaurants Burkhardt, am Bernerplatz, Windmühle Johannisgäßchen, Uhlig, Obermarkt, sowie im Cigarrengeschäft Robert Köhner, Petersstraße.

Im Interesse unserer gemeinnützigen Bestrebungen bittet um zahlreichen Besuch der Gesamtvorstand.



Stadttheater

Sonntag, den 29. Oktober, Nachmittags 4 Uhr Kinder-Vorstellung bei kleinen Preisen für Kinder und Erwachsene.

Hen! Zum 1. Male! Hen! Der gekielte Kater.

Märchen in 4 Acten v. Sophie Hennig

Eintrittspreise: Parquet, Parquetloge, Seitenbalcon 60 Pfg., Mittelloge 50 Pfg., Parterre 40 Pfg., Rang 30 Pfg. u. f. w.

Abends 8 Uhr: Großer Heiterkeitserfolg! Der Postillon von Müncheberg

Posse mit Gesang in 5 Bildern von Jacobson und Lindeker.

Montag keine Vorstellung.

Die Theaterkasse ist indeß am Montag Vormittag zur Entnahme von Billets für die Dienstag-Vorstellung geöffnet.

Abonnements-Billets zu den bekannten ermäßigten Preisen sind jederzeit bei Herrn C. G. Modes, am Obermarkt, zu haben.

Th.-W. Sonntag, den 29. Oktober nachmittags 1/2 4 Uhr. A.-F. Nr. 7, 19, 24, 98, 105, 108, 109, 161, 162.

Th.-W. Sonntag, den 29. Oktober abends 1/2 8 Uhr. A.-F. I. Nr. 8, 20, 22, 96b, 99, 106, 107, 163, 164.

Kleinhempel's Theater (gegründet 1857.) Gasthaus Lösnitz.

Heute Sonnabend: Der gekielte Kater. Ausstattungs-Märchen mit Gesang und Melodram in 5 Acten v. Gustav Kleinhempel. Schluß: Tableau mit brill. Beleuchtung. Morgen Sonntag 4 Uhr Nachm.: Das Zauber-schwert. Zauberposse. Darauf Zucker-dütenverlosung. Abends 1/2 9 Uhr: Frauentreue. Schauspiel in 4 Acten. Darauf zum 2. Male: Sängers Fluch. Lebende Bilder.

Achtungsvoll Max Kleinhempel.

„Stadt Dresden.“ Montag Brauhoi.

Nachdem wir unsere zu früh entschlafene innigtgeliebte und unbergelichte Tochter Anna Lina Beyer zur ewigen Ruhe gebettet haben, gedenken wir noch einmal dankbar aller Derer, welche mit uns den großen Schmerz über den schweren Verlust, der uns betroffen, jühlten und uns ihre liebevolle Theilnahme nicht verjagten. Junigen Dank Herrn Pastor Klossch für seine trostreichen Worte am Grabe, den lieben Jugendfreundinnen der Verbliebenen für das Stellen der Trauermusik und all Denen, welche den Sarg so herrlich mit Blumen schmückten und die Heimgegangene durch das Geleit zur letzten Ruhe-stätte ehrten.

Linda, am Begräbnistage. Die tieftrauernden Eltern.

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen!

Mein innigtgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater, Onkel und Schwager, der Bäckerobermeister

Carl Aug. Behr

verschied plötzlich und unerwartet am Herzschlag, gestern Abend 1/2 6 Uhr, im 61. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerze zeigen dies nur hierdurch an die trauernden Hinterlassenen

Emilie verw. Behr geb. Haubold nebst Kindern.

Brand, den 27. Oktober 1899.

Dresden, Stehsch, Cotta, Strehla a. G., Kesselsdorf.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die liebevollen und tröstlichen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem so plötzlichen Hinscheiden unseres innigtgeliebten Gatten, Vaters, Schwieger- und Grossvaters

Herrn Heinrich Oswald Scheunert

spechen wir hierdurch unsern innigsten, tiefgefühltesten Dank aus.

Freiberg, Dresden und Berlin, am 27. Oktober 1899.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme, sowie für den herrlichen Blumenschmuck beim Heimgange unserer lieben Gattin und Mutter

Christiane Caroline Berthold,

geb. Krehshmar, sagen hiermit herzlichsten Dank.

Böhmitz, den 27. Oktober 1899.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Herzlichster Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Gattin, Groß- und Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin, Frau Juliane Wilhelmine Tränkner,

geb. Wäke, sagen wir Allen für den reichen Blumenschmuck und die zahl-reiche Begleitung, besonders seitens des geehrten Frauenvereins, unsern tiefgefühltesten Dank.

Dank auch Herrn Pastor Hahn für die trostreichen Worte am Grabe, sowie Herrn Kirchschullehrer Fleischer für die erhabenden Gesänge vor dem Hause und am Grabe. Gott möge ihnen allen ein reicher Vergeltter sein!

Großhartmannsdorf und Laubegast, den 27. Oktober 1899.

Die trauernden Hinterlassenen.

So heiter einst und jetzt so stumm,
So froh — jetzt todt und kalt.
Ach trauernd fragen wir, warum
Schiedst du von uns so bald?
Wir seh'n dir, Theure, feuchend nach;
Du warst so fromm, so mild,
Dein Herz so treu, so sanft — es brach,
Es bleibt uns nur dein Bild!
Der letzte Schlaf, die letzte Nacht,
So ruhest du jetzt allein,
Doch werden, ist der Lauf vollbracht,
Wir wieder bei dir sein.

Für die so überaus herzlichen Beweise inniger Theilnahme, die uns bei dem Dahinscheiden unserer unbergelichten lieben Mutter, Schwieger-, Großmutter und Schwester

Frau verw. Preissler

durch Wort, Schrift und Blumenschmuck, sowie ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte zu Theil geworden sind, sagen wir Allen den herzlichsten Dank.

Erbsdorf, Freiberg, Hartmannsdorf, Augustsburg, den 28. Oktober 1899.

Die tieftrauernd. Hinterlassenen.

Bäcker- und Fleischer-Zinnung zu Brand.

Die Mitglieder werden hierdurch gebeten sich am Begräbnis unseres lang-jährigen Bäckerobermeisters, des Herrn

August Behr

nächsten Montag recht zahlreich zu theiligen. Zusammenkunft nachmittags 1/2 3 Uhr beim Kollegen Docetal „Stadt Dresden“.

Der Gesamtvorstand.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme, sowie den reichen Blumenschmuck beim Begräbnis unseres lieben

Helmut sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.

Randec, den 25. Okt. 1899.

Die tieftrauernde Familie Lehmann.

Herausgeber und Verleger: Braun und Maudisch Nachfolger in Freiberg. — Verantwortlich für den redactionellen Theil: Georg Burkhardt in Freiberg. — Inzeratentheil: Theodor Wagner in Freiberg. — Rotationsdruck: Buchbruder und Verlagsanstalt Ernst Maudisch in Freiberg.

Fernsprech-Anschluß: Nr. 2.

— Telegramm-Adresse: Anzeiger FreibergSa.

Anzeigen müssen für die Monatsausgabe Nummer bis spätestens 11 Uhr Vormittags in der Expedition eingehen. Später abgegebene gelangen erst im nächsten Blatt zum Abdruck. Eine Bürgschaft für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen kann nicht gewährleistet werden. Buschrisfen für den Angeigentheil sind an die Expedition, solche für den textlichen Theil an die Redaktion zu richten.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten, sowie die Unterhaltungsbeilage.

Auflösung des Preisrathes.

- 1. Tanger - Garten
2. Launen - Ulanen
3. Vater - Trave
4. Suez - Zeus
5. Zänker - Kränze
6. Borneo - Oberon
7. Wein - Wien

Es gingen im Ganzen 54 Lösungen ein, und zwar aus Freiberg 42, Freibergsdorf, Friedeburg, Halsbrüde, Luttendorf, Weissenborn, Erbsdorf, Raundorf, Deberan, Roffen, Dresden, Hochweisschen bei Klosterbuch und Mollkegrube bei Erone a. d. Brähe je 1. Falsch waren 2 Lösungen. Von den 52 richtigen Lösungen, die in die Urne kamen, wurde gezogen Nr. 24 mit der Unterschrift: Paul Otto, Hochweisschen. Gewinn: Die Fahrt ins romantische Land. Bilder aus der Sächsisch-Böhmischen Schweiz von Ludwig Samann.

Der Schmied von Pirk.

Erzählung aus der Oberpfalz von Jos. Baierlein.

(18. Fortsetzung.)
Wenn mich nicht alles täuscht, gab der Schmuser kühl zur Antwort und deutete dabei mit der Hand nach dem Fenster, kommt dort der Schmied Feberspiel gerab' selber die Straße herauf und geht Ihrem Hause zu. Dr wird jetzt wohl selbst um Ihre Tochter anhalten. Sibihl! lachte er boshaft, nicht ich geh' mit Zug und Trug um. Ich hab's gut gemeint mit Ihnen und Ihrer Rosl. Aber ich hab' starken Verdacht, daß jetzt der Herr Binges, der Herr Feberspiel wollt' ich sagen, Ihnen schändliche Lügen aufsticht über den Herrn Dorngiebel. Er muß ihn ja anschwärzen und verächtlich machen, sonst, wenn die Heirath zu Stande kommt, fällt seine eigene Spekulation in's Wasser. Vielleicht macht er Ihnen auch den Vorschlag, ihm seine Ansprüche an die Rosl abzutauschen. Er kann ja doch nur im Sinne haben, ein paar tausend Gulden zu ergattern; denn daß der Binges von Pirk der Mann wird vom Vorsteher Hierlinger seiner Tochter, ist für Zeit und Ewigkeit unmöglich. Nicht wahr, Herr Hierlinger?

Der Schmuser hatte seine Worte so schlaue gewandt, daß ihr Erfolg bei dem heißblütigen, jähzornigen Bauer außer Zweifel stand. Alle in dessen Brust schlummernden Leidenschaften wurden auf's äußerste erregt: Der Dinkel auf seine bäuerliche Beamtung, der Stolz auf sein Geld und Gut, die Liebe, welche er freilich auf seine eigene Art und Weise — der einzigen Tochter entgegenbrachte, alles in ihm empörte sich gegen die Vorstellung, sich Rosl in näheren Beziehungen zum geringsten und mißachteten Einwohner von Pirk, zum allgemein gemiedenen Binges, zu denken. Und doch gewann dieser bedrückende Gedanke desto mehr an Wahrscheinlichkeit, je mehr der Bauer in Berechnung zog, wie das Mädchen beim Mittagessen für den Schmied eingetreten war, und wie sie später offen bekannt hatte, daß ihr Herz nicht mehr frei sei. Zu allen diesen Erwägungen gefellte sich die Angst, die Heirath mit dem reichen Dorngiebel, die er vom einseitigen Geldstandpunkte aus als das größte Glück seiner Tochter betrachtete, könnte zurückgehen, und sein persönlicher Stolz gegen Feberspiel, in dem er jetzt nicht mehr einzig und allein den mutmaßlichen künftigen Schädiger der ganzen Gemeinde, sondern vornehmlich den Störer seiner eigenen Pläne und einen niederträchtigen Spekulant auf Rosl's Geld erblickte. Daß der Schmied die Hand Rosl's im Ernst begehren könnte, erschien dem hochmüthigen Bauern so ungereimt, daß es ihm nicht einmal in den Sinn kam.

Es hätte daher der hegenden Worte des Schmusers garnicht bedurft, um den Zorn des Vorstehers gegen Gottfried Feberspiel noch mehr zu entfachen. Die Eröffnung, daß der Binges es gewagt habe, die Augen zu seiner Tochter zu erheben, und die Gewißheit, daß wenigstens der Schmuser diesen Umstand kannte, welchen der Bauer als eine ihm und seiner ganzen Familie zugesetzte Schmach empfand, hatte allein hingereicht, seine Erbitterung gegen den verhassten Schmied auf's äußerste zu steigern.

Als er daher, dem Wink des Unterhändlers folgend, durchs Fenster schaute und Feberspiel in der That auf seinen Hof zu kommen sah, stieß er einen entsetzlichen Fluch aus und züchtete zwischen den Zähnen hervor: Wenn der Lump, der miserebilität, wirklich die Keckheit hat und sein Fuß über die Schwelle von meinem Hause setzt, alsdann giebt's ein Unglück! Ich zeichne den Kerl, daß er sein Lebtag an mich denken soll! Ich kann Ihnen nur recht geben, Herr Vorsteher, stimmte der Kommissar bei, wenn Sie dem verdächtigen Menschen den Eintritt verwehren. Sie sehen, daß er nicht allein ist, sondern daß ein ganzes Rudel Kinder, Burtschen und Dirnen hinter ihm dreinkommt. Die Leute sind neugierig, hier wie überall, und möchten gern wissen, was vorgeht. Wenn es aber offenkundig werden thäte, daß Ihre Tochter schon ein Lechtelmedel mit dem Herrn Binges gehabt hat, oder wenn derselbe im Beisein der Leute den Herrn Dorngiebel verunglimpsen und anschwärzen würde, dann könnt' es leicht geschehen, daß mein Herr Klient von dem Projekt zurücktritt, und daß es heut abends keinen Versuch giebt in Ihrem geschätzten Hause. Es wird also das Beste sein, wenn Sie den für Sie und uns gefährlichen Rumpan so schnell wie möglich zu entfernen trachten.

„Dafür lassen's nur mich sorgen, Herr Kommissar“, erwiderte der Bauer unter Zähneknirschen. „Kruzifertürken-Element! Gleich werden's seh'n, wie der Vorsteher von Pirk mit so einem frechen Binges umspringt.“

18.
Wäre es dem Vorsteher lediglich darum zu thun gewesen, dem Schmied den Eintritt in sein Haus zu verwehren, so hätte er nur das Hofthor zu verschließen brauchen. Auf diese Weise würde er am schnellsten zu seinem Zweck gekommen sein.

Alein dieser einfache Ausweg genügte dem vor Zorn halb rasenden Manne nicht, und wie denn der Zorn stets und in allen Fällen ein schlechter Rathgeber ist, so berief der Bauer auf ein Mittel, das den Schmied gegen ihn in Vortheil setzen mußte.

Als der Bauer sah, daß Feberspiel, von einem Haufen Leute gefolgt, die Straße verließ und geradewegs auf sein Haus aufschritt, übermannte ihn die Wuth. In seinem jähzornigen Stolz auf Gewaltthätigkeiten geneigt, stürmte er aus der Wohnstube in seine Schlafkammer, rief dort das geladene Jagdgewehr von der Wand und eilte damit zum Hofthor.

Hier stellte er die Flinte in eine Mauerecke und postirte sich breitspurig unter das angelweit geöffnete Thor.

Gottfried Feberspiel war noch etwa zehn Schritte vom Hause entfernt. Die Neugierigen blieben sogar etwas weiter zurück, als sie den Vorsteher zu Gesicht bekamen, dessen finstere Mienen nichts Gutes verkündeten. Auch auf des Schmiedes Zügen lagerte unverkennbar der Ausdruck eines festen unabweisbaren Entschlusses.

„Was hat der Binges von Pirk da vor mein' Haus zu suchen?“ brüllte ihm Hierlinger entgegen.
„Hab' ich Dir nicht schon einmal g'sagt, daß mein ehrlicher Namen Gottfried Feberspiel heißt? Doch nicht deswegen bin ich 'kommen, sondern weil ich mit Dir 'was Nothwendiges unter vier Augen besprechen muß.“

„Wißt' nicht, was das sein könnt'. Wenn's aber schon g'gehen muß, so schid' die Leut' fort, die mit'bracht hast und alsdann sag's!“

„Ich hab' dieselben Leut' nicht g'rufen und kann sie also auch nicht wegschicken; da hab' ich kein Recht dazu. Gehen wir nur hinein in Dein Haus —“

„In mein Haus?“ schrie der Vorsteher überlaut, als hätte er den Verstand verloren. „Mein Trost, erbärmlicher, dahinein führ' ich Dich nicht, und wenn Du einmal wieder meinen Hof betreten thätst, ließ ich Dich mit den Hunden hinaushegen. Merk' Dir das! Und was Dich herg'führt hat, kann ich mir eh schon einbilden, weil der Herr Kommissar mir schon g'redet hat davon. Aber Deine Ränk' und Schwänk' helfen Dir nichts; bei mir find'st keinen Glauben, und wennst auch noch so viel schimpfst über'n Herrn Dorngiebel. Ich kenn' Deine Absichten, Du ehrvergessener Mabelverführer und Lumpazi, Du gottbedammter!“

Wäre der Bauer nicht unzurechnungsfähig gewesen vor Grimm und Zorn, so würde er gewiß im Beisein der vielen Neugierigen nicht so sehr auf der Karte geschwätzt haben. Nun waren aber die Leute schon darauf aufmerksam geworden, daß es sich zwischen dem Binges und dem Vorsteher doch um merkwürdige Dinge handeln mußte, bei welchen auch die fremden Reisenden mit betheilt waren. Sie drängten daher näher gegen den Hof heran, um nur ja keines von den Worten zu verlieren, welche da geschwätzt wurden.

Die augenscheinliche Neugierde der mittlerweile größer gewordenen Menge machte den Bauer noch wüthender, als er schon war. Er drohte zu bersten, als der Schmied, unbekümmert um die ihm zugesandten Schmähworte, fortfuhr: „Hätt's Deinetwegen lieber g'seh'n, Bauer, wenn wir in Deinem Hause g'redel hätten miteinander. Weißt' aber das nicht magst, sag' ich Dir da außen, daß Du denjenigen Menschen einen Tropf und Schuft, einen ehrvergessenen Mabelverführer und Lumpazi heißen mußt, dem Du heut Abend Deine Rosl in Verspruch geben willst.“

Unter den zuhörenden Leuten entstand eine Bewegung. Sie sahen sich bedeutsam an, stießen sich mit den Ellenbogen und flüsternten. „Habt Ihr's gehört“, fragten sie unter sich herum, „die Hierlingerrosal hat heut Verspruch?“ Und die jungen Burtsche ärgerten sich, daß ein Fremder in den schönsten Hof des Dorfes einheirathen sollte. Unwillkürlich sympathisirten sie in dieser Angelegenheit mit dem Schmied, da sie ganz gut merkten, daß dieser dem so überraschend hergefolgten Brautgamb nicht weniger als freundlich gesinnt war. Da hatten sie sich in ihrer Annahme, daß die Reisenden ein Hühnchen mit dem Schmied zu pfänden hätten, einmal gründlich getäuscht — viel eher schien das Gegentheil der Fall zu sein.

Denn selbst als der Vorsteher drohend schrie: „Binges! Wenn Du nochmals den Namen meiner Tochter in Dein schmutziges Maul nimmst, alsdann g'chiehst etwas, was mich hinten nach reut“, gab jener nur die unerschrockene Antwort: „Thu halt, was Du nicht lassen kannst. Red' ja ich auch nur, weil mich mein Gewissen dazu zwingt, und weil ich nicht zugeh', daß Du Deine eigene Tochter in's Elend bringst.“

„Schweig, heimtückischer Strolch!“

„Denn der Kaver Dorngiebel, dem Deine Rosl geben willst, weil er Dir zwanzigtausend Gulden in's Haus trägt, ist schon zweimal in Oberhaus g'essen —“

„Lug und Trug und heillose Schwänk' find's —“

„Die Finger hat er sich abg'handt, damit er frei word'n wär von der Militär, mich selbst hat er bestohlen —“

„Haltst Dein Schandmaul noch nicht?“

„— Drum ist er als gemeiner Dieb abg'straft worden —“

„Himmelsaderment, jeht wird's zu viel!“

— und schlechter ist er, als der erste beste Zuchthäusler; drum hat man ihn mit einem gelben Wschied von den Soldaten wegg'jagt!“

„Und Du, Du räuberiger Hund, hast mit Deinen Augen, und weil Du selber meiner Tochter nachstellst, das Leben verwirkt!“ knirschte der Vorsteher, der jede Gewalt über sich verloren hatte. Schaum war auf seine Lippen getreten, und seine Augen glühten unheimlich wie die eines wilden Thiers, als er mit einer blitzschnellen Bewegung das hinter dem Hofthor lehrende Jagdgewehr ergriff, den Hahn spannte und das Rohr auf die Brust des Schmieds richtete. Schreiend stoben die entsetzten Zuschauer auseinander; jede Sekunde fürchteten sie, den Schmied in seinem Blut sich wälzen zu sehen; denn bei der Nähe des Rieß mußte der Schuß unbedingt verderblich wirken, und von dem sinnlosen, gewaltthätigen Manne durfte Feberspiel auf keine Schonung hoffen.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

* Andree's Stelle befehlt. Wie aus Stockholm gemeldet wird, hat die schwedische Regierung beschlossen, Andree's seit zwei Jahren vakante Stelle eines Obergenerals in Stockholm wieder zu besetzen, da die Hoffnung auf Andree's Rückkehr aufgegeben sei.

* Eine neue Epoche des Rauchgenusses soll infolge einer Erfindung des Geheimraths Prof. Dr. med. Gerold in Halle beginnen, dem es nach 20jähriger Arbeit und unzähligen Versuchen gelungen ist, das Problem der Unschädlichmachung des Nicotins zu lösen. Bekanntlich ist das Nicotin, das durch seine besonderen Eigenschaften den Genuß hervorbringt, den der Raucher empfindet, eines der stärksten Planzengifte und erzeugt, in größeren Mengen dem Organismus zugeführt, Nervosität, Herzklappen, Kopfschmerz, unruhigen Schlaf, Verdauungsschwäche usw., Symptome, die man als „Nicotinvergiftung“ bezeichnet. Man hat nun vielfach versucht, aus dem Rauchtobak das Nicotin zu entfernen, um die schädliche Nebenwirkung des Rauchens zu beseitigen. Dadurch nimmt

aber der Tabak einen frohartigen Charakter an und da mit dem Nicotin auch die mildernenden ätherischen Oele verschwunden sind, so wirkt das Rauchen solchen Tabaks ausdörend und reizend auf die Schleimhäute. Die Gerold'sche Erfindung vermeidet dies gänzlich. Sie ist aus folgenden Gesichtspunkten hervorgegangen: 1) Der Rauchgenuß ist bei der Art und Form der Ernährung ein Hilfsfaktor der Verdauungsthätigkeit, wenn es 2) gelingt, das Nicotin berart chemisch umzuwandeln, daß dasselbe auf den Organismus nicht mehr seine spezifische Giftwirkung äußert; 3) ohne Nicotin giebt es keinen Rauchgenuß, wie ohne Caffein keinen Kaffee- und ohne Thein keinen Theegenuß; infolgedessen muß der Gedanke der „Nicotinenzüchtung“ theoretisch und praktisch für immer resultatlos sein, und es kann sich nur darum handeln, dem Nicotin seine spezifische Giftwirkung zu nehmen. Dies zu erzielen, also einen „nicotin-neutralen“ Tabak herzustellen, ist Professor Gerold gelungen. Die Gerold'sche nicotin-neutrale Cigarre befreit den Raucher für alle Zeiten von der Qual der Nicotinkrankheit, ohne ihm den Rauchgenuß zu verkümmern. Nachdem Professor Gerold seine Entdeckung vervollkommen hatte, vertraute er sie der Firma Herrn. Otto Wendt in Bremen an, die nun die nicotin-neutrale Cigarre unter dem Namen „Wendt's Patentcigarre“ auf den Weltmarkt gebracht hat. Damit beginnt eine neue Epoche des Rauchgenusses, in der das Gespenst der Nicotinvergiftung dauernd verschwinden wird. Die neue Erfindung beginnt jetzt, ihren Weg durch die Welt zu machen.

Auch in Oberösterreich treibt — wie das ja längst bekannt ist — der Spielteufel sein Unwesen. Zur Zeit ist es die Stadt Rosdjin, welche durch einen Spielprozess die Aufmerksamkeit auf sich lenkt. Die „Kattow. Ztg.“ erhält von dort folgende Zuschrift: „Das Vorgehen der hiesigen Polizeiverwaltung gegen die Inhaber derjenigen Lokale, in denen Hazard gespielt wurde, wird viel besprochen. Es ist kein Geheimniß, daß in vielen Lokalen geradezu unheimlich — die Verhältnisse der Spieler in Betracht gezogen — gespielt wurde; indessen sind einzelne Vorgänge so skandalös, daß sie etwas niedriger gefähigt zu werden verdienen. In gewissen Lokalen, nicht allein in Rosdjin, sondern auch in Burawitz, wurde fast jede Nacht von verschiedenen Berufsklassen, sowie auch Bergleuten gespielt. Aber auch Handwerker, Arbeiter, Beamte in privater oder anderer Stellung fröhnten dem Spiel. In der Regel spielte man „Gottes Segen“. Es wurden Karten in der Höhe von 10 Pfennig bis zu 5, 10 und 20 Mark verkauft. Der Zubrang war sehr stark, die Wankhalter, fast immer ein und dieselben, schnitten gut ab. Manche Witspieler haben an einem Abend Beträge bis 800 Mark verloren. Aber auch Frauen hielten in manchen Lokalen die Bank. Mancher junge Mann, der am ersten sein Gehalt bekam, verspielte es in einer Nacht, ja in einigen Stunden. Eine Handwerker'sfrau, deren Mann große Summen verloren haben soll, mußte mit ihren Kindern in Folge des Spielens darben; die Folge war, daß der Gerichtsvollzieher Alles pfändete, und der Ehemann sich wieder zum Gefellen erniedrigen mußte. Wer hat die ganze Geschichte zum Klappen gebracht? Eine anonyme Anzeige, deren Schreiber bis jetzt nicht ermittelt werden konnte.“

* Ein angeheulter Trompeter von Säckingen. Man berichtet aus Eberfeld vom 25. Oktober: Zu einem regelrechten Theaterfandal kam es gestern während der Aufführung des „Trompeter von Säckingen“, in der der bayerische Kammerfänger Bruck aus München den Werner sang. Gleich zu Anfang schon fiel dem überaus zahlreichen Auditorium das eigenthümliche Benehmen des Herrn Bruck auf: er stand ganz apathisch auf der Bühne, verpaßte Einfäße u. s. w. Das Publikum verfolgte mit wachsendem Erstaunen die Vorgänge auf der Bühne, und als der Gast im dritten Akte gar zu lallen anfang, da mußte man auf einmal, aus welcher Ursache das Verhalten des Sängers zu erklären sei. Es erhob sich ein einmüthiges Gischen und selbst die Mittheilung des Regisseurs, daß Herr Bruck unter einer „starken Indisposition“ zu leiden habe, konnte den Entrüstungssturm nicht beschwören. Der größte Theil der Zuhörer verließ vor Schluß der Oper unter heftigem Protest das Theater.

* Eine Leidensgeschichte Schiffbrüchiger. Soeben eingetroffene amerikanische Zeitungen berichten jetzt in ausführlicher Weise über die furchtbaren Leiden, denen die Passagiere des vor wenigen Wochen an den kalten Felsen von Belle Isle gestrandeten Dampfschiffes „Scotsman“ der Dominion-Linie ausgelegt waren. Die Schiffbrüchigen, unter denen sich viele Frauen und Kinder befanden, mußten vier Tage und fünf Nächte ohne die geringsten Lebensmittel und ohne sich mit Decken oder warmen Kleidungsstücken vor dem scharfen Winde und der Kälte schützen zu können, auf den öden Klippen zubringen. Nicht einmal ihren Durst vermochten die Vermissten zu löschen, dafür aber hatte sich die Mannschaft bis zur Tollheit betrunken und in diesem Zustande vollkommener Unzurechnungsfähigkeit peinigten und belästigten die rohen Burtschen die hilflosen Passagiere noch in hohem Maße. Alle Werthgegenstände, Nahrungsmittel und alkoholischen Getränke, die sie von dem sinkenden Schiff hatten retten können, belegten die Matrosen mit Beschlag. Den verzweifelnden Reisenden blieb nichts übrig, als den Versuch zu machen, das 20 englische Meilen entfernte Leuchthaus zu erreichen. Was die bedauernswürthen Menschen bei der Ausföhrung dieses Unternehmens zu erdulden hatten, spottet jeder Beschreibung. Geschwächt von Hunger und Durst, halb erstarrt von Frost, kletterten sie über die bis dahin wohl noch nie von einem menschlichen Fuß betretenen Klippen, von denen eine die beträchtliche Höhe von 70 Metern aufweist und so steil ist, daß sie nur unter äußerster Lebensgefahr ersteigen werden kann. Eine Miß Gertrude Boswell, Mitglied der Gesellschaft „Sign of the Cross“, ließ nicht einen Moment ihr mit auf die verhängnißvolle Reise genommenes Lieblingshündchen aus dem Arm. Um des kleinen Bierföhrers willen hätte sie bald ihr eigenes Leben eingebüßt. Die Matrosen weigerten sich, die Dame in das Boot aufzunehmen, wenn sie nicht den Hund zurücklassen wollte, und die sehr energische Miß mußte sich mit Anwendung von List und Gewalt einen Platz in dem Fahrzeug erobern. Ein Schiff, das den Schauplatz der Katastrophe am 13. Oktober passirte, berichtete bei seiner Ankunft in New-York, daß keine Spur von dem Wrack des „Scotsman“ mehr zu sehen gewesen wäre.

Freiburger Marktpreise vom 28. Oktober 1899.
Bauer je n-q Qualität: 2.50 bis 2.30 a Rils.
Fertel a Paar: 20 bis 18 Mark.

London, 27. Oktober. Silber 26 1/2.
Hamburg, 27. Oktober. Gold in Barren pr. Flögr. 2780 Gr., 2786 Gd. Silber in Barren pr. Flögr. 78,75 Gr., 78,25 Gd.

Ganz besonders zu empfehlen sind jetzt
Thee Riquet, Cacao und Chocolate Riquet, sowie



das neue Nahrungsmittel Nuco-Cacao

gesetzlich geschützt,
mit 34% Eiweissgehalt gegen 19% im Cacao

Freiburg: A. Lohse, hinterm Rathaus, Julius Müller, Max Sturm, Ernst Tzschöckel,
Steyermühle Naundorf, in Brand: Hermann Schütz, in Erbsdorf: Ernst Helbig Jr.,
in Hilbersdorf: H. Klemm, in Niederbobritzsch: Clemens Richter, in Oederan:
Apotheker G. Katzsch, Otto Matthes, H. L. Opitz Nachf., Johannes Zieger. (H. 320258)

Riessner-Oefen

mit **Original-Patentregulator**

nicht zu verwechseln mit Nachahmungen

Einmalige Anfeuerung genügt
für den ganzen Winter.

Vollkommenste Zimmerheizung,
Regulierbar von Grad zu Grad.

Einfache, bequeme Bedienung,
höchste Solidität. Muster-
gültig schöne Formen.

Riessner-Oefen

in guten Eisenhandlungen ausdrücklich verlangen.

Niederlage: Carl Clauss, Freiberg.



Baumaterialien:

Engelsfelder Stückkalk, frisch, geflümpft,
Halle'scher Stückkalk, frisch, geflümpft,
Böhmischer Baustückkalk, trocken gelöscht,
Ötrauer Düngekalk, frisch,

sind stets u. in jedem Quan-
tum zu hab. u. werd. auch
i. 1/16, 1/8, 1/4, 1/2, 3/4, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 15, 20, 25, 30, 40, 50, 60, 75, 100, 125, 150, 200, 250, 300, 400, 500, 600, 750, 1000, 1250, 1500, 2000, 2500, 3000, 4000, 5000, 6000, 7500, 10000, 12500, 15000, 20000, 25000, 30000, 40000, 50000, 60000, 75000, 100000, 125000, 150000, 200000, 250000, 300000, 400000, 500000, 600000, 750000, 1000000, 1250000, 1500000, 2000000, 2500000, 3000000, 4000000, 5000000, 6000000, 7500000, 10000000, 12500000, 15000000, 20000000, 25000000, 30000000, 40000000, 50000000, 60000000, 75000000, 100000000, 125000000, 150000000, 200000000, 250000000, 300000000, 400000000, 500000000, 600000000, 750000000, 1000000000, 1250000000, 1500000000, 2000000000, 2500000000, 3000000000, 4000000000, 5000000000, 6000000000, 7500000000, 10000000000, 12500000000, 15000000000, 20000000000, 25000000000, 30000000000, 40000000000, 50000000000, 60000000000, 75000000000, 100000000000, 125000000000, 150000000000, 200000000000, 250000000000, 300000000000, 400000000000, 500000000000, 600000000000, 750000000000, 1000000000000, 1250000000000, 1500000000000, 2000000000000, 2500000000000, 3000000000000, 4000000000000, 5000000000000, 6000000000000, 7500000000000, 10000000000000, 12500000000000, 15000000000000, 20000000000000, 25000000000000, 30000000000000, 40000000000000, 50000000000000, 60000000000000, 75000000000000, 100000000000000, 125000000000000, 150000000000000, 200000000000000, 250000000000000, 300000000000000, 400000000000000, 500000000000000, 600000000000000, 750000000000000, 1000000000000000, 1250000000000000, 1500000000000000, 2000000000000000, 2500000000000000, 3000000000000000, 4000000000000000, 5000000000000000, 6000000000000000, 7500000000000000, 10000000000000000, 12500000000000000, 15000000000000000, 20000000000000000, 25000000000000000, 30000000000000000, 40000000000000000, 50000000000000000, 60000000000000000, 75000000000000000, 100000000000000000, 125000000000000000, 150000000000000000, 200000000000000000, 250000000000000000, 300000000000000000, 400000000000000000, 500000000000000000, 600000000000000000, 750000000000000000, 1000000000000000000, 1250000000000000000, 1500000000000000000, 2000000000000000000, 2500000000000000000, 3000000000000000000, 4000000000000000000, 5000000000000000000, 6000000000000000000, 7500000000000000000, 10000000000000000000, 12500000000000000000, 15000000000000000000, 20000000000000000000, 25000000000000000000, 30000000000000000000, 40000000000000000000, 50000000000000000000, 60000000000000000000, 75000000000000000000, 100000000000000000000, 125000000000000000000, 150000000000000000000, 200000000000000000000, 250000000000000000000, 300000000000000000000, 400000000000000000000, 500000000000000000000, 600000000000000000000, 750000000000000000000, 1000000000000000000000, 1250000000000000000000, 1500000000000000000000, 2000000000000000000000, 2500000000000000000000, 3000000000000000000000, 4000000000000000000000, 5000000000000000000000, 6000000000000000000000, 7500000000000000000000, 10000000000000000000000, 12500000000000000000000, 15000000000000000000000, 20000000000000000000000, 25000000000000000000000, 30000000000000000000000, 40000000000000000000000, 50000000000000000000000, 60000000000000000000000, 75000000000000000000000, 100000000000000000000000, 125000000000000000000000, 150000000000000000000000, 200000000000000000000000, 250000000000000000000000, 300000000000000000000000, 400000000000000000000000, 500000000000000000000000, 600000000000000000000000, 750000000000000000000000, 1000000000000000000000000, 1250000000000000000000000, 1500000000000000000000000, 2000000000000000000000000, 2500000000000000000000000, 3000000000000000000000000, 4000000000000000000000000, 5000000000000000000000000, 6000000000000000000000000, 7500000000000000000000000, 10000000000000000000000000, 12500000000000000000000000, 15000000000000000000000000, 20000000000000000000000000, 25000000000000000000000000, 30000000000000000000000000, 40000000000000000000000000, 50000000000000000000000000, 60000000000000000000000000, 75000000000000000000000000, 100000000000000000000000000, 125000000000000000000000000, 150000000000000000000000000, 200000000000000000000000000, 250000000000000000000000000, 300000000000000000000000000, 400000000000000000000000000, 500000000000000000000000000, 600000000000000000000000000, 750000000000000000000000000, 1000000000000000000000000000, 1250000000000000000000000000, 1500000000000000000000000000, 2000000000000000000000000000, 2500000000000000000000000000, 3000000000000000000000000000, 4000000000000000000000000000, 5000000000000000000000000000, 6000000000000000000000000000, 7500000000000000000000000000, 10000000000000000000000000000, 12500000000000000000000000000, 15000000000000000000000000000, 20000000000000000000000000000, 25000000000000000000000000000, 30000000000000000000000000000, 40000000000000000000000000000, 50000000000000000000000000000, 60000000000000000000000000000, 75000000000000000000000000000, 100000000000000000000000000000, 125000000000000000000000000000, 150000000000000000000000000000, 200000000000000000000000000000, 250000000000000000000000000000, 300000000000000000000000000000, 400000000000000000000000000000, 500000000000000000000000000000, 600000000000000000000000000000, 750000000000000000000000000000, 1000000000000000000000000000000, 1250000000000000000000000000000, 1500000000000000000000000000000, 2000000000000000000000000000000, 2500000000000000000000000000000, 3000000000000000000000000000000, 4000000000000000000000000000000, 5000000000000000000000000000000, 6000000000000000000000000000000, 7500000000000000000000000000000, 10000000000000000000000000000000, 12500000000000000000000000000000, 15000000000000000000000000000000, 20000000000000000000000000000000, 25000000000000000000000000000000, 30000000000000000000000000000000, 40000000000000000000000000000000, 50000000000000000000000000000000, 60000000000000000000000000000000, 75000000000000000000000000000000, 100000000000000000000000000000000, 125000000000000000000000000000000, 150000000000000000000000000000000, 200000000000000000000000000000000, 250000000000000000000000000000000, 300000000000000000000000000000000, 400000000000000000000000000000000, 500000000000000000000000000000000, 600000000000000000000000000000000, 750000000000000000000000000000000, 1000000000000000000000000000000000, 1250000000000000000000000000000000, 1500000000000000000000000000000000, 2000000000000000000000000000000000, 2500000000000000000000000000000000, 3000000000000000000000000000000000, 4000000000000000000000000000000000, 5000000000000000000000000000000000, 6000000000000000000000000000000000, 7500000000000000000000000000000000, 10000000000000000000000000000000000, 12500000000000000000000000000000000, 15000000000000000000000000000000000, 20000000000000000000000000000000000, 25000000000000000000000000000000000, 30000000000000000000000000000000000, 40000000000000000000000000000000000, 50000000000000000000000000000000000, 60000000000000000000000000000000000, 75000000000000000000000000000000000, 100000000000000000000000000000000000, 125000000000000000000000000000000000, 150000000000000000000000000000000000, 200000000000000000000000000000000000, 250000000000000000000000000000000000, 300000000000000000000000000000000000, 400000000000000000000000000000000000, 500000000000000000000000000000000000, 600000000000000000000000000000000000, 750000000000000000000000000000000000, 1000000000000000000000000000000000000, 1250000000000000000000000000000000000, 1500000000000000000000000000000000000, 2000000000000000000000000000000000000, 2500000000000000000000000000000000000, 3000000000000000000000000000000000000, 4000000000000000000000000000000000000, 5000000000000000000000000000000000000, 6000000000000000000000000000000000000, 7500000000000000000000000000000000000, 10000000000000000000000000000000000000, 12500000000000000000000000000000000000, 15000000000000000000000000000000000000, 20000000000000000000000000000000000000, 25000000000000000000000000000000000000, 30000000000000000000000000000000000000, 40000000000000000000000000000000000000, 50000000000000000000000000000000000000, 60000000000000000000000000000000000000, 75000000000000000000000000000000000000, 100000000000000000000000000000000000000, 125000000000000000000000000000000000000, 150000000000000000000000000000000000000, 200000000000000000000000000000000000000, 250000000000000000000000000000000000000, 300000000000000000000000000000000000000, 400000000000000000000000000000000000000, 500000000000000000000000000000000000000, 600000000000000000000000000000000000000, 750000000000000000000000000000000000000, 1000000000000000000000000000000000000000, 1250000000000000000000000000000000000000, 1500000000000000000000000000000000000000, 2000000000000000000000000000000000000000, 2500000000000000000000000000000000000000, 3000000000000000000000000000000000000000, 4000000000000000000000000000000000000000, 5000000000000000000000000000000000000000, 6000000000000000000000000000000000000000, 7500000000000000000000000000000000000000, 100, 12500000000000000000000000000000000000000, 15000000000000000000000000000000000000000, 200, 25000000000000000000000000000000000000000, 300, 400, 500, 600, 75000000000000000000000000000000000000000, 1000, 125000000000000000000000000000000000000000, 1500, 2000, 2500, 3000, 4000, 5000, 6000, 7500, 100, 12500, 15000, 200, 25000, 300, 400, 500, 600, 75000, 1000, 125000, 1500, 2000, 2500, 3000, 4000, 5000, 6000, 7500, 100, 12500, 15000, 200, 25000, 300, 400, 500, 60000

Gasthof Großschirma.

Zum Kirmesfest Sonntag und Montag ladet zur **starkbesetzten Tanzmusik** von Nachm. 5 Uhr ganz ergebenst ein, wobei ich mit guten Speisen und Getränken sowie selbstgebackenen Kuchen bestens aufwarten werde. **Dienstag, den 31. Oktober**

großes Gesangs- u. Instrumental-Concert, gegeben von der Familie Drescher aus Leipzig. **Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pfg.**

Hierauf Ball.

Borverkauf-Billets à 40 Pfg. sind beim Unterzeichneten zu haben. Um zahlreichen Besuch bittet **achtungsvoll Max Gaumnitz.**

Gasthof Lehngut Mulda.

Dienstag, den 31. Oktober, zur Kirmesfeier

grosses Extra-Concert

von der gesamten Stadtkapelle aus Freiberg, unter Leitung des Herrn Musikdirektor Frz. Schneider.

Nachdem grosse Ballmusik.

Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pfg. Hierzu ladet ergebenst ein **Flehtner, Gastwirth.** **Billets à 40 Pfg.** sind bei dem Unterzeichneten zu haben.

Oberes Gasthaus Langhennersdorf.

Am 29. Oktober, zum Kirmesfest

starkbesetzte Ballmusik,

den 30. Oktober

großes Militär-Extra-Konzert,

gespielt von d. Kapelle des Königl. Sächs. 11. Inf.-Regt. Nr. 139. **Direktion: Herr Stabs-Hoboiist Hachenberger.**

Anfang 7 Uhr. Eintritt 50 Pfg. **Gewähltes Programm.**

Billets im Borverkauf à 40 Pfg. sind bei Unterzeichnetem zu haben.

Nach dem Konzert findet Ball statt.

Hierzu ladet freundlichst ein **Friedrich Haubold.**

Gasthof „Grüne Linde“,

Grossschirma.

Sonntag, den 29., und Montag, den 30. Oktober, lade zur

starkbesetzten Ballmusik

von Nachmittags 4 Uhr an ganz ergebenst ein.

Für gute Speisen und fr. Getränke ist bestens gesorgt. Um zahlreichen Besuch bittet **mit Hochachtung Ernst Arnold.**

Gasthof Hilbersdorf.

Sonntag, den 29., und Montag, den 30. Oktober, findet das dies-jährige Kirchweihfest statt. Empfehle selbstgebackenen Kuchen, Kaffee, gutgepflegte Biere und Speisen. Beide Tage von Nachmittags 4 Uhr an

schneidige Ballmusik.

Die geehrten Besucher von Freiberg mache ich ganz besonders bei unglücklicher Witterung auf die gute Zugverbindung aufmerksam.

Gasthof „zur grünen Linde“, Hilbersdorf.

Sonntag und Montag ladet zur

Kirmesfeier

höflichst ein, wozu ich mit guten Speisen und Getränken, sowie selbstgebackenem Kuchen bestens aufwarten werde. **Hochachtungsvoll G. Venus.**

Gasthof Bräunsdorf.

Zum Kirmesfest Sonntag und Montag lade zur

starkbesetzten Tanzmusik

von Nachmittags 5 Uhr an ganz ergebenst ein, wobei ich mit guten Speisen und Getränken, sowie selbstgebackenem Kuchen bestens aufwarten werde. **E. Zenker.**

Eggs Gasthof Mulda.

Zum Kirchweihfest Sonntag, den 29. und Montag, den 30. Oktober ladet zur

starkbesetzten Ballmusik

von Nachmittags 4 Uhr an ergebenst ein **Gustav Egg.**

Gasthof Herrndorf.

Sonntag, den 29. Oktober

Kirmesfeier u. starkbesetzte Tanzmusik.

Kirmes-Montag, den 30. Oktober

Großes Gesangskonzert

mit darauffolgendem **Ball,** wozu ergebenst einladet **Max Diemer.**

Kgl. Sächs. Militärverein

Großhartmannsdorf.

Am Reformationstede, den 31. d. Mts. findet im Gasthofe **Bormann Nachmittags 5 Uhr Generalversammlung** und von Abends 7 Uhr ab in demselben Gasthof ein

Kränzchen

statt. Zu beiden Veranstaltungen bittet um recht zahlreiche Beteiligung **der Gesamtvorstand d. Emil Kanze, Vors.**

I Kursus I

Nächste **Lehrstunde** nicht Mittwoch, sondern **Sonntag, den 29. Oktober, Abends 6 Uhr im Paradiesen Garten.** **Paul Krumbiegel, Tanzlehrer.**

Rüdigers Restaurant

Halsbrücke. **Sonntag, den 29. Okt., ladet zum Abschiedschmaus** ganz ergeb. ein **Bruno Krumbiegel.**

Erbgerichtsgasthof

Langhennersdorf.

Zur Kirmes heute Sonntag und morgen Montag ladet von 4 Uhr an zur **Tanzmusik ergebnst ein **E. Haubold.****

W. Feige

Obermarkt empfiehlt

Junge Erbsen

1 Pfd.-Dose 40, 45, 60, 75 Pfg.

Junge Erbsen

2 Pfd.-Dose 50, 60, 75, 100, 140 Pfg.

Kaiserschoten

1 Pfd.-Dose 90, 2 Pfd.-Dose 160 Pfg.

Gemüse-Melange I

1 Pfd.-Dose 70, 2 Pfd.-Dose 130 Pfg.

Leipziger Allerlei

1 Pfd.-Dose 50, 2 Pfd.-Dose 80 Pfg.

4 Pfd.-Dose 150 Pfg.

Erbsen und Carotten

1 Pfd.-Dose 60, 2 Pfd.-Dose 110 Pfg.

Junge Kohlrabi

2 Pfd.-Dose 60 Pfg.

Ball-Blumen

von 70 Pfg. an empfiehlt die Verkaufsstelle der Blumenfabrik von

H. Förster, Sebnitz, in Freiberg, Fischerstraße 6.

In der Gerlach'schen Buchdruckerei Burgstrasse 22 erschien der **Freiberger Stadt-, Land- und Berg-Kalender 1900.** In allen Buchhandlungen und Buchbindereien zu haben.

Gelegenheitskauf.

Großer Posten **Damen- und Kinderhauben** reizende Muster. **Max Fischer Nachf. Lina Fischer.** **Donatsring 1, L. Etage.**

Herrn Schneider, Moritzstraße 5. Bringe meine **Nähmaschinen und Nähmaschinen** bei billiger Preisberechnung in empfehlende Erinnerung.

Reichshallen

Sonnabend, Sonntag, Montag u. Dienstag

grosse humoristische Vorstellung

Direction: G. Bierold, Chemnitz.

Unter Anderem:

Gombert und Renardo, musikal. Komödianten. **Hr. Harry, der phänomenale Handstandkünstler.** **Leopoldi, der berühmte Mimiker.** **Eugen Morré, vorzügl. Volks-Humorist.** **Frl. Walden, Concertsängerin.** **Frl. Ordelly, Kostüm-Soubrette.** **Clara und Ede Bierold, moderne Duettisten.**

Anfang Sonnabend 1/2 8 Uhr, Sonntag 4 und 8 Uhr, Montag 8 Uhr, Dienstag zum Reformationstede 4 Uhr und 8 Uhr.

Entree 30 Pfg. Hierzu ladet ergebenst ein

Entree 30 Pfg. G. A. Fritzsche.

Original Wiener Café
50 Zeitungen des In- u. Auslandes liegen zur Einsicht aus.
Jeden Sonntag Abend Leipziger Speckkuchen.

Gasthof Friedeburg.

Heute Sonntag den 29. Oktober

öffentliche Ballmusik.

Entree frei. **a Tour 5 Pfg.** **Küche und Keller anerkannt gut.** **Hochachtungsvoll Rich. L. opt.**

Gasth. Niederschöra.

Sonntag und Montag, den 29. u. 30. Oktbr., von Nachm. 4 Uhr an

Kirmesfest und Ballmusik.

Mittwoch, den 1. November,

Grosses Militär-Konzert,

gespielt vom Königl. Sächs. Garde-Reiter-Regt., Dresden, unter Leitung des Herrn Stabs-Trompeters **H. Stock.** **Nach dem Konzert grosser Ball.** **Anfang 7 Uhr. Eintritt 50 Pfg. Borverkauf 40 Pfg.** **Hierzu ladet ergebenst ein **O. Borsdorf.****

Gasthof Seifersdorf.

Zum Kirchweihfest ladet heute Sonntag und morgen Montag zur

gutbesetzten Ballmusik

höflichst ein **M. Drache.**

Gasthof z. goldnen Löwen

Niederbobritzsch.

Heute Sonntag, den 29. d. M.

(Tour 5 Pfg.) schneidige Ballmusik (Tour 5 Pfg.)

(Blas- und Streichmusik.)

Um 10 Uhr Contre-Tanz.

Hierzu ladet freundlichst ein **Otto Hennig.**

Gasthof Rosinenhäuschen.

Sonntag, den 29. Oktober, ladet zur

starkbesetzten Ballmusik

freundlichst ein **August Weinhold.**

Gasthof Erzschemelze.

Heute Sonntag **Tanzmusik von 4 Uhr an** wozu freundlichst einladet **Otto Hänig.**

Hotel Stadt Dresden

Brand bei Freiberg. **Mittwoch, den 1., Donnerstag, den 2. November 1899**

Klemm's lebenden Riesen-Photographien

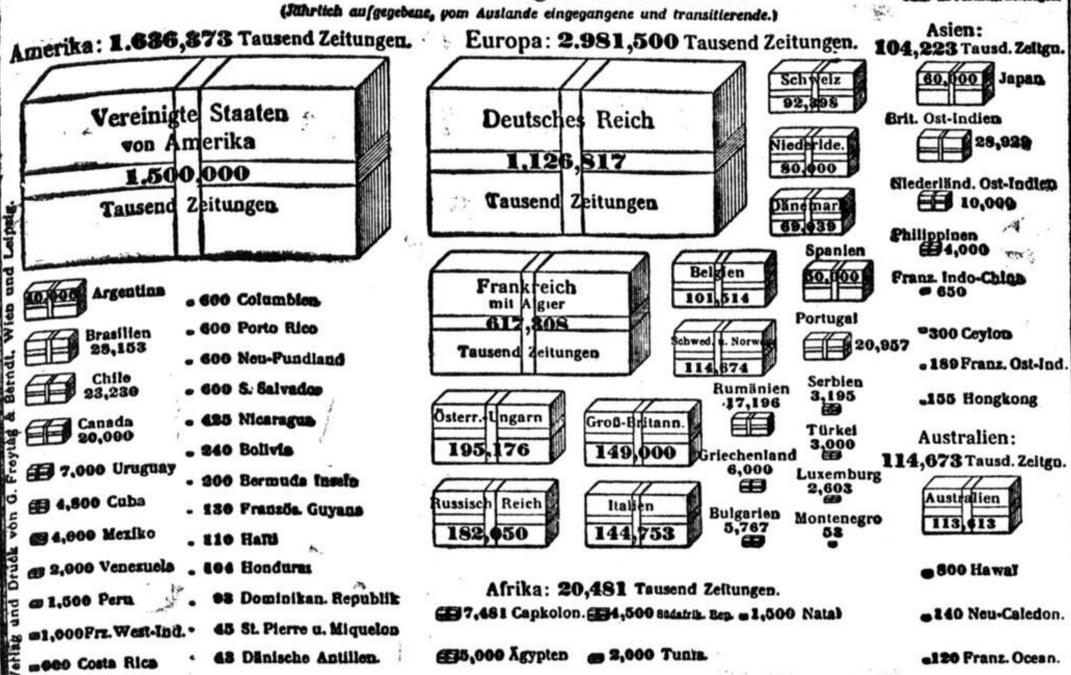
verbunden mit **Concert der Hauskapelle.** Es gelangen täglich circa 40 Stück lebende Photographien aus allen Gegenden der Erde zur Vorführung und laden wir die geehrten **von Brand und Umgebung** hierzu höflichst ein **Max Docekal. Hugo Klemm.**

Anfang täglich Abends 8 Uhr. — Ende gegen 11 Uhr. **Einladkarten im Borverkauf zu 40 Pfg. sind im Hotel bei Herrn Docekal und Abends an der Kasse zu 50 Pfg. zu haben.**

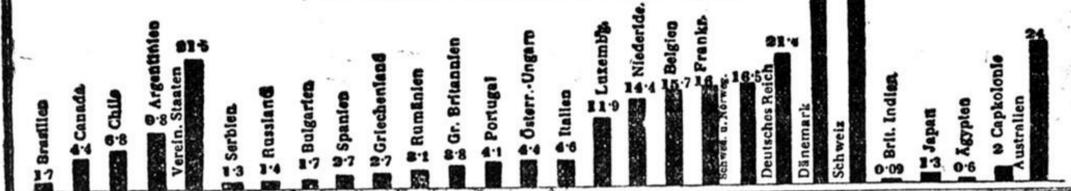
Bei der...
pitel von d...
dann aus ihr...
des brüchlich...
kultur...
zieher...
Progr...
meist...
Zeit...
Vertheilung...
immerhin...
biete...
Die...
gen Gebra...
lesen und n...
legen im ei...
sich nicht...
Beterthum...
1000 Refr...
kommen...
rungs...
sagt: im W...
als das ha...
beten (!)...
aber die ge...
nossen...
tirt, daß...
durch die...
ber helbetif...

Die Post und die Zeitungen.

Anzahl der Zeitungen in Tausenden.



Es entfallen Zeitungen auf 1 Einwohner.



Nee 1-25. — Bemerkungen zu den Saatenstandsberichten aus den einzelnen Erhebungsbezirken: Bräunsdorf, Kleinwalterndorf, Tuttendorf u. s. w.: Winterhaaten noch nicht vollständig bestellt; die bestellten gut aufgelaufen. Im Oktober mußten viele Bestellarbeiten nachgeholt werden, die im September infolge der Nässe versäumt werden mußten. — Freiberg, Brand, Großhartmannsdorf u. s. w.: Ein abschließendes Urteil über den Stand der neuen Saaten ist noch nicht zu geben, da infolge später Bestellung und des kalten Wetters ein großer Theil noch nicht aufgegangen ist. Am 9., 10. und 11. d. M. stellenweise Reif und leichter Frost. — S a h d a u. s. w.: Ernte bei der ungünstigen Witterung schlecht eingebracht, Körnerertrag gering und leicht im Gewicht. Kartoffeln weniger als im vorigen Jahre.

Kohlensäure Bäder. Jeder, der ein kohlensäurereiches Bad nimmt, hat sehr bald nach dem Einsteigen ins Bad, selbst bei niedriger Temperatur des Wassers, ein behagliches Wärmegefühl und empfindet ein angenehmes Prickeln am ganzen Körper, der sich rasch mit einer unzählbaren Menge von Kohlensäure-Blaschen bedeckt; diese werden, nachdem sie sich wieder abgelöst haben und aufgestiegen sind, unaufhörlich durch neue ersetzt. Zugleich röthet sich die Haut, wird das Athmen langsamer und tiefer, verringert sich die Zahl der Pulschläge, wird der Pulsschlag selbst aber kräftiger und beschleunigt sich der Blutumlauf. Hierdurch wird eine Steigerung der körperlichen und geistigen Energie herbeigeführt. Ein kohlensäures Bad belebt und erfrischt also den gesunden Menschen. In noch weit höherem Grade aber äußert ein kohlensäurehaltiges Bad seinen wohltätigen Einfluß auf den kranken Organismus. Zudem die Kohlensäure im einfachen oder im Mineralbade den Blutumlauf beschleunigt, umstimmend auf den Sauerstoffwechsel wirkt, die Ernährung und Thätigkeit aller Organe erhöht und belebt und eine energische Ausscheidung von Harnstoff und Harnsäure, sowie eine Verbesserung der Blutbildung veranlaßt, übt sie vor Allem eine sowohl beruhigende als auch anregende Einwirkung auf das Nervensystem und das Herz aus. Deshalb sind kohlensäure Bäder für die in unserer aufregungsreichen Zeit erschreckend häufig gewordenen Krankheiten der Nerven und des Herzens, also für die Hauptleiden des „an de siècle“ besonders angeeignet. Und nicht bloß bei dem ganzen Heere von Nervenerkrankungen, bei Herzkrankheiten und Herzschwäche, bei Schwächezuständen der sexuellen Organe, auch bei Blutarthritiden und Bleichsucht, wie bei Leber-, Nieren-, Milz-, Magen-, Darm- und anderen Krankheiten haben sich die kohlensäuren Bäder glänzend bewährt. Deshalb strebt man im Interesse jener vielen Leidenden, denen es aus Ursachen mannigfacher Art unmöglich ist, sich in einem Badeorte einer entsprechenden Kur zu unterwerfen, schon lange danach, ein Verfahren zu erfinden, das die Herstellung künstlicher kohlensäurer Bäder ermöglicht. Verschiedene Versuche in dieser Richtung erwiesen sich theils als ganz erfolglos, theils als wenig zweckentsprechend. Neuerdings ist es durch eine Erfindung des Valneotechnikers Friedr. Keller in Dresden gelungen, allen Wünschen gerecht zu werden, und zwar in so vollkommenem Maße, daß man heute mit Leichtigkeit Bäder herzustellen vermag, deren Kohlensäuregehalt sogar den der besten, berühmtesten natürlichen Quellen um das Mehrfache übersteigt. — Bekanntlich werden die kohlensäuren Bäder auch bei uns in Freiberg verabreicht; ihre Einführung im Aktienbad zu Freiberg erfolgte im April 1895.

Von morgen an findet bis 5. November in **Döbeln** eine Ausstellung von Alterthümern und alterthümlichen Gegenständen statt. Sie wird vorgezeichnete Funde, kirchliche und bürgerliche Alterthümer, Urkunden und Schriftwerke, Tischgeschirre, Puppengegenstände, Möbel, Uhren, Münzen, Bilder, Kriegserinnerungen, Sunungsachen u. umfassen und für Laien und Sachverständige von hohem Interesse sein.

- Fremdenliste vom 26. Oktober 1899.**
- von Beshwitz, Rittmeister, Leipzig, Hotel R. Hirsch, Bitter.
 - Kaufmann, Haberstadt, Hotel R. Hirsch, Brösel, Kaufm., Halle a. S., Hotel de Saxe.
 - Börner, Kaufmann, Leipzig, Hotel de Saxe.
 - Kaufmann, Dresden, Hotel de Saxe.
 - Beißert, Kaufmann, Dresden, Hotel Stadt Altenburg.
 - Detmer, Jena, Hotel Kronprinz, Daldrup, Kaufm., Belbert i. Rh., Hotel de Saxe.
 - Driefen, Kaufm., Trautenau in B., Hotel de Saxe.
 - David, Kaufm., Leipzig, Hotel Goldn. Stern.
 - Großer, Dekorations-Maler, Dresden, Hotel Goldn. Stern.
 - Quaße, Fabrikant, Leipzig, Hotel R. Hirsch, von Hausleben, Kaufm., Berlin, Hotel Goldn. Stern.
 - Jugler, Kaufmann, Leipzig, Hotel de Saxe.
 - Isaak, Fabrikant, Dresden, Stadt Brüg., Köber, Wlan, Leipzig, Hotel R. Hirsch.
 - Kumsteg Kaufmann, Berlin, Hotel R. Hirsch, Knof, Bäcker, Leipzig Lindenau, Stadt Chemnitz, Kühnel, Viehhändler, Straßwalde, Stadt Chemnitz, Kohnstamm, Kaufmann, Rürnberg, Hotel de Saxe.
 - Klingenberg, Betriebsführer, Posen, Hotel Kronprinz, Regl, Kaufmann, Leipzig-Blgwitz, Hotel Stadt Altenburg.
 - Vange, Reibender, Zwidau, Hotel Stadt Altenburg.
 - Andrés Rue, Rancy, Hotel de Saxe.
 - Uppert, Kaufm., Zwidau i. S., Gasthaus zur Post.
 - Müller, Kaufmann, Berlin, Hotel Kronprinz.
 - Morgner, Keller, Saabheide, Stadt Chemnitz, Meiserthal, Kaufmann, Bieslau, Hotel de Saxe.
 - Mühlmann, Kaufm., Lindenthal i. S., Gasthaus zur Post.
 - Mischke, Braumeister, Cottab-Dresden, Gasthaus zur Post.
 - Niehr, Hauptmann a. D., Berlin, Hotel Kronprinz.
 - Nieber, Kaufmann, Burg Wupper i. Rhld., Hotel Kronprinz.
 - Otto, Kaufmann, Görlitz, Hotel Stadt Altenburg.
 - Oste, Kaufmann, Leipzig, Hotel R. Hirsch.
 - Otto, Kaufmann, Hannover, Hotel de Saxe.
 - Puls, Kaufmann, Eisingen i. Württemb., Hotel de Saxe.
 - Rosenhagen, Kaufmann, Bremen, Hotel de Saxe.
 - Rolleit, Kaufmann, Freiburg, Hotel Stadt Altenburg.
 - Röder, Monteur, Dresden, Gasthaus zur Post.
 - Schweizer, Kaufm., Stuttgart, Hotel R. Hirsch.
 - Stamm, Kaufmann, Dresden, Hotel Kronprinz.
 - Süsse, Fabrikant, Zschopau, Stadt Chemnitz.
 - Schaefer, Kaufmann, Leipzig, Hotel de Saxe.
 - Schmitt, Kaufmann, Dresden, Stadt Brüg.
 - Schmitt, Kaufmann, Eupen, Hotel Kronprinz.
 - Schied, Kaufmann, Zittau, Hotel Stadt Altenburg.
 - Schmidt, Restaurateur, Zschopau, Gasthaus zur Post.
 - Schäffler, Kaufmann, Carlsbad, Hotel Goldn. Stern.
 - Scheffler, Kaufmann, Weißen, Hotel Kronprinz.
 - Spoff, Ingenieur, Chemnitz, Hotel Kronprinz.
 - Wustlich, Kaufm., Chemnitz, Hotel Goldn. Stern.

Volkswirthschaft.

† **Berliner Getreidemarkt-Bericht.** Die Fracht-Vertheuerung hat auf die Preisbildung für Getreide weiter keinen Einfluß gehabt, dagegen üben die Geld-Verhältnisse insofern einen Druck aus, als dadurch die Ueberhülle an Waare schneller an die Märkte gelangen. Im Berliner Verkehr war die Haltung für Weizen anfangs behauptet, später mehr abgeschwächt, als die Nachfrage des Konsums ausblieb und die auswärtigen Märkte ermateten. Roggen zeigte für diesjährige Lieferung einen anfänglich festen Ton, weil größere Mengen in einigen Händen vereinigt sind und diese sich bemühen, Waare vom Berliner Plage fern zu halten. Absatz nach Sachsen hat sich nicht wieder einge-

Bei der Betrachtung der Weltpoststatistik verdient das Kapitel von dem Zeitungsverkehr ein ganz besonderes Interesse, denn aus ihm ergibt sich, vielleicht mehr noch als aus der Statistik des brieflichen Verkehrs, eine treffende Schlussfolgerung auf die Kultur-Stellung der Völker. Wenn auch in Betracht zu ziehen ist, daß die Zeitungen ja nur im verschwindend kleinen Procent durch die Post vertrieben, resp. versandt werden und meistens im Erscheinungsorte selbst durch Aussträger oder, was die Zeitungen hauptsächlich anbelangt, durch Buchhändler zur Vertheilung gelangen, so ist der Zeitungsverkehr durch die Post immerhin eine sehr lehrreiche Theilercheinung auf diesem Gebiete. Die Schweiz, die von der Post einen besonders ausgiebigen Gebrauch macht, zählt unter 1000 Rekruten 22, die nicht lesen und nicht schreiben können. Wenn man bedenkt, wie entlegen im einsamen Thal manche ihrer Siedlungen ist, darf man sich nicht wundern, daß sie in Bezug auf das leibliche Analphabetenthum 11mal übler daran ist, als Deutschland, wo auf 1000 Rekruten nur zwei Mitbürger dieser bedenklichen Art kommen. Andererseits hat sie im Verhältnis zu ihrer Bevölkerungszahl die meisten Schulen, mehr als doppelt soviel (wie gesagt: im Verhältnis) als das deutsche Reich und achtmal so viel als das halbbarbarische Rußland mit über 70 Proz. Analphabeten (!). In der That, die Volksschulbildung, nicht minder aber die gelehrte Bildung steht sehr hoch im Lande der Eidgenossen. Was Wunder, daß sich dieses auch dadurch dokumentirt, daß der Schweizer am meisten Zeitschriften liest. Von den durch die Post bezogenen entfallen fast 32 jährlich auf den Kopf der helvetischen Bevölkerung, während Bulgarien, Rußland und

Serbien von den auf bestehendem Diagramm in Betracht gezogenen Ländern die unterste, sehr traurige Stufe einnehmen: noch nicht zwei Zeitungen liefert die Post an den Durchschnittsunterthan des „Bäuerden Jar“ jährlich aus, ein trauriges Zeichen von der Geistesbildung unserer Herren Nachbarn. Nächst der Schweiz scheint der Däne (mit 5 Analphabeten auf das Tausend) am meisten der Tageslektüre zu huldigen, denn er erhält durchschnittlich 31 Zeitungen. Dann giebt es einen tüchtigen Sprung herunter, von 31 auf 21, die Summe der Zeitungen, die sich der Deutsche pro Kopf durch die Post liefern läßt. Erklärlich wird dieser Abstand wohl dadurch, daß in Deutschland fast in jedem kleinen Nest eine Zeitung erscheint und meist ohne Hilfe der Post vertheilt wird, denn die Zahl der geistig Armen, die sich nicht durch Zeitungslektüre „auf dem lauten“ halten, ist in Deutschland doch sehr gering und beschränkt sich wohl auf die niedrigsten Elemente in den östlichen Provinzen, wofür letztere auch dafür Sorge tragen, daß das Geschlecht der Analphabeten in Deutschland einstweilen noch nicht ausstirbt. Nach dem Deutschen kommt in Europa der Standenavier (der die wenigsten des Lesens und Schreibens Unkundigen hat) mit 16.5 Zeitungen. Schwache Zeitungsleser scheinen von den romanischen Völkern Europas die Italiener, die Spanier und Portugiesen zu sein. Der Australier mit 24 Zeitungen übertrifft noch den Deutschen, dem der Bürger der Vereinigten Staaten etwa gleichkommt. Vermuthlich wird sich in Folge des neuen theuern Posttarifs die Statistik des Zeitungsbezuges durch die Post für Deutschland bald wesentlich anders d. h. ungünstiger gestalten.

Deutliches und Sächsisches.

Das an das sächsische Kriegsministerium vom ostpreussischen landwirthschaftlichen Centralverein gerichtete Gesuch wegen **Anlaufes von Remonten direkt von den Produzenten und Einrichtung einiger Remontemärkte** ist in ablehnendem Sinne beschieden worden. Das Kriegsministerium hat, wie aus dem Antwortschreiben zu ersehen, nach reiflicher Erwägung die Ueberzeugung gewonnen, daß es nicht angängig sei, bei dem in Ostpreußen erfolgenden Anlauf der für die sächsische Armee erforderlichen Remonten von der Vermittelung von Händlern abzusehen, anderen Falles müßte zunächst die Beschreibung von Remontemärkten in Ostpreußen unbedingt erfolgen. Hierzu ist das sächsische Kriegsministerium nicht ermächtigt. Bei allem Interesse, welches dieses der Pferdezücht in Ostpreußen mit dem anerkannt vorzüglichen Material entgegenbringt und, so viel an ihm liegt, diese auch unterstützt, so sieht das sächsische Kriegsministerium den dortigen Verhältnissen doch zu ferne und fügt sich gar nicht dazu beugt, um auf die ostpreussische Pferdezücht eine direkte Einwirkung in dem vom Centralverein gewünschten Umfange ausüben zu können. Da die meisten erforderlichen Remonten und volljährigen Pferde in Ostpreußen angekauft werden, werden die Züchter durch einen sicheren und lohnenden Erwerb in wirksamster Weise unterstützt.

Saatenstand im Königreich Sachsen Mitte Oktober 1899. (Zusammengestellt in der Kanzlei des Landes-Kulturaths.) Die Witterung in der Berichtszeit — 15. September bis 15. Oktober — war in der ersten Hälfte zumeist naß und kühl und nur ganz wenige Tage der beiden letzten September- und Oktoberwochen waren regenfrei, sonnig und warm; dagegen zeichneten sich die beiden ersten Oktoberwochen durch trockenes Wetter, einzelne Tage nach recht kühlen Nächten mit Reif und in einzelnen Bezirken mit Frost durch fast sommerliche Wärme aus. Dieser Witterung entsprechend verzögerte sich die Auberntung der noch zum Theil auf dem Felde stehenden oder liegenden Sommerhalbmüthen, besonders des Hafers, sowie des Grummets, welches in den größeren Wirthschaften des Erzgebirges und des Vogtlandes zum großen Theil erst zu Beginn des Oktobers eingebracht werden

konnte, nachdem es bedeutend an Futterwerth eingebüßt hatte. Infolge dieser großen Schwierigkeiten verzögerte sich die Wende der Ernte bis in den Oktober hinein und konnte mit Bestellung der Felder zur Roggen- und Weizen-Einsaat zumeist erst im Oktober begonnen werden, so daß am Schlusse der Berichtszeit die Saatbestellung in den meisten Bezirken noch nicht beendet war. Von den wenigen aufgelaufenen Saaten steht die Weizen-saat besser als die Roggen-saat, letztere ist vielfach dünn. Weide werden durch Schneckenfraß fast alleenthalben stark geschädigt; in vielen Bezirken gefellte sich die Mäuseplage hinzu, so daß hier und da Umaderung und Neueinsaat erfolgen mußten. Der Napf steht nach Wunsch, nur in der Markranstädter Gegend ist dessen Stand wenig befriedigend. Der begonnenen Kartoffelernte kamen die schönen Oktobertage sehr zu Statten, und konnte dieselbe in den meisten Bezirken bei trockener Witterung beendet werden. Leider ist der Ausfall an Knollenertrag noch größer, als vorher schon angenommen worden war, während die Güte nicht in dem befürchteten Maßstabe gelitten hat. Die Kunkel- und Zuckerrüben haben sich in der Berichtszeit sehr erholt und versprechen, wenn auch nicht hohe Massenerträge, so doch gute Erträge; in einigen Bezirken hatte die Auberntung begonnen. Kraut und Kohl haben in allen Bezirken durch mehr oder weniger starken Napfenfraß gelitten, wodurch deren Ertrag sehr geschmälert werden wird. Der Stoppelflee und die Luzerne haben in einzelnen Bezirken recht günstigen Stand, in der Mehrzahl der Bezirke aber, besonders da, wo die Deckfrucht stark und anhaltende Lagerung hatte, steht der Stoppelflee mittelmäßig bis schlecht; weiter wird derselbe in vielen Bezirken auch noch von Mäusen stark heimgesucht. — Nachfröste sind in der zweiten Oktoberwoche vielfach aufgetreten, besonders in der Laußitz, dem oberen Erzgebirge und dem Vogtlande, und haben vereinzelt den Futtergewächsen Schaden gebracht. — Ueber den Stand der Saaten im Bezirk der Amtshauptmannschaft Freiberg mit Delegation Sachda enthält der Bericht folgende Angaben, wobei bemerkt sei, daß Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering bedeutet: Winterweizen (neue Saat) 2-3, Winterroggen (neue Saat) 1-2, 5, Kunkelrüben 2-2, 5, Zuckerrüben 1, Kohl, Kraut 2-2, 5, Stoppel-

stellt, und deswegen, sowie angeichts der entgegenkommendern Haltung Rußlands schwächen sich die Preise zuletzt ab. Hafer war wenig verändert; die Zufuhr ist reichlich, und der Bedarf nimmt die geringern Sorten nicht immer willig auf. In Mais fanden große Umsätze statt; sein Preis zog um etwa 0,50 Mk. an. Der Verbrauch dieses billigen Futtermittels ist stark gewachsen. Nach neuesten privaten Nachrichten zogen Weizen und Roggen um 0,75—1,00 Mk. Einiges Weizen-Angebot aus Sachsen vermochte die steigende Preisbewegung nicht zu hemmen. Auch Hafer war in Folge geringen Aufgebotes 0,50 Mk. höher. Es kosteten zuletzt 20 Ctr.: Weizen 153,00—154,00 Mk., Roggen 152,00—153,00 Mk., Hafer in guter Waare 140,00—145,00 Mk., Mais —.

Die Handels- und Gewerbe-Kammer Dresden theilt uns mit, daß ihr ein Bericht aus Schiraz in Persien zugegangen ist, welcher den dortigen Waarenverkehr betrifft. Betheiligte können diesen Bericht täglich Vorm. 9—1 und Nachm. 4—7 Uhr in der Kanzlei der Kammer, Dittmars-Allee 9, einsehen. Zugleich wird auch darauf hingewiesen, daß mit der belgischen Regierung jetzt eine gleiche Vereinbarung über den gegenseitigen Markenschutz in China getroffen worden ist, wie dies vor Kurzem mit der niederländischen Regierung geschah.

Dresden, 27. Oktober. **Produktionspreise.** I. An der Bräue: Weizen pro 1000 kg netto: Weißweizen 160—170, Brauweizen, alter 155—161, do. neuer, 151—157, (Effektgewicht 75—78 kg), do. Stamm — (Effektgewicht 72—74 kg), Weizen, fremder roth und bunt 172—177, weiß 172—177. Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer, neuer, 70—73 kg, 147—155, do. Stamm 70—72 kg, 138—144, preussischer, neuer, 73—75 kg, 155—160, russischer 158—160, Werste, pro 1000 kg netto: sächsischer 150—168, sächsischer 150—178, böhmische und mährische 175—195, Futtergerste 135—145. Hafer, pro 1000 kg netto: sächsischer —, do. neuer 138—148, preussischer 120—125, russischer —. (Feinste Waare über Notiz.) Mais, pro 1000 kg netto: Cinquintine 130—135, do. rumänischer, großkömig 128—135, do. amerikanischer, mittel 109—112. Erbsen, pro 1000 kg netto: Futterwaare 145—155, Saatwaare 155 bis 165. Bohnen, pro 1000 kg netto: —. Widen, pro 1000 kg netto: 140—150. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 160—168. Weizen, pro 1000 kg netto: feinste, befehlte 250—260, feine 240—250, mittlere 230—240. Rübsöl pro 100 kg netto (mit Fab): raffiniertes 55. Rapskuchen, pro 100 kg: lange 12,00, runde 11,50. Leinwand, pro 100 kg, einmal gepreßt 17,00, zweimal gepreßt 16,00. Wals, pro 100 kg netto (ohne Sad): 26—30, Kleefaat, pro 100 kg brutto (mit Sad): rotbe —, weiße —.

schwedische —, gelbe —, Lippothee, sächsischer, —, Weizenmehl pro 100 kg netto (ohne Sad, Dresdner Marken), erst. der städt. Abgab.: Kaiserauszug 29,00—30,00, Grieslerauszug 27,00—28,00 Semmelmehl 26,00—27,00, Bäckermundmehl 24,50—25,50, Grieslermündmehl 17,50—18,50, Roggenmehl 14,50—15,50. Roggenmehl, pro 100 kg netto (ohne Sad, Dresdner Marken) erst. der städt. Abgaben, Nr. 0 25,50—26,00, Nr. 0/1 24,50—25,00, Nr. 1 23,50—24,00, Nr. 2 22,50 bis 23,00, Nr. 3 18,00—19,00, Futtermehl 12,80—13,00. Weizenkleie, pro 100 kg netto (ohne Sad): grobe 9,60—10,00, feine 9,60—10,00, Roggenkl., pro 100 kg netto (ohne Sad): 11,00—11,20. Spiritus, unverf., pro 1000 l — Broz. (ohne Fab): mit 50 Mk. Verbrauchssteuer —, G. mit 70 Mk. Verbrauchssteuer —. G. II. Auf dem Markte: Hafer (50 kg) —, Kartoffeln (50 kg) 2,40—2,80, Butter (kg) 2,50—2,80, Fein (50 kg) 3,10—3,30, Stroh (Schod) 26—28.

Kaiserl. Hauptpostamt (Postplatz): Wochentags 7—8 Uhr v. Sonn- und Feiertags 7—9 und 12—1 Uhr.

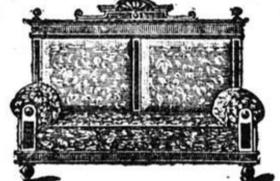
Gingefandt.
(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)
TORIL
Fleisch-Extract
übertrifft an Nährkraft und Wohlgeschmack die Liebig'schen Extracte und ist in allen besseren Drogen-, Delicatessen- und Colonialwaaren-Handlungen zu haben.
Schutzmarke.
Königsdornmühle
Königsberg
Königsberg
Königsberg

Fahrplan der Eisenbahnzüge.
Abfahrt nach
Dresden: 4.21 D, 5.46 (I-IV Kl. hält von Tharandt bis Dresden nicht), 8.14 (I-IV Kl. hält bis Dresden nicht), 8.20 (I-IV Kl. hält bis Dresden alle Stationen), 8.58*, 10.09 (I-IV Kl.), 12.58, 2.46 (I-IV Kl.), 4.45 (I-IV Kl.) hält bis Dresden alle Stationen), 5.42, 7.08*, 8.10 (I-IV Kl. hält bis Dresden alle Stationen), 9.03*, 9.48 (I-IV Kl. hält bis Dresden alle Stationen), Chemnitz: 5.40 (I-IV Kl.), 6.18*, 7.48, 9.50*, 10.39 (I-IV Kl.), 1.40, 4.23 (I-IV Kl.), 6.00 (I-IV Kl.), 6.50* 9.21, 12.24 D, 1.15 (I-IV Kl. hält in Kleinshirma nicht).
Rosen: (II-IV Kl.) 6.24, 8.15, 12.31, 5.45, 9.23.
Bienenmühle-Rosau: (II-IV Kl.) 7.50, 10.40, 1.43, 6.05, 9.50.
Gainsberg-Dippoldiswalde-Ripsdorf: 5.46 (Tharandt umsteigen), 8.20, 12.58 (Tharandt umsteigen), 4.45, 8.10, 9.48 (nur in den auf die Sonntage, sowie den ersten und dritten Mittwoch folgenden Nächten).
Galsbrücke: (II-IV Kl.) 7.54, 1.46, 6.08, 9.52.
Brand-Langenaue-Großhartmannsdorf: (II-IV Kl.) 8.15, 1.51, 6.12, 9.50 (umsteigen in Berthelsdorf).
Mulda-Sayda: 7.50, 10.40, 1.43, 6.05 (nur bis Mulda) 9.50.
Frauenstein: 5.46, 10.09, 2.46, 8.10.
Ankunft von
Dresden: 5.35 (I-IV Kl. nur bis Chemnitz), 6.17*, 7.44, 9.49*, 10.35 (I-IV Kl.), 1.36, 3.10 (I-IV Kl. nur bis Freiberg), 4.18 (I-IV Kl.) 5.55 (I-IV Kl.), 6.49*, 7.44 (I-IV Kl. nur bis Freiberg), 9.15, 12.09 (I-IV Kl. nur bis Freiberg), 12.23 D, 1.11 (I-IV Kl.).
Chemnitz: 4.20 D, 5.41 (I-IV Kl.), 8.09 (I-IV Kl.), 8.57*, 10.05 (I-IV Kl.), 12.54, 2.42 (I-IV Kl.), 5.37 7.07*, 9.02*, 9.42 (I-IV Kl.), 12.30 (I-IV Kl.).
Rosen: (II-IV Kl.) 7.29, 10.02, 1.20, 4.56, 9.14.
Bienenmühle: (II-IV Kl.) 5.24, 7.32, 12.13, 3.52, 8.58.
Ripsdorf-Dippoldiswalde: 7.44, 1.36 (Tharandt umsteigen), 4.18 (Tharandt umsteigen), 9.15 (Tharandt umsteigen), 12.09.
Galsbrücke: (II-IV Kl.) 7.25, 9.55, 4.09, 8.44, 11.06.
Brand-Langenaue-Großhartmannsdorf: (II-IV Kl.) 5.31, 7.32 (nur von Langenaue, Brand) 12.25, 5.14, 8.53 (umsteigen in Berthelsdorf).
Sayda-Mulda: 5.24 (nur ab Mulda) 7.32, 12.13, 3.52, 8.53.
Frauenstein: 7.44, 10.35, 4.18, 9.15.
Die Fahrten von Abends 6 Uhr bis 5 Uhr 59 Minuten früh sind durch fettgedruckte Ziffern angegeben. * bedeutet Schnellzug. In Muldenbütteln halten sämtliche Personenzüge, mit Ausnahme des Zuges 8.14 v. ab Freiberg, in Kleinshirma nur mit Ausnahme des 1.15 Nachts abgehenden Personenzuges.

Oswald Flechsig
Poststr. 7 **Bankgeschäft** Poststr. 7
empfiehlt sich zum
An- und Verkauf von Staatspapieren etc.,
zur Umwechslung von fremden Geldsorten,
zur Einlösung von Coupons,
zur Discontirung von Wechseln und
zur Beforgung aller das Bankfach betreffenden Geschäfte.

Die nachgenannten Filialen des
„Freiberger Anzeigers und Tageblattes“
nehmen
Inseraten-Aufträge
zu Originalpreisen für unser Blatt jederzeit entgegen. Bei größeren Insertionsaufträgen entsprechender Rabatt. Inserate haben bei der hohen Auflage die nachweisbar beste Verbreitung und sind daher äußerst erfolgreich.
Brand: Emil Meiling, Restaurateur.
Bräunsdorf: Herm. Kramer, Schriften-Niederlage.
Columitz: Hermann Scherf.
Erbisdorf: Ernst Helbig jun., Kaufmann.
Frankenstein: Heinrich Krell, Gemeinbediener.
Großhartmannsdorf: Emil Kunze, Kaufmann.
Großshirma: A. Hädel.
Großvoigtsberg: Frau Auguste verw. Boaro.
Galsbrücke: Frau Richter.
Langhenndorf: C. Hadenberger.
Langenaue: Otto Hupfch.
Langenaue: Emil Hupfch.
Lichtenberg: Hermann Beher, Colonialwaarenhandlung.
Mulda: Frau A. verw. Müller, Colonialwaarenhandlung.
Niederschöna: Frau Lorenz, Botenfrau.
Oberschöna: Anton Kreller, Colonialwaarenhandlung.
Seifersdorf: Frau Schulze.

Naturbutter 10-Pfd.-Coll. M. 5.50
Bienenhonig M. 4.00
S. Spitzer, Probuza, via, Kratau.



Polstermöbel, Matratzen und Rohrsthühle
in großer Auswahl empfiehlt billigt
K. Trinks, Burgstraße 24.

In 5-10 Tagen heilt mein **Gehöröl** Ohrenschmerzen und jede Schwerhörigkeit. Eine Flasche 2 Mk. Ebenso schnell verschwinden die Galle und Kröpfe. 1 Flasche meines Kropfwassers für 1 Mk. 1.90 genügt. Nur gegen Postmarken oder Gelbentweigung. Briefe kosten 20 Pfg. S. Fischer, prakt. Arzt, Grub, Appenzell a. R., Schweiz. (II. 3332G)

Neue und gebrauchte
Pianos
Flügel, Harmoniums nur renommierter Fabrik in jeder Preislage, auch auf Abzahlung ohne Preiserhöhung empfiehlt Pianolager u. Versandthaus
Stolzenberg, Dresden
Johann-Georgen-Allee Nr. 43, pt.
Empfohlen v. Kgl. Konservatorium. Circa 100 Instrumente zur Auswahl. — Freieliste gratis. —

Spezialität
Reisekörbe
Größte Auswahl! Billigste Preise!
Karl Mühlisch, Herderstr. 6.
Ba. Raumburger Gurken, als: Salz-, Senf-, Pfeffer- u. Essiggewürzgurken empfiehlt in Gebinden beliebiger Größe. Abgabe bei Stückgut u. Wagenladung billigt. **Landw. Ein- u. Verkaufsverein Raumburg a. S.** (Mga 1477G).

Federmatratzen
nebst Bettstellen empfiehlt billigt
Clemens Felgner, Tapezierer, Erbisdorferstraße 3.

Polyphon
Selbstspielende Musikwerke zum Preise von 20 Mk. aufwärts liefern gegen Monatsraten 3 Monate Garantie **Catalogue gratis.**
Bial, Freund & Co. Breslau. (I. r. à 1212G)

Kinder-Hauben, Kinder-Schürzen
zu herabgesetzten Preisen bei
F. K. Klingst, Obermarkt, Erbsisdorferstraße 3.
Rohrstühle
aller Sorten, roh, polirt und lackirt, an Händler und Private empfiehlt billigt
R. Sandig, Stuhlfabrik Zug b. Freiberg
Sämtliche Neuheiten in
Wollwaaren
empfiehlt
Marie Thiemer, Freibergsdorf, Mariengasse.

Für die Reise!
Der „Freiberger Anzeiger“ ist bei dem hiesigen
Bahnhof-Portier
und
Bahnhof-Buchhändler
zum Preise von 10 Pfg. pro Exemplar zu haben.

Hadern Knochen altes Eisen Metalle
kauft zu höchsten Preisen
S. Jellin
Jakobig. 6, Gde Wasserthurnstr.
Hadern, Knochen, Eisen, Messing, Blei, Kupfer, Zinn, Zinn, Glas und Papier werden stets zu höchsten Preisen gekauft im Markt bei **F. F. Gersten.**

Zahlungsaufforderung.
In dem Konkurse des Schieferbedeckers **Friedrich Emil Schlegel** in **Freibergsdorf** fordere ich alle Schuldner Schlegels auf, ungekündet an mich Zahlung zu leisten.
Freiberg, am 21. Oktober 1899.
Rechtsanwalt Jeschky, Konkursverwalter.

Konkurs-Auktion.
In der Wirtschaft **Karl Ernst Sandigs** in **Oberlangenaue** werden
Montag den 30. October 9 1/2 Uhr
wegen Futtermangels versteigert:
3 Kühe, 4 Schweine, 10 Gänse, 7 Lämmer.
Erbisdorf, 26. October 1899.
R. Noack, Konkursverwalter.

Geschäftshaus - Verkauf.
Mein **Petersstraße 24** gelegenes, im besten, baulichen Stande befindliches
Hausgrundstück
mit schönen Wohn- und Contorräumen, sowie sehr umfanglichen, dem Destillationsgeschäft dienenden Niederlagen, beabsichtige ich zu verkaufen. Die Geschäftseinrichtungen (Inventar u. s. w.) können mit übernommen werden. Selbstrespektanten ersuche ich, sich gefälligst direkt an mich wenden zu wollen. Agenten verboten.
Hermann Paessler.

Ein starker, frischer Transport
schöner hochtragender und neu-
melkender
Kühe u. Kalben
trifft Umstände halber erst Sonntag früh in meinen Stallungen, **Branderstraße 21,** ein.
Carl Neubert.

Nubholz-Verkauf.
Aus den Erzgebirgsforsten der im nordwest-böhmischen Braunkohlenbecken gelegenen, gräflich Waldsteinschen Fideicommissherrschaft **Dur-Oberleutensdorf** gelangt von dem im Jahre 1900 zu schlagenden Etat, ein Quantum von rund **15000 Fm. Nadelholz** (meist Fichte) und **2000 Fm. Laubholz** (meist Rothbuche) im Ganzen oder partienweise im jährlichen Offertwege zum Verkauf. Offerten sind einzureichen bis **spätestens 20. November 1899.** Alle diesbezüglichen Auskünfte erteilt **Das Forstamt der gräflich Waldsteinschen Fideicommissherrschaft, Dur-Oberleutensdorf.**

Scheeren der Pferde empf. **Aug. Meyer** Joh. **Carl Meyer.**
mit der Schnellscheermaschine wird von jetzt ab zu jeder Tageszeit billigt aus- und **Wringmaschinen** und **Waschbretter** verkauft zu billigen Preisen **Sermann Fischer, Borchgasse 7.**
Posthalterei Freiberg.

Die Tu Unwid Eise LOOSE Loose à 3 Unf in ach der mit zu hänge zu erw vom D Beifall Sachfer überlich brauch Ein Geschä Die außgesch der Kat Entfern beifügen Verlag Dünger Fäcalhauch Cloate Die Grad Kesselfrag unter d Werdedüng Ruhdänger Landwir WENN Ihnon Kommin Mund ist unbed Beste für M Zäh zu machen. KOSMIN desinfect alle Fäul KOSMIN conservir vor Hohl Zu Otto von Castor den Eingang am vorthel Gaaje Tariffmäß Betreten in

Die einzige Tuchfabrik

Deutschlands, die ihre Fabrikate direkt an jeden Privatmann versendet, zeigt hiermit an, dass sie mit dem Versandt ihrer neuen Herbst- und Winter-Collection begonnen hat und Muster sofort an Jedermann franco versendet. Nur beim Bezuge aus unserer Fabrik kaufen Sie direkt und entgehen dadurch dem Zwischenhandel.

Lehmann & Assmy, Tuchfabrik, Spremberg, L.

Schneidermeister zur Verarbeitung unserer Stoffe weisen an jedem grösseren Platze nach. [Bw. 954 g]

Unwiderruflich diese Woche Sonnabend Ziehung!

Eisenacher Geldlotterie! 100,000 Mark für 3 Mark 30 Pfg. zu gewinnen!

Gewinne 100,000 Mark 25,000 Mark
 10,000 Mark, 2x5000 Mark, 5x3000 Mark,
 10x1000 Mark, 30x500 Mark, 50x300 Mark,
 100x100 Mark, 200x50 Mark, 500x30 Mark,
 1100x20 Mark, 8000x10 Mark.

LOOSE à 3 Mk. 30 Pfg. (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) 11 Loose für 33 Mk. 30 Pf. versend. A. Molling, Herz. S. Hofbankier, Eisenach.
 Loose à 3 Mk. 30 Pfg. in Freiberg zu haben bei: **Heinr. Gotthardt**, Hornstr. 1 **Gust. Frohs**, Erbschestr. 19, **Bruno Dress**, Untermarkt, **F. Schumann**, O. Penzel, Obermarkt, sowie in der **Geschäftsstelle des Freiberger Anzeiger**, Rinnengasse.

Für unsere Abonnenten!

Unseren verehrlichen Abonnenten bieten wir Gelegenheit, eine in acht Farben hergestellte 34 x 98 cm große

Wandkarte

des

Königreichs Sachsen

und einer

Nebenkarte

der Umgebung von Dresden und Leipzig mit zwei Stäben und Dese versehen, fertig zum Aufhängen, gegen die geringe Vergütung von

nur 65 Pfennigen pro Stück

zu erwerben. Die Ausstattung der Karte entspricht der der Karte vom Deutschen Reich, die im vorigen Jahre den allgemeinen Beifall unserer Leserschaft fand. Die Karte vom Königreich Sachsen ist infolge der veränderten Größungsverhältnisse noch weit übersichtlicher, als die vom Deutschen Reich, und für den Gebrauch in dem Bureau, der Schule und im Hause äußerst praktisch. Eine Karte hängt zur Ansicht für Interessenten in unserer Geschäftsstelle aus.

Die Karte wird in unserer Geschäftsstelle, Rinnengasse 6, ausgehändigt; auswärtige Abonnenten wollen zwecks Zusendung der Karte innerhalb 10 geogr. Meilen 35 Pfg., bei weiteren Entfernungen 60 Pfg. extra für Verpackung und Packet-Porto beifügen.

Verlag des „Freiberger Anzeiger und Tageblatts“.
Braun & Raudisch Nachf.

Gegründet 1822

Carl König, Hoflieferant

Smilauer Porzellan

König Johannst.

Brautausstattungen aus Porzellan

Wasserschüssel, Kaffeegesch., Teller, Tassen, etc.

v. 38 M. an bis 2000 M. Preis u. Zeichnung frei

HOCHZEIT'S-JUBILÄUM'S-GESCHENKE.

DEPOTEN

Für

Dauerbrand-Oefen

empfiehlt

Coks

zu Werkspreisen.

Besten englischen Anthracit

in jedem beliebigen Quantum.

Hermann Rau
 Krankenhausstr.

Streichfedern u. billige Bezugsquelle!
 In mehr als 150 000 Exemplaren im Gebrauch!

Gänsefedern

Gänsefedern, Schwannfedern, Schwannfedern u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen. Reueit und beste Reinigung garantiert! Gute, preisw. Bettfedern, Bund für 0,60; 0,80; 1,40. Prima Gänsefedern 1,60; 1,80. Polarfedern: halbwelch 2, weils 2,50. Silberweisse Gänse- und Schwannfedern 3,50; 4,50. Silberweisse Gänse- u. Schwannfedern 7,50; 10,00. Göttingische Gänsefedern 2,50; 3. Polarfedern 3; 4; 5. Jedes belieb. Quantum liefert geg. Nachn. Nichtgefallendes bestmöglichst, auf unsere Kosten zurückgenommen.

Pecher & Co.
 in Herford Nr. 60 in Westfalen.
 Proben u. ausführl. Preislisten, auch über Bettstoffe, umsonst u. portofrei! Ausgab der Preislisten für Federn u. Daunen-Proben erwünscht!

Die Niederlage der Weingroßhandlung

Peyer & Co. Nachf.

Dresden

Oswald Heinzmann,

Freiberg, Turnerstr., empfiehlt zu Originalpreisen ihr großes Lager von

Rot- und Weißweinen,
 Portwein, Malaga, Madeira, Muscat Lunel,
 Champagner und Punschweinen
 der renommiertesten Häuser,
 sowie Rum, Arac und Cognac.
 Preislisten zu Diensten, freie Zusendung ins Haus.

Die berühmten

Großmann-Waschmaschinen

halte ich stets auf Lager und verkaufe selbige äußerst billig.

5 Jahre reelle Garantie.

Urbauer G. Börner, Niederborsich.

Flüssigen Zahnpfitt
 zum Selbstplombieren hohler Zähne empfehlen **Carl Korb, Rehner & Stransth, Germania-Drogerie.**

Brauer-Schule zu Worms a. Rh.

Cursusbeginn am 1. Mai u. 1. Nov. jed. Jahr.
 Nähere Auskunft unentgeltlich.
 Die Direction: **Lehmann-Helbig.**

Julius Feurich, Leipzig.
 Königl. Sachs. Hof-Pianofortfabrik.

Catalogo gratis.

Feurich Flügel

Feurich Pianinos.

Fabrikat ersten Ranges.
 Vielfach prämiert.
 Leipzig 1897
 allerhöchste Auszeichnung
 „Königl. Sachs. Staats-Medaille.“

Wäschemangeln

für Hand- und Kraftbetrieb, für Lohn- und Familienbedarf, spielend leicht gehend, in tadelloser, solider Ausführung, thatsächlich neuerer und besserer Konstruktion, D. R. P., empfehlen zu civilen Preisen unter Garantie

Kürth & Förster, Chemnitz,
 Lutherstraße 54, Spezialfabrik für Wäschemangeln.
 Wir liefern die Mangeln in solider Eisen- u. Holzkonstruktion mit Zahnstangen und neuem Kettenantrieb. Alte Mangeln nehmen mit in Zahlung.

Meinel & Herold
 Garmental-Fabrik Nr. 55,
 Klingenthal (Sachsen) vertrieb. pr. Nachn. anerkannt solite Concert-Zug-Harmonikas ca. 34cm hoch, mit prächtigem Orgelton, offener Klaviatur, mit prima Stahlfederung, 24kl. (11falt.) Doppelbalg m. best. Metallgehäuse (Gedensöhne) Doppelbälgen 10 Zoll, 2 Hdr., 2 Reg., 50 Stm. Nr. 5 — 10 „ 3 „ 3 „ 70 „ „ 7,50 10 „ 4 „ 4 „ 80 „ „ 9,50 21 „ 2mal 2 Hdr., 108 „ „ 11 — Schule, Werkst. uml. Wort. egt. Rnd. Garm. (15 versch. Nr.) bill. Ocarina, Bandolons, Synchrona, Drehorgeln, Akkordeon, Zithern, Violinen, Mundharmon., Trommel, Garantie: Zurücknahme und Geld retour, Ueber 2000 Anerkennungen. Vor anderweit. Einkauf bitten uns. illust. Procht-Catalog umsonst zu verlangen.

Artikel z. Krankenpflege und Gummiwaaren

als:

Leibbinden, Spülkannen, Inhalier-Apparate, Glycerin-Sprizen, Urinale, elast. Strümpfe, Eisbeutel, Luftkissen, Soglet-Apparate, Binden, Matten, Bettelagstoffe, sowie Gummi-Lisch-Deden, Schürzen, Hosenträger, Wachsbarchente, Markttaschen

empfeilt in großer Auswahl

H. verw. Seifert,
 Obermarkt, rothes Kreuz.

Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden.

Fäcaljauche pro Comvy 10000 kg = 100 hl mit Wrt. 15,00
 Cloake pro Comvy 10000 „ = 45 Faß „ 28,00

Die Frachtberechnung für Fäcaljauche in unserem Keßelwagen und für Cloake erfolgt mit 20% unter dem Nothstandstarif für Düngemittel.

Pferedünger 10000 „ 35,00
 Kuhdünger 10000 „ 55,00

Dresden.

Landwirthschaftl. Vereine und Wiederverkäufer bei Abschlüssen extra Rabatt.

WENN das von Ihnen seither gebrauchte Mundwasser zu Ende ist, empfehlen Ihnen an Stelle desselben einen Versuch mit

Kosmin-Mundwasser

Kosmin

MUND- UND ZAHNWASSER

zu machen. Sie werden dann finden, dass Sie dieses in ganz besonderem Maasse befrriedigt.

KOSMIN-MUNDWASSER desinficirt d. Mundhöhle u. verhindert alle Fäulnisprozesse im Munde.
 KOSMIN-MUNDWASSER konservirt die Zähne und schützt sie vor Hohlwerden.

KOSMIN-MUNDWASSER ist absolut unschädlich und hat erfrischende Wohlgeschmack.
 KOSMIN-MUNDWASSER ist im Gebrauch am billigsten. Flacon M. 1,50, mehrere Monate ausreichend.

Zu haben bei: **Mehner & Stransky, Drogerie, Otto Penzel, Parfümerie, Jul. Müller, Drogerie.**

Ausverkauf

von **Castorwolle**, sowie zurückgesetzter **Stidereien**. Gleichzeitig empfehle den Eingang von **Neuheiten in Stidereien und Beschäen**.
L. Bauer, sonst C. Tränkner.

Sie annoncieren
 am vortheilhaftesten und billigsten durch die erste und älteste Annoncen-Expedition

Saassenstein & Bogler, A. G. Dresden.
 Tarifräßige Preise. — Rabattgewährung. — Zeitungskataloge gratis.
 Vertreten in Freiberg durch Kaufmann **Bruno Geyh, Weingasse.**

Aachener Thermalseife

eine selbst bei immerwährendem Gebrauch sehr angenehme, sparsame medizinische Toiletteseife, ist von hervorragendem Erfolg bei jeder Art unreiner Haut, wie **Sommersprossen, Sitzpocken, trockenen und nassen Flechten, Ausschlägen, Kopf-schuppen** etc. Dieselbe wird aus Aachener Mutterlauge und bester Seifengrundlage hergestellt u. wirkt äußerst wohltuend auf die Haut, daher auch bei Kindern zu empfehlen. Man verlange stets die allein echte Aachener Thermalseife von **J. Opfermann & Co., Aachen.** Etüde à 75 Pfg. in der **Elephanten-Apothete.**

Tamburir- u. Schnur-Näherei
 für Application auf **Kleider, Röde, Blousen, Rissen** etc. in Seide, Wolle und Sammt u. ergl. liefert
Gustav A. Oehme,
 Fischerstraße 1.

Prima Sohlenfilze Gorpantoffeln, Filzwaaren

jeder Art liefert für Schuhmacher und Wiederverkäufer billig

F. Cyreners Nachf.,
 Filzwaarenfabrik,
 Herderstr. 7. Freiberg, Herderstr. 7.

PATENTE etc.
 bekanntl. gewissenhaft durch **Patent-Anwalt Reichelt Dresden-N. Hauptstr. 4.**

Gummi-Unterlagen verkauft billig **Richard Gaußmann, Petersstraße**

HAHN'S Kraft Seifenpulver

(mit Veilchengeruch)

ausserordentlich schmutzlösend, ist das bequemste u. billigste **Wäschmittel der Gegenwart**

1/2 Pfd.-Packt à 15 Pfg., 1/2 Pfd.-Packt à 30 Pfg.

Zu haben bei: **Carl Voigt, W. Rost, F. Reinhold, Leopold Frische, Rehner & Stransth, Louis Richter, Dsw. Heinzmann, Joh. Schneider, A. Baukmann, Louis Köhler, Frau M. Richter, Herm. Schaale, Otto Liesch, W. Wrehschütz.**

Für **Bäcker und Müller** empfehle sämtliches Backgeräthe, z. B. Backtröge in allen Größen, Brot- und Kuchen-schragen, Garlasten und Streichgitter, Semmels-, Dreierbrot- u. Stollentrögel, Schieber und Stangen, Kuchenbedel, rund und lang, Backschüssel in 3, 6 und 9 Pfund. Auf Wunsch werden auch gleich die Schieber mit an die Stangen gemacht.

Guido Richter, Holzwaarengeschäft, Freiberg, hinterm Rathhaus 12.

Die Weingrosshandlung von Oswald Ufer, Fernsprecher 81 offerirt:

naturreine, direct vom Produzenten bezogene Weine und ist dadurch in der Lage, mit jeder leistungsfähigen, solidem Firma erfolgreich zu concurriren.

Bei Deckung des Herbstbedarfes bitte ich, mich nicht nur aus eigentlich selbstverständlichen localpatriotischen Rücksichten, sondern der eigenen grossen Vortheile wegen zu bevorzugen. Proben stehen gratis zur Verfügung. Meine Kellereien können zu jeder Zeit und von Jedermann besichtigt werden.

Fernsprecher 66.

Fernsprecher 66.

Ernst Liebscher

Weingasse 5, I. 

 Domgasse 2.

Grösste Auswahl am Platze in:

Beleuchtungsgegenständen, als: Gastronen, Zugampeln, Lyrer etc., sowie Gas-Koch- und Heizapparate, Badeeinrichtungen versch. Systeme.

Reichhaltiges Glaswaarenlager

und aller sonstigen Ersatztheile für Gas und Acetylen.

Blumentische, Palmenständer, Schirmständer etc. etc. Geldkörbchen und feuer- und diebessichere Cassetten.



Freiberger Bank.

Wir verginsen vom 1. November a. e. ab bis auf Weiteres Spareinlagen mit **4% pro anno** und **Conto-Corrent-Einlagen** mit **3 1/2% pro anno.** Zur Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte halten wir uns bestens empfohlen.

Freiberger Bank. Delank. Ermit.

Thee's

von **Rudolph Seelig & Co** sind die **besten.** Marke „O“

a Pfd. M. 4.—
1 Pfund ergibt 1000 Tassen f. Thee.
Marke „O“ ist bei allen Wettbewerungen mit goldn. Medaillen in Verbindung mit Ehrenpreisen ausgezeichnet, allerhöchsten und höchsten Herrschaften servirt worden.

Original-Packete zu haben bei **Max Hänel, Fischerstrasse, H. Heyden Nachf., Bahnhofstr., Otto Liesack, Kesselg., Friedr. Vogler, Rossplatz.**

Reibekäse:

als **Grüner Alpenkräuterkäse** **Selblich. Gesundheitskäse** **Sopfenkäse** empfiehlt **G. F. Hunger.**

Neue Bettfedern,

kaufbar, Pfund 1.25, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 3.75, 4.00, 4.50 und 5.00 Mt. empfiehlt **Gustav A. Oehme.**

Fertige Betten führe ich nicht, damit sich Jedermann von der Qualität der Waare vorher überzeugen kann.



Polstermöbel

in großer Auswahl empfiehlt **H. Clausnitzer, Poststraße 12. Poststraße 12.**

Leinfuchsen, Leinmehl

empfiehlt **G. F. Hunger.**

Jeder Likör-

Liebhaber mache seinen Cognac, Rum u. Likör mit meinen ges. gesch. Extrakten selbst u. ford. sich ausführl. Preisliste m. Receipt. 100% Ersparsnis. **Ernst Kijank, Berlin O., Gr. Frankfurterstr. 128**

Rippentabak,

à Pfund 20 Pfg., 5 Pfd 90 Pfg., Centner 15 Mt. **F. Scholz, hinterm Rathshaus.**



Verkaufsstelle in Freiberg **Bahnhofstraße 9.**



Dresdner Milchpulver erhöht den Ertrag u. verbessert Geschmack von Milch u. Butter. **Löwenapotheke, Freiberg, Apoth. Niedervobritz.**

Flechten, Flecken, Hautunreinheiten, Flecken, Finnen, Miteffer, Sommerprossen haben Sie bei **Ruh's** Gebrauch von **Ruh's** **Glycerin-Schwefelmilch-Seife** 50 u. 80 Pfg. **Ruh's Enthaarungspulver**, Mt. 2 und 1, ist das Beste. Sch. nur von **Frs. Ruh's** Kronenparfümerie, Nürnberg, Sie bei **Mehner & Stransky, Drogerie** kreuzs. v. 380 M. an **Franco** Ohno Anz. 15 M. mon. 4wöch. **Probend.** **M. Horwitz, Berlin, Neandawerstr. 16.**



Moderne Zimmeruhren,

schöner Schlag, neueste Muster, **billig** 2jähr. Garantie. **M. Wahl** Uhrmacher, 25 Erbsenestr. 25 gegenüber Hotel de Saxe.

Nusskhalen-Extract

zum Dunkeln der Kopf- u. Bart-haare aus der Königl. Hof-Parfüm-Fabrik von **C. D. Wunderlich** in Nürnberg, 3 Mal prämiirt. Kein vegetabilisch, ohne jede metallische Beimischung, garantiert unschädlich, sowie **Dr. Orphila's Nussöl**, ein feines, den Haarmuchs stärkendes **Haaröl**, welches dasselbe zugleich **dunkel** macht. Beide à 70 Pfg mit Anweij. **Wunderlich's ächtes und nicht abfärbendes Haarfarbe-Mittel** à 1 Mt. 20 Pfg., das Beste was existirt, bei **Mehner & Stransky, Petersstraße 6.**

Schwartenbündel

als beliebtes Feuerungsmittel empfiehlt **F. F. Gersten**, am **Bahnhof** und im **Markell.**

Bruno Dress,

Untermarkt zeigt den Eingang **neuer Gemüse-Conserven** in nur feinsten Qualitäten und vollen Packungen an und zwar: **Riesenspargel, Stangenspargel, Brechspargel, Wachsbrockbohnen, Schneidebohnen, Junge Erbsen, Junge Carotten, Leipziger Allerlei.**

23 Erbsichestr. 23

(früher Enggasse) **Vortheilhafteste Bezugsquelle** für **Nähmaschinen, Wringmaschinen** **Johs. Winter, Mechaniker** 23 Erbsichestr. 23 (früher Enggasse). **Leistungsfähigste Reparaturwerkstatt.**

Reichelbräu!

Vorzügliches feinstes **Culmbacher Exportbier**, untersucht durch das **Garnison-Lazareth zu Dresden** und ärztlicherseits allerwärts empfohlen. Neue Sendung eingetroffen. **Empfehl** unter den günstigsten Bedingungen **G. A. Silbermann, Biergroßhandlung, Donatsgasse 3.**

Vernickeln

aller Gegenstände aus Eisen, Stahl, Messing oder Kupfer, als Scheeren, Plättgloden, Tischgloden, Köffel, Messer, Gabeln, Schlüssel, Schlittschuhe, Pferdegeschirr, Wagen- und Schlittenbeschläge, Glodenpiele, Steigbügel, Gebisse, Säbel, Sporen u. s. w. **Fahrrad-Fabrik Oberschaar, Bruno Wirthgen.** Annahmestelle für Freiberg: **Thielestraße 2, Barbiergeschäft.**

Wilh. Pötzsch, Bahnkünstler

(früher Richard Schreiber), **Freiberg S., Fischerstraße 28.**

Bersäume Niemand

sein Post-Abonnement auf den „Freiberger Anzeiger“ sofort zu erneuern, damit keine Unterbrechung in der Zustellung dieses Blattes eintritt

Anentgeltlich

verf. Anweisung z. Rettung v. Trankucht m. u. ohne Vorwissen. Kein Geheimmittel. **M. Falkenberg, Berlin, Steinmehstraße 29.** **Ueber tausend noch gerichtlich geprüfte und eidlich erhärtete Dank- und Anerkennungschriften bezeugen die Wiederkehr des häußl. Glücks. [H. 18900]**

Muerlicht-Blühkörper,

pro Stck 45 Pfg., **F. Scheunert.**

№ 2

Für mit Erlicht, umfassender Hans T. Bezirkscho. Frei

Duro straße Nr. Klausen. Die

wird desho Frei

Neber Rinnengasse wird heute, Der Souf

bei dem Ge Es r anderen Be Falles über

und zur B

vor dem un Allen Sondersmaf verabsolgen den Forber dem Konlau

Angelge zu

K 26/99 M

Weiß M Don

Rach b Deutschen t Stürkung t der Gegenw in politische für die Macn ten Ahnen tigen Wiber und Nacht i handelt es sich um b lands und r Reich haben und zurückg Allgem. Stg Wolf, um vo einen schnell April beschl bedeutame aber gleichw zu betrachten

Wenn ei treten werde führung aus Marine in z Auslandsfch die Vertretu Stelle.

Eine Ver erftreden mü flotte ergibt Es muß den dem 1. und schwafer, be fügt werden. Um mög men, und u würde es sich schwabers, h streuzern un bieries Gefch Geschwaber Erst wen tengesches in